

2013

GESCHÄFTSBERICHT

**FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
2012/2013**

**PRODUCTIVITY
ADVANTAGE**



A Siemens Business **IBS** 

Konzern (in TEuro)	Jahresbericht 2013 01.10.2012 bis 30.09.2013	Jahresbericht 2012 01.01.2012 bis 30.09.2012
Umsatz	28.175	18.393
Betriebsergebnis (EBIT)	1.563	-785
Konzernperiodenergebnis	3.023	-2.953
Gezeichnetes Kapital	6.883.065	6.883.065
Eigenkapital	16.848	14.239
Eigenkapitalquote	61%	61%
Bilanzsumme	27.497	23.175
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	1.552	189
Mitarbeiter	214	229

Wesentliche Aktienkennzahlen	30.09.2013	30.09.2012	2011
Jahresschlusskurs (Xetra) (in Euro)	11,95	7,88	4,20
Höchstkurs auf Schlusskursbasis (in Euro)	13,00	8,40	4,70
Tiefstkurs auf Schlusskursbasis (in Euro)	7,50	4,24	4,00
Anzahl der Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	6.883.065	6.883.065	6.883.065
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres (in Mio. Euro)	82,3	54,2	28,9
Dividende pro Aktie (in Euro)	0,18e	0,04	0,15
Ergebnis pro Aktie (in Euro)	0,44	-0,43	0,30
KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis) zum Ende des Geschäftsjahres	27	-	14



5 Jahresübersicht in TEuro	Sep. 2013	Sep. 2012	Dez. 2011	Dez. 2010	Dez. 2009
Konzernumsatz	28.175	18.393	24.899	21.304	18.280
Herstellungskosten	-12.024	-7.626	-10.883	-8.250	-7.466
Bruttoergebnis	16.151	10.767	14.016	13.054	10.814
Vertrieb und Marketing	-5.532	-4.113	-4.565	-4.341	-4.235
Allgemeine Verwaltung	-3.578	-3.556	-3.302	-2.904	-2.415
Forschung und Entwicklung	-5.360	-3.859	-3.971	-3.380	-2.789
	-14.471	-11.506	-11.837	-10.624	-9.439
Sonstiges Ergebnis	-118	-24	-63	-33	-95
EBIT	1.563	-785	2.116	2.396	1.280
Finanzergebnis	-131	-80	-108	-122	-73
EBT	1.432	-866	2.007	2.275	1.207
Steuern	1.592	-2.088	5	105	60
Konzernperiodenergebnis	3.023	-2.953	2.012	2.380	1.267
Ergebnis pro Aktie (unverwässert) in Euro	0,44	-0,43	0,30	0,35	0,19
Ergebnis pro Aktie (verwässert) in Euro	0,44	-0,43	0,30	0,35	0,19
Cashflow					
aus betrieblichen Tätigkeiten	1.552	189	2.413	2.664	1.541
aus Investitionstätigkeiten	-530	-3.010	-1.738	-1.120	-912
aus Finanzierungstätigkeiten	-641	455	-1.573	-801	-905
Investitionen					
in immaterielle Vermögensgegenstände & Sachanlagen	-236	-2.500	-601	-186	-326
in selbst erstellter Software	-393	-511	-1.144	-945	-586
Abschreibungen					
auf immaterielle Vermögensgegenstände & Sachanlagen	438	335	383	330	344
auf selbst erstellter Software	866	619	541	465	209
Eigenkapital	16.848	14.239	16.883	16.121	14.631
Bilanzsumme	27.497	23.175	25.744	24.768	21.517
Eigenkapitalquote	61%	61%	66%	65%	68%
Mitarbeiteranzahl zum Stichtag	214	229	218	188	187
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	221	225	203	188	189

IBS PROFIL

Über die IBS AG:

Die IBS AG zählt zu den führenden Anbietern von unternehmensübergreifenden Standardsoftwaresystemen und Beratungsdienstleistungen für das industrielle Qualitäts-, Produktions-, Traceability- und Compliance-Management. Entsprechend der Unternehmensphilosophie „The Productivity Advantage“ steigern die Best Practice Lösungen der IBS AG nachhaltig die Produktivität von Unternehmen. Dabei erfährt der IBS Kunde, in jeder Projektphase und auch darüber hinaus, die kompetente Unterstützung durch ein Team erfahrener Consultants und Spezialisten. Die IBS AG wurde 1982 gegründet und beschäftigt in Europa, USA und China 214 Mitarbeiter.



Das Unternehmen ist im General Standard der Wertpapierbörse in Frankfurt/Main gelistet (WKN 622 840).

Die Lösungen der IBS AG sind weltweit in über 4.000 Kundeninstallationen im Einsatz. Dazu gehören beispielsweise Unternehmen wie Audi, Beam Global, BMW, BorgWarner, BOSCH, Caterpillar, Daimler, Electronic Networks, FCI Automotive, Kimberly Clark, Liebherr, Magna Automotive, KautexTextron, Parker Hannifin, Procter & Gamble, Rock Tenn, Porsche, Siemens, SMA Solar Technology, ThyssenKrupp und W.L. Gore.



GESCHÄFTSBERICHT 2013



INHALT

5 | UNTERNEHMENSGRUPPE IBS AG

- 8 |** Das Geschäftsmodell
- 18 |** Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre
- 22 |** Highlights des Geschäftsjahres 2013
- 26 |** IBS Kundenbeispiele
- 29 |** Die Aktie der IBS AG

32 | CORPORATE GOVERNANCE – ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

- 32 |** Corporate Governance Bericht
- 35 |** Entsprechenserklärung

38 | BERICHT DES AUFSICHTSRATES

41 | KONZERNLAGEBERICHT

- 43 |** Geschäft und Rahmenbedingungen
- 49 |** Organisation und Geschäftsbereiche des IBS Konzerns
- 52 |** Forschung und Entwicklung
- 54 |** Kommunikation und Marketing des IBS Konzerns
- 57 |** Kooperationen und Mitgliedschaften
- 57 |** Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 62 |** Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften
- 64 |** Mitarbeiter der IBS AG
- 65 |** Nachtragsbericht
- 65 |** Risiko- und Chancenbericht
- 75 |** Vergütungsbericht
- 80 |** Erklärung zur Unternehmensführung
- 80 |** Bericht des Vorstands zum Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz
- 83 |** Prognosebericht



86 | KONZERNABSCHLUSS

- 88 |** Konzerngesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2012/2013
- 89 |** Eigenkapitalveränderungsrechnung für das Geschäftsjahr 2012/2013
- 90 |** Konzernbilanz zum 30. September 2013
- 92 |** Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2012/2013
- 94 |** Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen

96 | KONZERNANHANG

- 97 |** Konzernanhang zum 30. September 2013
- 97 |** Das Unternehmen
- 97 |** Allgemeine Grundsätze
- 107 |** Konsolidierungsgrundsätze
- 110 |** Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der zugrunde liegenden Schätzannahmen
- 118 |** Erläuterungen zu Posten der Bilanz und der Konzerngesamtergebnisrechnung

150 | VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER NACH §§ 297 ABS. 2 SATZ 4 HGB UND 315 ABS. 1 SATZ 6 HGB

151 | BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

153 | GLOSSAR

160 | NOTIZEN

162 | FINANZKALENDER 2014

163 | DIE IBS-AKTIE / KONTAKT / IMPRESSUM / DISCLAIMER

QUALITÄTS MANAGEMENT



PRODUKTE VERBESSERN

**Qualität steigern,
Margen sichern**

Die Produktqualität entscheidet über den Erfolg von Produktionsunternehmen. Effizientes Qualitätsmanagement senkt nachhaltig die Kosten und sorgt durch erstklassige Produktqualität für hohe Kundenzufriedenheit.

Unsere umfassende Qualitätsmanagement-Software wird der Komplexität des Themas gerecht und erfüllt auch höchste Ansprüche.

- ↗ Wertvolle Prozessoptimierung
- ↗ Erhebliche Kostenreduktion
- ↗ Intuitives Qualitätscontrolling



**CAQ=QSYS, der
Qualitätsmaßstab für
große und mittlere
Unternehmen**

Wir haben eine Standard-Software entwickelt und mit den Anforderungen von über 4.000 Projekten stetig verbessert. CAQ=QSYS ermöglicht die Herstellung der Produkte in gewünschter Qualität.

**SINIC::CAQ führt kleine
Produktionsunternehmen
an die Weltspitze**

Die besonderen Anforderungen kleiner mittelständischer Unternehmen an ein Qualitätsmanagementsystem kennt IBS SINIC bestens. SINIC::CAQ bietet alle Möglichkeiten, die Produktqualität kleiner Produktionsunternehmen zur Weltklasse zu machen.

**CAQ=QSYS LIMS –
Qualitätsmanagement für
Labore**

In der stoffumformenden Industrie wird Qualitätssicherung, Verwaltung, Organisation und Dokumentation laborspezifischer Abläufe durch CAQ=QSYS LIMS (Laboratory Information Management System) erstklassig unterstützt. Mit optimaler Unterstützung der GMP, GLP Richtlinien sowie ISO/TS 16949, DIN EN ISO 9000:2008.



PRODUKTIONS MANAGEMENT



EFFIZIENT PRODUZIEREN

Prozesse intelligent steuern

Prozessoptimierung spielt in der Industrie eine wesentliche Rolle. Ausgangspunkt ist die Transparenz der Prozesse und die objektive Bewertung der Performance. Wir bieten eine integrierte Softwarelösung, um die Planung, Steuerung, Kontrolle und Dokumentation sicher zu beherrschen.

- ↗ Kürzere Prozesszeiten
- ↗ Geringere Fehlerkosten
- ↗ Volle Transparenz
- ↗ Hohe Investitionssicherheit



IBS:prisma – MES der Extraklasse

Unser MES (Manufacturing Execution System) IBS:prisma ist für die diskrete Fertigung die erste Wahl für Produktionsmanagement-Software. IBS:prisma verbindet den Shopfloor mit dem unternehmensweiten ERP.

Durch die Homogenisierung der IT-Systeme ermöglicht IBS:prisma die transparente Produktionssteuerung. Die auf individuelle Anforderungen anpassbare Software sorgt für einen wertvollen technologischen Vorsprung.

IBS Lean Management – methodengestützte Optimierung

IBS:prisma analysiert intelligent Datenströme und verknüpft diese mit methodischem Wissen wie Lean Management und leitet Handlungsoptionen ab. Somit können zusätzliche Optimierungspotenziale realisiert werden.



TRACEABILITY MANAGEMENT



INTELLIGENTE TRANSPARENZ

**Lückenlose
Rückverfolgung
über den gesamten
Produktlebenszyklus**

Hersteller aller Branchen können durch die lückenlose Dokumentation des Fertigungsprozesses Unternehmensrisiken signifikant minimieren. Zunehmend werden Rückrufe, Produkthaftung und branchenrelevante Richtlinien wichtiger und müssen proaktiv gemanagt werden.

- 100% Transparenz
- Minimierung von Produkthaftungsfällen
- Minimierung von Rückrufen
- Kürzere Durchlaufzeiten



**Risiken minimieren,
Unternehmenswert
steigern**

Wir haben eine konfigurierbare und skalierbare Lösung geschaffen, um Produkte und deren Bestandteile lückenlos rückverfolgen zu können. IBS:Traceability ordnet jedem Produkt Verbauungs-, Prozess- und Qualitätsdaten zu. Vom Lieferanten bis zum Kunden ist die Zuordnung der Teile möglich.

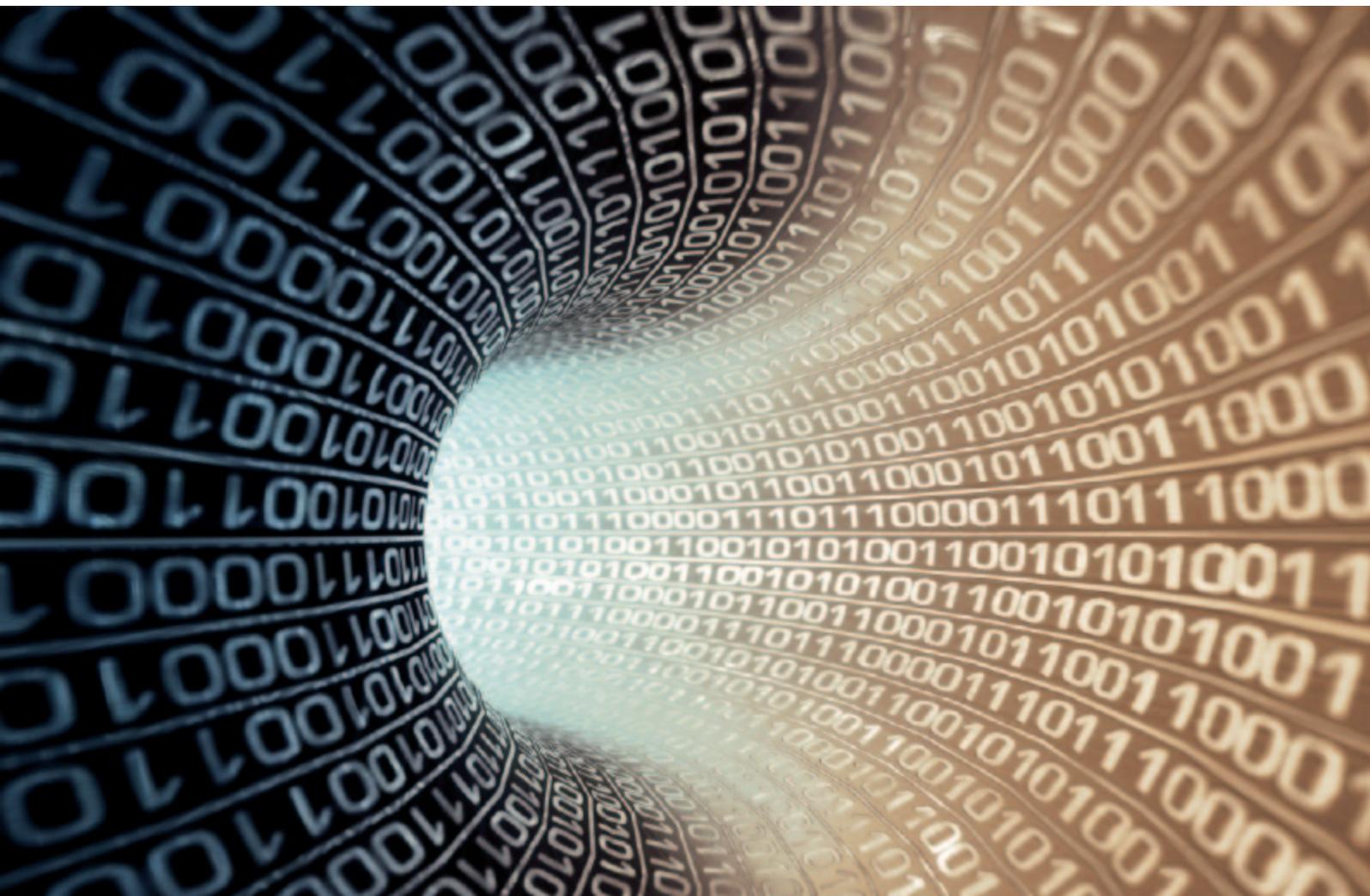
**Moderne Technik
unterstützt
Prozesssicherheit**

Sichere und zielgenaue Zuordnung wird durch moderne und bewährte Ident-Technologie sichergestellt. Produkte werden in der nötigen Genauigkeit erfasst, den entsprechenden Prozessen zugeordnet und intelligent verknüpft.

**Gut vorbereitet für den Fall
der Fälle**

Die resultierende Datenbasis ist Grundlage der Beweisführung, erfüllt gesetzliche Vorschriften und minimiert das Risiko von Rückruf- oder Gewährleistungsfällen.

IBS:Traceability sichert schnellstmögliche Handlungsoptionen. Positive Nebeneffekte sind die interne Fertigungsoptimierung durch zusätzliche Transparenz, die Reduzierung von Fehlerkosten und die Verkürzung von Durchlaufzeiten.



COMPLIANCE MANAGEMENT



RISIKEN MINIMIEREN

**Handeln in
Übereinstimmung mit
Gesetzen, Normen und
Richtlinien**

Compliance Management-Software ermöglicht Transparenz in das Handeln zu bringen – prozessübergreifend.

Das schafft Vertrauen, minimiert Risiken und unterstützt die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben.

- **Signifikante Risikominimierung**
- **Einhaltung von Normen und Richtlinien**
- **Verbessertes Unternehmensimage**
- **Höhere Arbeitssicherheit**



Corporate Governance – unterstützend Risiken managen

Neben der Erfüllung rechtlicher Aspekte unterstützt IBS Compliant-Pro Corporate Governance und Risk Management Aktivitäten.

Prozesse sind somit kontrollierbar und können hinsichtlich des Erfüllungsgrades verbessert und damit Optimierungspotenziale realisiert werden.

CompliantPro identifiziert und bewertet potenzielle Risiken und schlägt Handlungsalternativen vor. So können operative und strategische Unternehmensziele erreicht werden. Stakeholder wünschen zunehmend die Einführung firmenweiter Compliance Systeme, um Transparenz zu schaffen. CompliantPro dokumentiert die Einhaltung relevanter Standards und erleichtert die Kommunikation der Tätigkeiten.





DIE IBS GRUPPE

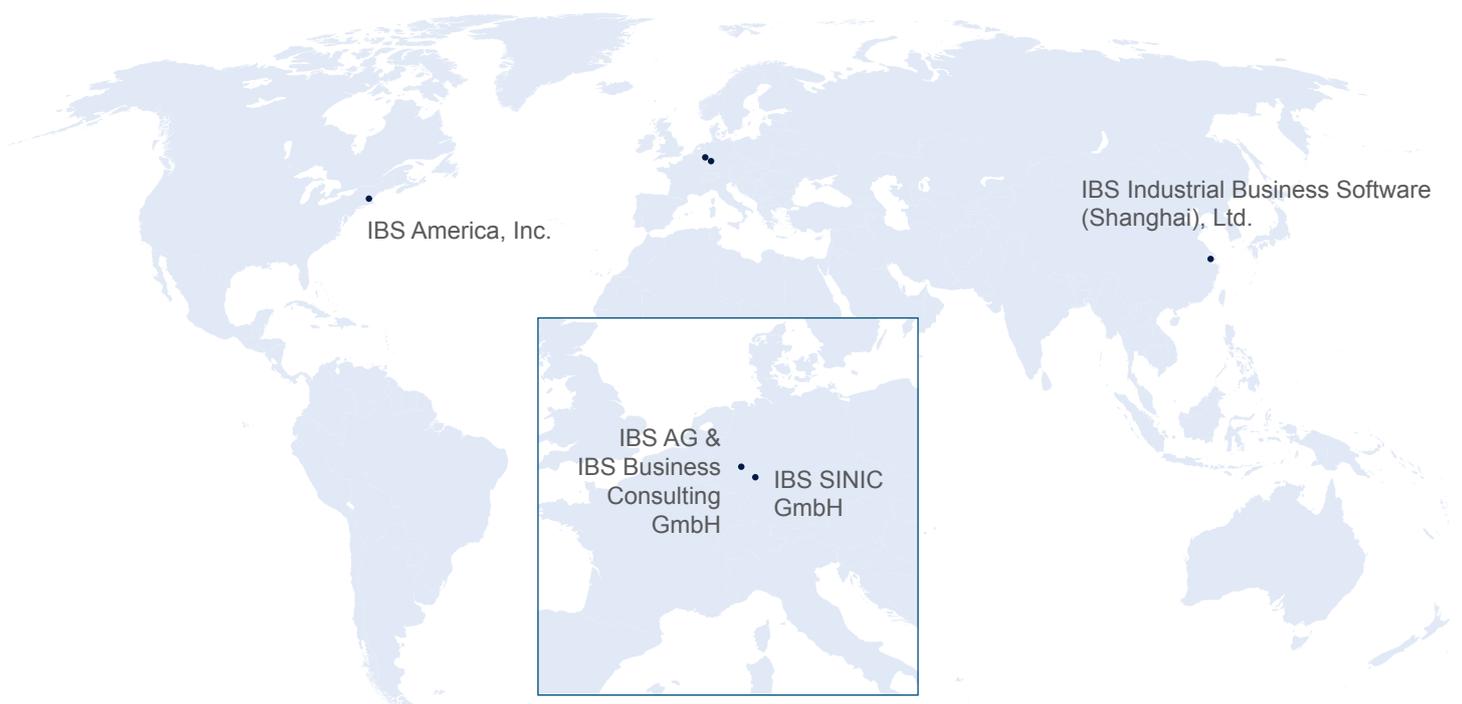


Stammsitz der IBS AG in Höhr-Grenzhausen

Seit der Gründung unseres Unternehmens im Jahr 1982 haben wir uns kontinuierlich entwickelt.

Heute setzt unsere Software Branchenstandards. Innovative Technologien integrieren wir zuverlässig und garantieren damit Investitionssicherheit.

Wir sichern konstante Höchstleistungen für unsere Kunden durch ein interdisziplinäres Führungsteam, hochqualifizierte Mitarbeiter und stabile Unternehmenskooperationen.



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das zurückliegende Geschäftsjahr war von einem weiteren Meilenstein in der Geschichte der IBS Gruppe geprägt. Nach der Übernahme der Aktienmehrheit durch den Siemens-Konzern im Rumpfgeschäftsjahr 2012 im Zuge eines freiwilligen öffentlichen Übernahmeangebots stellt der im ersten



Volker Schwickert
Vorstandsvorsitzender

Quartal 2012/2013 erfolgte Abschluss eines Beherrschungsvertrages mit der Siemens-Tochtergesellschaft Siemens Beteiligungen Inland GmbH den nächsten entscheidenden Schritt im Rahmen der Einbindung der IBS AG in einen finanzstarken und international aufgestellten DAX-Konzern dar. Der Beherrschungsvertrag eröffnet uns erhebliche Vorteile in der Zusammenarbeit mit Siemens und ermöglicht zugleich einen weitergehenden Wissenstransfer zwischen den Unternehmen.

Hinter uns liegt das erste vollständige Geschäftsjahr nach der im vergangenen Jahr erfolgten Umstellung des Bilanzstichtags auf den 30. September. Trotz der nach wie vor bestehenden konjunkturellen Unsicherheiten konnten wir im Geschäftsjahr 2012/2013 eine erfolgreiche Umsatz- und Ergebnisentwicklung vorweisen. Im Berichtszeitraum erzielte die IBS Gruppe bei Umsatzerlösen von 28,2 Mio. Euro ein EBIT in Höhe von 1,6 Mio. Euro. Ein Vergleich mit den Werten des Rumpfgeschäftsjahres 2012 ist aufgrund des Fehlens der traditionell starken Monate Oktober bis Dezember im Vorjahr nur bedingt aussagekräftig. Im vergleichbaren 12-Monatszeitraum 01. Oktober 2011 bis 30. September 2012 hatte die IBS Gruppe Umsatzerlöse von 25,0 Mio. Euro und ein EBIT in Höhe von -0,2 Mio. Euro erwirtschaftet.



André Bertram
Finanzvorstand

Mit liquiden Mitteln einschließlich Forderungen der Gesellschaft gegenüber Siemens im Rahmen des Cash-Managements in Höhe von 5,6 Mio. Euro und einer Eigenkapitalquote von 61,3 Prozent zum Stichtag 30.09.2013 verfügt die IBS Gruppe über eine komfortable finanzielle Position. Mit dem im Juli 2013 unterzeichneten Cash-Management-Vertrag mit der Siemens Aktiengesellschaft wurde IBS in das Finanzmanagement der Siemens-Gruppe eingegliedert.



Der Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum war geprägt von einem deutlichen Umsatz- und Ergebniswachstum. IBS konnte weitere Marktanteile hinzugewinnen und hat sich in einem nach wie vor herausfordernden Umfeld als innovativ und leistungsstark erwiesen. Dies ist vor allem das Verdienst unserer Mitarbeiter, die ihr Können und ihre Kraft tagtäglich in den Dienst unserer Gruppe stellen. An dieser Stelle möchten wir uns bei ihnen – auch im Namen aller Anteilseigner – für die Leidenschaft und den unermüdlichen Einsatz ganz herzlich bedanken.

Die IBS Aktie entwickelte sich im Berichtszeitraum von 7,80 Euro auf 11,95 Euro bei einem zwischenzeitlichen Höchststand von 14,70 Euro. Auf unseren Antrag wurde die Zulassung zum Teilbereich des Regulierten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten, dem sogenannten Prime Standard, widerrufen. Der Widerruf wurde mit Ablauf des 26. September 2013 wirksam, am 27. September 2013 wurde der Handel der IBS-Aktien im General Standard aufgenommen. Ein regelmäßiger Handel mit IBS-Aktien – auch über das Handelssystem Xetra – ist damit nach wie vor gewährleistet. Der General Standard stellt aus unserer Sicht das auf unsere Unternehmensstrukturen optimal zugeschnittene Marktsegment dar und reduziert die in Zusammenhang mit dem Prime Standard entstehenden Kosten und Aufwände.

Nach der Zustimmung durch die außerordentliche Hauptversammlung der IBS AG am 29. November 2012 ist der bereits angesprochene Beherrschungsvertrag zwischen der Siemens Beteiligungen Inland GmbH (SBI) als herrschendem Unternehmen und der IBS AG als abhängigem Unternehmen am 17. Dezember 2012 mit Eintragung in das Handelsregister der IBS AG wirksam geworden. Ab dem Geschäftsjahr 2012/2013 erhalten Aktionäre je IBS-Aktie für die Dauer des Beherrschungsvertrages eine Ausgleichszahlung gemäß § 304 AktG in Höhe von brutto 0,26 Euro für jedes volle Geschäftsjahr – netto, nach Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag, entspricht dies einem Betrag von 0,23 Euro.

Durch den Abschluss des Beherrschungsvertrages sind wir in der Lage, auf das zukünftige Marktgeschehen flexibler und schneller zu reagieren und Synergien in den Bereichen Entwicklung, Technologie und Vertrieb zu realisieren. Gerade Großkunden wollen zunehmend größere Partner für die zum Teil produktionskritische Geschäftsbeziehung als Sicherheit für ihre Investitionsentscheidung. Auch ist dies hilfreich dafür, dass wir unseren Mitarbeitern weitergehende, langfristige Perspektiven aufzeigen und unseren Kunden versichern können, dass die IBS AG in Zukunft ein noch stärkerer Partner ist.



Zahlreiche wechselseitige Synergien erwarten wir im Bereich Marketing und Vertrieb. Ausgehend von den bisher unterschiedlichen Zielmärkten, Lösungsangeboten und Kundenstrukturen ist eine deutliche Reichweitenerhöhung, nebst damit verbundenen Umsatz- und Erlössteigerungen angestrebt. Zudem können neue Märkte sowohl räumlich als auch hinsichtlich strategischer und technologischer Zielgruppen erschlossen werden. Positiv wirkt sich hier auch die enge Kooperation der gemeinsamen Vertriebskanäle aus. Durch eine Aufnahme der IBS Produkte in den Marktauftritt des Siemens-Konzerns eröffnen sich für uns neue Absatzpotenziale. Dabei werden die Lösungen der IBS Gruppe weiterhin Standalone zur Verfügung stehen und darüber hinaus eingebunden in das Portfolio der Siemens Industrie Software für Produktions- und Product Lifecycle Management-Lösungen. Zudem erwarten wir auch Vorteile durch die Nutzung günstigerer Einkaufskonditionen und Rahmenverträge mit Lieferanten und Partnern.

Weitere Vorteile erwarten wir auch von der Bündelung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Technologisch können beispielsweise wechselseitig Ressourcenzugriffe auf Entwickler und Ingenieure genutzt werden.

Positiv in die Zukunft blicken lässt uns auch die Entwicklung des Auftragsbestandes. Zum Bilanzstichtag 30. September 2013 summierten sich die Projekt- und Wartungsaufträge auf 15,7 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreswert von 14,5 Mio. Euro konnten wir damit einen weiteren Anstieg um 8,2 Prozent verzeichnen.



Nach Prognosen von führenden Wirtschaftsforschungsinstituten wird die Weltwirtschaft ab dem Jahr 2014 wieder zu höheren Wachstumsraten zurückkehren. Auch dies bestärkt uns in der Schlussfolgerung, dass sich die IBS nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2012/2013 auch in den nächsten Jahren positiv entwickeln wird. Ein zusätzliches Umsatzpotenzial eröffnet sich für uns durch die Nutzung der bestehenden Siemens Vertriebskanäle. Um die erwarteten Synergien aus der Zusammenarbeit mit dem Siemens-Konzern umsetzen zu können, sind weitere Vorlauf-Investitionen insbesondere im Rahmen der Schnittstellen-Programmierung und der Stärkung der Vertriebskanäle bei der IBS AG notwendig. Trotz dieser Belastungsfaktoren rechnet der IBS-Vorstand sowohl im Geschäftsjahr 2013/2014 als auch 2014/2015 mit einem steigenden operativen Ergebnis.

An dieser Stelle möchten wir uns für die vertrauensvolle Unterstützung und den konstruktiven Dialog im vergangenen Geschäftsjahr bedanken. Unser Erfolg beruht auf Vertrauen – dem Vertrauen unserer Kunden, unserer Geschäftspartner sowie unserer Aktionärinnen und Aktionäre – und nicht zuletzt auf den Leistungen unserer Mitarbeiter. Gemeinsam haben wir es in der Hand, den eingeschlagenen Weg erfolgreich weiter zu gehen.

Herzlichst Ihr

Volker Schwickert

André Bertram



2012/2013 AUF EINEN BLICK

Der Vorstand der IBS AG unterzeichnet mit Zustimmung des Aufsichtsrats der IBS AG am 11.10.2012 den angekündigten **Beherrschungsvertrag** zwischen der Siemens Beteiligungen Inland GmbH (als herrschender Gesellschaft) und der IBS AG (als abhängiger Gesellschaft).

Die **außerordentliche Hauptversammlung** der IBS AG am 29. November 2012 gibt ihre zur Wirksamkeit des Beherrschungsvertrages erforderliche Zustimmung. Der Beherrschungsvertrag wird mit Eintragung in das Handelsregister der IBS AG am 17.12.2012 wirksam.

Die **ordentliche Hauptversammlung** der IBS AG am 15. März 2013 beschließt eine Dividende in Höhe von 0,04 Euro je Aktie. Auf der Aktionärsversammlung waren rund 96 Prozent des Grundkapitals der IBS AG vertreten.

Seit 27. September 2013 erfolgt der Handel der Aktien der IBS AG im Regulierten Markt (**General Standard**) der Frankfurter Wertpapierbörse.

Umsatz und EBIT legen zu

Im Berichtszeitraum erzielte die IBS Gruppe Umsatzerlöse von 28,17 Mio. Euro und ein EBIT in Höhe von 1,56 Mio. Euro.





ERFOLGREICHE KUNDEN

Ausgezeichnete Referenzen

Zu unseren langjährigen Kunden gehören neben internationalen Konzernen zahlreiche mittelständische Unternehmen. Wir sind stolz darauf unsere Kunden auf ihrem Weg zum Productivity Advantage begleiten zu dürfen.





IBS KUNDENBEISPIELE

Georg Fischer Automotive (Suzhou/Kunshan) Co., Ltd.

Georg Fischer Automotive Co., Ltd. in Suzhou und Kunshan sind chinesische Tochterunternehmen der in der Schweiz ansässigen Georg Fischer Group, einem multinationalen Unternehmen mit mehr als 200-jähriger Geschichte. Am Standort Georg Fischer Automotive Suzhou werden hauptsächlich Magnesium- und Aluminium-Gussteile für die Automobilindustrie gefertigt, während Georg Fischer Automotive Kunshan überwiegend Eisengussteile produziert. Um den weiteren Ausbau ihrer Kompetenzen in China voranzutreiben und auch weiterhin zu den bevorzugten Partnern der chinesischen OEMs zu gehören, startete Georg Fischer Automotive den Roll-out der IBS-Lösung an den beiden Standorten in Suzhou und Kunshan.

Bis Ende Januar 2013 wurde der Roll-out abgeschlossen. Sämtliche IBS Module wurden dabei



erfolgreich in Betrieb genommen, darunter Prozessablaufdiagramm, FMEA, Control Plan, Prüfmittelmanagement, Prüfplan Management, Order Management, Wareneingangskontrolle, SPC, Evaluation, Complaint Management und das Audit-Modul. Mit Unterstützung der IBS-Qualitätsmanagementlösung lässt sich u. a. die Datentransparenz innerhalb der Fischer Gruppe weiter verbessern, zudem können Erfahrungen innerhalb der Fischer Gruppe unternehmensübergreifend kommuniziert werden. Die Mitarbeiter können in einem standardisierten Prozess alle relevanten Daten überwachen und verwalten. Dadurch wird der Daten-Tracking Prozess maßgeblich erleichtert und auch die Reaktionszeiten können so verkürzt werden. Darüber hinaus unterstützt die IBS Software Georg Fischer Automotive bei der Umsetzung ihrer unternehmensübergreifenden Qualitätsstandards. Zudem gibt es eine Schnittstelle zu SAP, wodurch die

Kommunikation zwischen Qualität, Produktion und anderen relevanten Abteilungen (z. B. der Verwaltung) ermöglicht wird.

Produktivsetzung der IBS Software bei der Theo-Lorch-Werkstätten gGmbH

Als gemeinnützige GmbH unterhält Theo-Lorch-Werkstätten in drei Häusern in Ludwigsburg und Bietigheim knapp 750 Arbeits- und Betreuungsplätze für Menschen mit Behinderungen. Alleiniger Gesellschafter ist der Verein Arbeit und berufliche Bildung für benachteiligte Menschen Ludwigsburg e.V. Die Theo-Lorch-Werkstätten sind Mitglied im diakonischen Werk Württemberg sowie im Bundesverband Evangelische Behindertenhilfe.

Das mittelständische Unternehmen zählt viele namhafte Industrieunternehmen zu seinen Kunden. Dabei stellen die Theo-Lorch-Werkstätten der Industrie Komponenten und Dienstleistungen im Bereich der Industrie- und Elektromontage, der mechanischen Fertigung, der Verpackung sowie in der Logistik und im Druck zur Verfügung. Insbesondere die Themen Zuverlässigkeit, Termintreue und Qualität stehen bei Theo-Lorch-Werkstätten im Vordergrund.

Um die Qualität ihrer Produkte weiter zu verbessern, hatte sich das Unternehmen entschlossen, die Qualitätsmanagementlösung der IBS AG einzuführen. Im Berichtszeitraum erfolgte nun die erfolgreiche Produktivsetzung von drei Standorten der Theo-Lorch-Werkstätten gGmbH. Bis zu 200 Anwender können ab sofort mit den Erfassungs-Modulen (Wareneingangs- und Warenausgangs-Kontrolle und Statistische-Prozess-Kontrolle) über speziell auf die Anforderungen von behinderten Menschen



konfigurierte Dialoge arbeiten. Zur Unterstützung von Eingaben wird spezielle Hardware (sog. „Buzzer“) in Verbindung von WISE Clients in einer reinen Citrix Installation eingesetzt. Mit mehr als 2.000 Messmitteln, die teilweise über 15 Steinwaldboxen angeschlossen werden, erfolgt die Messung auf Prüfaufträge, die neben umfangreichen Stammdaten aus dem Infra ERP-System übertragen und rückgemeldet werden.

Kavlico GmbH nutzt die IBS Softwarelösungen für das Qualitäts- und Traceability-Management

Die Firma Kavlico ist ein weltweit tätiges mittelständisches wachstumsorientiertes Unternehmen aus dem Bereich Sensorik und Elektrotechnik. Über 1.000 Mitarbeiter fertigen in Deutschland, den USA und Mexiko Sensoren zur Messung mechanischer Größen, deren Einsatzbereich vorwiegend in der Fahrzeug- und Gebäudetechnik sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie zu finden ist. Die Kavlico GmbH entwickelt und fertigt unter der Berücksichtigung der Anforderungen des Qualitätsmanagementsystems nach ISO / TS 16949:2009. Zwecks Optimierung und Steuerung der Qualitätsprozesse sowie zur Erfüllung der Anforderungen der Elektronikindustrie hinsichtlich Rückverfolgbarkeit wird die Kavlico GmbH zukünftig die Softwarelösungen für das Qualitäts- und Traceability-Management der IBS AG nutzen. Nach dem Standort in Minden erfolgt in Kürze der Rollout in Mexiko. Bei erfolgreichem Abschluss des Projekts ist auch die Software-Anbindung des US-Standortes denkbar.

Neunkirchener Achsenfabrik AG

Die NAF Neunkirchener Achsenfabrik AG ist einer der weltweit führenden Hersteller von Hochleistungsantrieben für Off-Road-Fahrzeuge und selbstfahrende Arbeitsmaschinen, insbesondere besitzt das Unternehmen die Weltmarktführerschaft bei Bogie-Achsen im Bereich der Forstwirtschaft CTL (Cut to length). 450 Mitarbeiter produzieren am Hauptsitz in Neunkirchen am Brand (Bayern) auf einer Produktionsfläche von 20.000 qm ein jährliches Volumen von:

- 16.000 Lenk- und Starrachsen
- 7.000 Bogie-Achsen
- 8.000 Getrieben
- 5.000 Differential-/Planetengetrieben

Weitere Niederlassungen und Tochtergesellschaften befinden sich in München, Edmonton (Kanada), Ekaterinburg (Russland) und ein strategischer Vertriebspartner in Qingdao (China). Durch den konsequenten Einsatz des IBS-Qualitätsmanagementsystems konnten in allen Bereichen umfassende Effizienzsteigerungen erzielt werden. Alle Kundenanforderungen und weitere Anforderungen aus Zertifizierungen werden erfüllt und dokumentiert. So kann man heute eine deutliche Optimierung der Reklamationsabläufe einschließlich der Kommunikation zu Lieferanten und Kunden verzeichnen. Die Dokumentation eingeleiteter Untersuchungen inklusive der Ergebnisse sowie die zugeordnete Dokumentation der Abstellmaßnahmen einschließlich ihrer Wirksamkeitsprüfung wurden deutlich verbessert.



Die zentrale Prüfplanung ermöglicht ein einfaches und schnelles Erstellen von Prüfplänen. Unterstützt und ergänzt wird der Prüfvorgang durch eine einfache Prüfdatenerfassung, zeitnahe Erstellen von Prüfberichten und umfangreiche und aussagekräftige Auswertungen. Die bisher größten Erfolge die NAF nach der Einführung des IBS CAQ-Systems erzielen konnte, waren die Auszeichnung als „Supplier of the Year 2012“ und ein Preis für „Innovation“ durch wichtige Kunden. Geplant ist die konsequente Inbetriebnahme der noch nicht genutzten Module bis 2015. Außerdem sollen die bisher eingesetzten Module und Prozesse weiter optimiert werden.

Präzigruppe - CAQ=QSYS in der Flachstahlherstellung und -bearbeitung

Die PRÄZI-Gruppe ist ein Unternehmensverbund der Zulieferindustrie und beschäftigt heute rund 650 Mitarbeiter an 5 Standorten in 4 Ländern (Deutschland, Tschechien, Ungarn und den Niederlanden).

Gegründet wurde das Unternehmen 1904 und gehört zum G. Claas Unternehmensverbund.



Für den Auswahlprozess hatte PRÄZI nach eingehender Prüfung drei CAQ-Anbieter ausgewählt. Nach Referenzbesuchen, einer ROI-Berechnung und Genehmigung durch die PRÄZI-Geschäftsleitung fiel die Wahl auf die Softwarelösung der IBS AG. Der Einsatz des einheitlichen, integrierten und unternehmensübergreifenden Systems ermöglicht eine zeitnahe Prozesssteuerung und –absicherung durch permanente Online-Verfügbarkeit. Die Transparenz wird erhöht und einheitliche Kennzahlen sind pro Werk abrufbar. Durch die gemeinsame Datenbasis werden Doppelangaben vermieden und alle Maßnahmen nachvollziehbar dokumentiert. Notwendige Informationen stehen an jedem Ort

zeitnah zur Verfügung. Die durchgängige CAQ-Softwarelösung ermöglicht eine Steuerung der KVP-Prozesse (Kontinuierlicher Verbesserungsprozess) und führt zu einer Reduzierung der Qualitäts- und Fehlerkosten.



DIE AKTIE DER IBS AG

Der Kursverlauf der IBS-Aktie

Die fortgesetzte lockere Geldpolitik der Notenbanken beiderseits des Atlantiks hat dem deutschen Aktienmarkt im Berichtszeitraum Rückenwind verliehen und dem Deutschen Aktienindex DAX trotz der aus der europäischen Schuldenkrise resultierenden Risiken zu einer positiven Entwicklung verholfen. Der deutsche Leitindex eröffnete am 01.10.2012 bei 7.227,81 Punkten und ging am 30.09.2013 bei 8594,40 Punkten aus dem Handel. Dies entspricht einem Zuwachs von 18,9 Prozent. Eine ähnliche Entwicklung erfuhr der marktweite CDax mit einem Plus von 21,1 Prozent und der Prime Standard Software Index, der im Berichtszeitraum um 4,5 Prozent zulegen konnte.



Die Aktie der IBS AG (WKN: 622840) ist am 01.10.2012 mit einem Xetra-Eröffnungskurs von 7,80 Euro in das Geschäftsjahr 2012/2013 gestartet. Ihren Höchstkurs im Zeitraum Oktober 2012 bis September 2013 erreichte die Aktie am 23.07.2013 bei 14,70 Euro. Das Tief im Berichtszeitraum verzeichnete sie am 19.10.2012 bei 7,45 Euro. Die Notierung schloss Ende September 2013 bei einem Xetra-Kurs von 11,95 Euro. Damit wies die IBS-Aktie im Geschäftsjahr 2012/2013 eine Performance von 53,2 Prozent auf. Die Marktkapitalisierung der IBS AG lag Ende September 2013 auf der Basis von 6.883.065 im Umlauf befindlichen Aktien bei rund 82,3 Millionen Euro.

Auf Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat der IBS AG wurde die Zulassung zum Teilbereich des Regulierten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) widerrufen. Die Veröffentlichung des Widerrufs erfolgte am 26.06.2013 auf der Homepage der Deutschen Börse AG. Der Widerruf wurde so mit Ablauf des 26.09.2013 wirksam. Am 27.09.2013 wurde der Handel der Aktien der IBS AG im regulierten Markt (General Standard) aufgenommen.

Das Analystenhaus Warburg Research bewertete im Geschäftsjahr 2012/2013 die Aktie der IBS AG. In der Studie vom 03.09.2013 wurde die IBS-Aktie mit der Empfehlung „Sell“ eingestuft. Das Kursziel von Warburg Research liegt basierend auf einem DCF-Modell bei 5,50 Euro je Aktie. Die vollständige Studie steht im Internet unter www.ibs-ag.de zum Download bereit.

Außerordentliche Hauptversammlung am 29.11.2012

Auf der außerordentlichen Hauptversammlung am 29.11.2012 haben die Aktionäre der IBS AG dem Beherrschungsvertrag zwischen der Siemens Beteiligungen Inland GmbH als herrschendem Unternehmen und der IBS AG als abhängiger Gesellschaft vom 10./11.10.2012 zugestimmt. Die Gesellschafterversammlung der Siemens Beteiligungen Inland GmbH hatte dem Beherrschungsvertrag bereits am 10.10.2012 zugestimmt. Der Beherrschungsvertrag ist mit der am 17.12.2012 erfolgten Eintragung ins Handelsregister der IBS AG wirksam geworden.

Gegenstand des Beherrschungsvertrags ist unter anderem eine Barabfindung gemäß § 305 AktG in Höhe von 6,90 Euro je Stückaktie der IBS AG und eine Ausgleichszahlung gemäß § 304 AktG in Höhe von brutto 0,26 Euro (netto, nach Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag: 0,23 Euro) für jedes volle Geschäftsjahr je Stückaktie der IBS AG. Der gerichtlich bestellte Vertragsprüfer Warth + Klein Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, erachtet in seinem Prüfungsbericht die Barabfindung gemäß § 305 AktG sowie die Ausgleichszahlung gemäß § 304 AktG als angemessen.

Die Abstimmungsergebnisse der außerordentlichen Hauptversammlung sind auf www.ibs-ag.de veröffentlicht.



Ordentliche Hauptversammlung am 15.03.2013

Auf der ordentlichen Hauptversammlung am 15.03.2013 folgten die Aktionäre der IBS AG durchweg den Anträgen der Verwaltung des Unternehmens. Auf der Aktionärsversammlung waren rund 96 Prozent des satzungsmäßigen Grundkapitals der IBS AG vertreten. Die Anteilseigner honorierten die erfolgreiche Geschäftsentwicklung und entlasteten Vorstand und Aufsichtsrat mit deutlichen Mehrheiten.

Von dem im Jahresabschluss 2012 der IBS AG ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 1,350 Mio. Euro hat die Gesellschaft insgesamt 275 TEuro an ihre Aktionäre ausgeschüttet. Die Dividende pro Aktie lag bei 0,04 Euro. 1,075 Mio. Euro wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

Auch die übrigen Vorschläge der Verwaltung wurden von der Hauptversammlung mehrheitlich angenommen. So stimmten die Aktionäre der Anpassung der Aufsichtsratsvergütung zu. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ab dem Geschäftsjahr 2012/2013 neben der Erstattung ihrer Auslagen und der auf die Vergütung und Auslagen zu zahlenden Umsatzsteuer für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine feste jährliche Vergütung, die für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats 40 TEuro und für jedes übrige Mitglied des Aufsichtsrats 10 TEuro beträgt. Darüber hinaus stimmte die Hauptversammlung dem Vorschlag des Aufsichtsrats zu, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2012/2013 zu bestellen. Die Präsentation des Vorstands zur Hauptversammlung sowie die Abstimmungsergebnisse der ordentlichen Hauptversammlung sind auf www.ibs-ag.de veröffentlicht.

Klage gegen Hauptversammlungsbeschluss

Aktionäre haben gegen den von der Hauptversammlung vom 15.03.2013 gefassten Beschluss über die Entlastung des Aufsichtsratsmitglieds Herrn Roland Melzer für das Rumpfgeschäftsjahr 2012 Anfechtungs-, hilfsweise Nichtigkeitsklage sowie Beschlussfeststellungsklage erhoben. Die Klage ist vor dem Landgericht Koblenz, Kammer für Handelssachen, unter dem Aktenzeichen 2 HK O 27/13 anhängig.

CORPORATE GOVERNANCE – ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Corporate Governance Bericht

Um die gesetzten Unternehmensziele zu erreichen und den Wert des eigenen Unternehmens nachhaltig zu erhöhen, hat unternehmerisches Denken und Handeln gemäß den Corporate Governance-Regeln für die IBS AG höchste Priorität. Vorstand und Aufsichtsrat der IBS AG bekennen sich zu den Grundsätzen guter Corporate Governance. Das gesamte Handeln ist auf eine verantwortungsvolle, transparente und nachhaltige Unternehmensführung und -kontrolle ausgerichtet. Damit will die IBS AG den berechtigten Ansprüchen ihrer Aktionäre entsprechen. Auf den folgenden Seiten erläutern Vorstand und Aufsichtsrat das Corporate Governance System der IBS AG.

Gesellschaftsorgane

Der IBS AG ist als deutsche Aktiengesellschaft („AG“) durch das deutsche Gesellschaftsrecht ein duales Führungssystem gesetzlich vorgegeben, das durch eine strikte personelle Trennung zwischen Leitungs- und Überwachungsorgan gekennzeichnet ist. Danach leitet der Vorstand das Unternehmen, während der Aufsichtsrat Kontrollaufgaben wahrnimmt. Eine gleichzeitige Mitgliedschaft in beiden Organen ist nicht zulässig.

Aufsichtsrat

Die IBS AG hat einen dreiköpfigen Aufsichtsrat. Nach Gesetz und der Geschäftsordnung gilt für den Aufsichtsrat als Vertreter der Anteilseigner der Grundsatz der Unabhängigkeit. Einige Mitglieder des Aufsichtsrats sind oder waren im vergangenen Jahr in hochrangiger Position bei anderen Unternehmen tätig. Geschäfte der IBS AG mit diesen Unternehmen erfolgen dabei zu Bedingungen wie unter fremden Dritten. Diese Geschäfte berühren somit die Unabhängigkeit der mit diesen Unternehmen assoziierten Mitglieder unseres Aufsichtsrats nicht.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Geschäftsführung. Er prüft den Jahresabschluss der IBS AG und des Konzerns unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Zu seinen Aufgaben gehört es auch, die Mitglieder des Vorstands zu bestellen und abuberufen sowie die Vergütung des Vorstands festzulegen. Wesentliche Vorstandsentscheidungen sind an seine Zustimmung gebunden. In einer Geschäftsordnung für den Vorstand hat der Aufsichtsrat die Arbeit des Vorstands, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit bei Vorstandsbeschlüssen, geregelt.

Er überwacht die Einhaltung der Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch das Unternehmen (Compliance).



Vorstand

Der Vorstand der IBS AG umfasste zum 30. September 2013 zwei Mitglieder.

Zu den Aufgaben des Vorstands gehört es, die strategische Ausrichtung des Unternehmens festzulegen und die Geschäftsführung für das Unternehmen wahrzunehmen. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, die Jahres-, Konzern- und Quartalsabschlüsse aufzustellen, ein Risikomanagementsystem einzurichten und dieses zu überwachen. Die vom Aufsichtsrat vorgegebene Geschäftsordnung legt die Verantwortungsbereiche des Vorstands und seiner Mitglieder fest.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fragen der Strategie und Strategieumsetzung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Finanz- und Ertragslage, der Compliance sowie über unternehmerische Risiken.

Angabe der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Name	Vorname	Ausgeübter Beruf
Vorstand:		
Schwickert	Volker	Vorsitzender (CEO)
Bertram	André	Vorstand Finanzen (CFO)
Aufsichtsrat:		
Aurenz	Prof. Dr. Heiko	(Vorsitzender) Geschäftsführer der EBNER STOLZ MÖNNING BACHEM Unternehmensberatung GmbH Herr Prof. Dr. Aurenz hat weitere Aufsichtsrats- und Beiratsmandate in: <ul style="list-style-type: none"> • Manz AG • Know-How AG • Anna Haaghaus e.V. • ASB Grünland GmbH • Monument Vermögensverwaltung GmbH
Seltmann	Wolfgang	Beteiligungsverwaltung bei der Siemens AG Herr Seltmann hat weitere Mandate bei in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen: <ul style="list-style-type: none"> • Mitglied der Gesellschafterdelegation der Mechanik Center Erlangen GmbH • Mitglied des Aufsichtsrats der evosoft Hungary Kft, Budapest, Ungarn.
Melzer	Roland	Leiter des Business Segments Industrial Automation Systems Software bei der Siemens AG und CEO der Industry Automation Holding AG

Die Hauptversammlung

Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet üblicherweise in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres statt. Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Jede Aktie der IBS AG gewährt eine Stimme. Aktien mit Mehrfachstimmrechten oder Vorzugsstimmrechten sowie Höchststimmrechte bestehen nicht. Es besteht lediglich eine Begrenzung der Stimmrechte bei Legitimationsaktionären nach § 5 Nr. 2 der Satzung der IBS AG.

Der Hauptversammlung sind verschiedene wichtige Entscheidungen vorbehalten. Dazu zählen unter anderem die Entscheidung über die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Wahl des Abschlussprüfers und die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. Darüber hinaus entscheidet die Hauptversammlung über Satzungsänderungen, Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu bestimmten Unternehmensverträgen. Der Einfluss der Hauptversammlung auf die operative Leitung des Unternehmens ist rechtlich begrenzt. Über Fragen der Geschäftsführung kann die Hauptversammlung grundsätzlich nur entscheiden, wenn der Vorstand dies verlangt.

Transparenz und Service

Die IBS AG unterrichtet Aktionäre, Finanzanalysten, Aktionärsvereinigungen, Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über die Lage sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen des Unternehmens. Im Rahmen der Investor-Relations-Arbeit werden regelmäßige Treffen des Vorstandsvorsitzenden mit Analysten und institutionellen Anlegern abgehalten. Neben einer Analystenkonferenz anlässlich der Veröffentlichung des Jahresabschlusses finden in der Regel weitere Analystenkonferenzen statt. In einem Finanzkalender werden unter anderem die Termine wesentlicher Veröffentlichungen (zum Beispiel Geschäftsbericht, Quartalsberichte oder Hauptversammlung) frühzeitig bekannt gegeben. Insiderfakten, die die Gesellschaft unmittelbar betreffen, veröffentlicht die IBS AG entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen unverzüglich, auch außerhalb der regelmäßigen Berichterstattung, in der gesetzlich geforderten Form.

Risikomanagement

Die IBS AG verfügt über ein Risikomanagementsystem, das der internationalen Ausrichtung des Unternehmens gerecht wird. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses. Damit soll sichergestellt werden, dass die Unternehmensleitung wesentliche Risiken frühzeitig erkennt und Maßnahmen zur Gegensteuerung rechtzeitig einleiten kann. Das interne Controlling überwacht die Einhaltung gesetzlicher Rahmenbedingungen und Unternehmensstandards mit zielgerichteten Prüfungen und initiiert bei Bedarf entsprechende Maßnahmen.

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Mitglieder, die dem Vorstand während des Geschäftsjahres angehörten, hielten am 30. September 2013 keine IBS-Aktien. Mitglieder, die dem Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres angehörten, hielten zum 30. September 2013 keine IBS-Aktien.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist dem Konzernlagebericht auf Seite 75 zu entnehmen.



Entsprechenserklärung

Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat der IBS AG excellence, collaboration, manufacturing gemäß § 161 Aktiengesetz zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die IBS AG excellence, collaboration, manufacturing („IBS AG“) entspricht mit folgenden Ausnahmen den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten, aktuell anwendbaren Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 13. Mai 2013 („Kodex“) und wird ihnen auch zukünftig mit folgenden Ausnahmen entsprechen:

- (1) Den Empfehlungen zur Beachtung von Vielfalt (Diversity) und zur Berücksichtigung von Frauen bei der Besetzung von Führungspositionen im Unternehmen (Ziffer 4.1.5) und bei der Besetzung des Vorstands (Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2) entsprechen Vorstand und Aufsichtsrat derzeit insoweit nicht, als sie sich bei der Besetzung von Führungsfunktionen bzw. bei der Besetzung des Vorstands jeweils ausschließlich von der Qualifikation der zur Verfügung stehenden Personen leiten lassen und dem Geschlecht in diesem Zusammenhang keine prioritäre Entscheidungsrelevanz zuweisen.
- (2) Die vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsordnung für den Vorstand der IBS AG regelt – in Abweichung von Ziffer 4.2.1 Satz 2 – unmittelbar nicht die Ressortzuständigkeit einzelner Vorstandsmitglieder. Auf diese Weise wird mit Blick auf die geringe Größe des Vorstands die erforderliche Flexibilität bei notwendigen Änderungen und damit eine effiziente Arbeitsteilung sichergestellt.
- (3) Der Kodex empfiehlt in seiner neuen Fassung in Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 3, dass der Aufsichtsrat bei der Festlegung der Vorstandsvergütung das Verhältnis zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen soll. Wir beabsichtigen, diese Vorgaben erst bei Änderung, Verlängerung oder Neuabschluss der Vorstandsdienstverträge vollständig umzusetzen. In Ziff. 4.2.3 Abs. 2 Satz 6 empfiehlt der Kodex in seiner Neufassung weiter, dass die Vergütung der Vorstandsmitglieder insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsteile betragsmäßige Höchstgrenzen aufweisen soll. Die laufenden Vorstandsverträge sehen für die erfolgsorientierten Vergütungsbestandteile prozentuale Höchstbeträge bezogen auf die jeweiligen Zielbeträge vor, enthalten jedoch keine ausdrücklichen betragsmäßigen Höchstgrenzen. Es ist beabsichtigt, auch diese Empfehlung erst bei Änderung, Verlängerung oder Neuabschluss der Vorstandsdienstverträge umzusetzen. Einen Eingriff in laufende Verträge erachten wir mit Blick auf das Prinzip der Vertragstreue als nicht angemessen. Auch wäre eine Vertragsänderung für die Gesellschaft einseitig nicht durchsetzbar. Weiter empfiehlt der Kodex in seiner Neufassung in Ziff. 4.2.3 Absatz 3, dass der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen soll. Die Versorgungszusagen an den Vorstand bei Abschluss bzw. Anpassung der Vorstandsdienstverträge wurden zuletzt im Jahr 2012 geregelt bzw. bestätigt. Es handelt sich um beitragsorientierte Zusagen, die nicht auf ein bestimmtes Versorgungsniveau abzielen.

- (4) Der Kodex empfiehlt in Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2, dass der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung sorgen soll. Aufgrund der Unternehmensstruktur ist derzeit eine langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand noch nicht vorgesehen.
- (5) Die Verträge mit den Vorstandsmitgliedern enthalten abweichend von Ziffer 5.1.2 Abs. 2 Satz 3 keine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder, da wir der Auffassung sind, dass das Lebensalter allein nichts über die Leistungsfähigkeit eines aktuellen oder potenziellen Organmitglieds aussagt.
- (6) Der Aufsichtsrat hat sich abweichend von der Empfehlung in Ziffer 5.1.3 angesichts der weitgehenden gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorgaben, der Anzahl seiner Mitglieder und den seinerseits getroffenen Regelungen im Rahmen der Geschäftsordnung des Vorstands keine gesonderte eigene Geschäftsordnung gegeben.
- (7) Der Kodex enthält in den Ziffern 5.2 Abs. 2 (Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden im Prüfungsausschuss), 5.3.1 Satz 1 (Bildung von Ausschüssen), 5.3.2 Satz 1, 2 und 3 (Prüfungsausschuss und Vorsitz), 5.3.3 (Nominierungsausschuss) und 5.4.6 Abs. 1 Satz 2 (Vergütung für Mitgliedschaft in Ausschüssen) mehrere Empfehlungen im Zusammenhang mit Aufsichtsratsausschüssen. Von diesen Empfehlungen weichen wir ab, da der Aufsichtsrat der IBS AG keine Ausschüsse gebildet hat. Der Größenordnung des Unternehmens angemessen, ist das gesamte Gremium mit drei Mitgliedern bewusst klein gehalten.
- (8) Abweichend von Ziffer 5.4.1 Abs. 2 und 3 hat der Aufsichtsrat keine konkreten Ziele für seine Zusammensetzung benannt, die bei Vorschlägen des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien berücksichtigt werden und über die im Corporate Governance Bericht berichtet werden könnte. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der IBS AG richtet sich am Unternehmensinteresse aus und muss die effektive Überwachung und Beratung des Vorstands gewährleisten. Deshalb wird bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats vorrangig auf die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung dieser Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen Wert gelegt. Eine Veröffentlichung der Zielbenennung für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats erfolgt derzeit nicht. Ziele für die Zusammensetzung im Sinne des Kodex finden bei den Wahlvorschlägen an die ordentliche Hauptversammlung 2014 entsprechend auch keine Berücksichtigung.
- (9) Der Kodex empfiehlt in Ziffer 5.4.6 Abs. 3, die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder individualisiert aufgliedert nach Bestandteilen auszuweisen. Auch die vom Unternehmen an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlten Vergütungen oder gewährten Vorteile sollen individualisiert im Anhang oder im Lagebericht gesondert angegeben werden. Eine gesonderte Darstellung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder aufgrund sonstiger Geschäftsbeziehungen zur Gesellschaft oder Konzernunternehmen halten wir für nicht erforderlich. Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung und die individuelle Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Übrigen sind im Vergütungsbericht dargestellt.



(10) Gemäß Ziffer 5.5.3 Satz 1 des Kodex soll der Aufsichtsrat in seinem Bericht an die Hauptversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung informieren. Vor dem Hintergrund der aktienrechtlichen Verschwiegenheitsverpflichtung nach §§ 93, 116 AktG besteht in Rechtsprechung und Praxis Unsicherheit über den erforderlichen Umfang der vom Kodex verlangten Berichterstattung. Deshalb erklären wir vorsorglich die Abweichung von der Empfehlung in Ziffer 5.5.3 Satz 1 des Kodex. Dessen ungeachtet werden wir auch in Zukunft über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung im bisherigen Umfang informieren.

Seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 27. Dezember 2012 hat die Gesellschaft den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 15. Mai 2012 mit den oben genannten Ausnahmen entsprochen. Ergänzend verweisen wir auf unsere Entsprechenserklärung vom 27. Dezember 2012. Die alte Fassung des Kodex enthielt noch keine der unter (3) dargestellten Empfehlungen zur Vorstandsvergütung.

Frankfurt, den 12. Dezember 2013

IBS AG excellence, collaboration, manufacturing

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

Die Entsprechenserklärung ist am 12. Dezember 2013 auf der Internetseite der IBS AG (www.ibs-ag.de) im Bereich Investor Relations öffentlich zugänglich gemacht worden.

BERICHT DES AUFSICHTSRATES



Prof. Dr. Heiko Aurenz
Aufsichtsratsvorsitzender



Roland Melzer



Wolfgang Seltmann

Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2012/2013

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2012/2013 sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführungsmaßnahmen überwacht. Nach der Umstellung des Geschäftsjahrs durch die ordentliche Hauptversammlung 2012 am 28. Juni 2012 handelt es sich bei dem Berichtsjahr nach dem Rumpfgeschäftsjahr 2012, das den Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis 30. September 2012 umfasste, wieder um ein volles Geschäftsjahr, das sich auf den Zeitraum vom 1. Oktober 2012 bis 30. September 2013 erstreckt. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen eingebunden, die für die IBS AG von grundlegender Bedeutung waren. Er kam im abgelaufenen Geschäftsjahr in 6 Sitzungen zusammen, bei denen immer alle Aufsichtsratsmitglieder anwesend waren. Der Aufsichtsrat hat sich sowohl durch Berichte und Präsentationen während der Sitzungen, aber auch durch schriftliche Berichte des Vorstandes laufend über die Entwicklung, Lage und Ertragssituation der Gesellschaft informiert. Regelmäßiger Bestandteil der Beratungen war die Berichterstattung über die Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die strategische und operative Weiterentwicklung des Unternehmens und seiner Tochtergesellschaften. Dabei wurden jeweils auch grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung sowie die Risikolage und das Risikomanagement der Gesellschaft beleuchtet. Vorlagen und Berichte wurden ausführlich mit dem Vorstand diskutiert. Dazu hat der Aufsichtsrat die ihm obliegenden Entscheidungen getroffen. Darüber hinaus wurden Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst.

Der Aufsichtsrat stand auch außerhalb der Sitzungen in Kontakt mit den Mitgliedern des Vorstandes, um Ereignisse von besonderer Bedeutung für die Lage und Entwicklung des Unternehmens zu besprechen.

Zentrale Themen im Aufsichtsrat

Die Arbeit des Aufsichtsrats wurde einerseits stark durch den Abschluss des Beherrschungsvertrags mit der Siemens Beteiligungen Inland GmbH als herrschendem Unternehmen und den sich daraus ergebenden Folgen, andererseits durch die operative Weiterentwicklung der Gesellschaft sowie die Überwachung des Risikomanagementsystems der Gesellschaft bestimmt. Im Einzelnen beschäftigten uns insbesondere folgende Themen:



- In der Sitzung am 11. Oktober 2012 haben wir uns mit dem Entwurf des Beherrschungsvertrags zwischen der Siemens Beteiligungen Inland GmbH und der IBS AG vom 21. September 2012 befasst und insoweit unsere Zustimmung zum Abschluss des Vertrags durch den Vorstand erteilt und beschlossen, der außerordentlichen Hauptversammlung am 29.11.2012 vorzuschlagen, dem Beherrschungsvertrag zuzustimmen. Des Weiteren befassten wir uns u.a. mit Auswahl, Gestaltung sowie Gewichtung der Key Performance Indicators (KPI's) im Rahmen der variablen Vergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012/2013, deren weitere Ausgestaltung in unserer Sitzung am 19. Dezember 2012 erfolgte.
- In den Sitzungen vom 19. und 27. Dezember 2012 befassten wir uns insbesondere mit der Prüfung und Billigung des Jahresabschluss und des Konzernabschlusses sowie des Abhängigkeitsberichts jeweils für das Rumpfgeschäftsjahr 2012, weiter mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Rumpfgeschäftsjahr 2012.
- In unserer Sitzung vom 19. Dezember 2012 beschäftigten wir uns ergänzend mit unseren Beschlussvorschlägen zur ordentlichen Hauptversammlung 2013. Ebenso erörterten wir bereits die Entwürfe der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG sowie unseres Aufsichtsratsberichts, die wir sodann am 27. Dezember 2012 verabschiedeten. Weitere Themen waren die teilweise Neubesetzung der Organe der IBS Shanghai, die Liquidation der IBS Austria sowie die Veräußerung der IBS Baltic.
- Am 19. Februar 2013 führte der Aufsichtsrat seine Effizienzprüfung durch. Weiter beschäftigten wir uns insbesondere mit der Lage der Tochtergesellschaften in USA und China. Weitere Themen waren die Neufassung des Risikomanagementhandbuchs sowie die Einführung von neuen Compliance Richtlinien. Wir ließen uns über die seitens der Gesellschaft nach Wirksamwerden des Beherrschungsvertrags erforderlichen Maßnahmen unterrichten und diskutierten die insoweit entstehenden Kostenbelastungen.
- In der Sitzung am 7. Juni 2013 stimmten wir den Vorschlägen des Vorstands zur Unterzeichnung des Cash-Management-Vertrags zwischen der Gesellschaft und der Siemens Aktiengesellschaft sowie zu dem Antrag auf Widerruf der Zulassung der Aktien der Gesellschaft zum Teilbereich des regulierten Marktes (Prime Standard) zu. Weiterhin befassten wir uns mit der organisatorischen Neuausrichtung der Gesellschaft.
- Am 10. September 2013 beschäftigten wir uns mit der Organbesetzung bei der IBS America sowie mit dem Stand der Einführung der Richtlinien des Siemens-Konzerns bei der Gesellschaft. Weiter legten wir die Prüfungsschwerpunkte für den Abschluss- und Konzernabschlussprüfer des Geschäftsjahres 2012/2013 fest.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung ausführlich erörtert

Die von der Hauptversammlung 2013 zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2012/2013 gewählte Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat entsprechend der Beauftragung durch den Aufsichtsrat den jeweils vom Vorstand am 10. Dezember 2013 aufgestellten Jahresabschluss der IBS AG, den Konzernabschluss sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012/2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und am 11. Dezember 2013 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat hat sich detailliert mit den Unterlagen befasst und diese sowie Fragen des internen Kontroll- und Risikomanagements mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer in der Aufsichtsratssitzung am 12. Dezember 2013 erörtert. An diesen Erörterungen nahm der Abschlussprüfer teil, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtete und für ergänzende Auskünfte zur Verfügung stand. Er unterrichtete den Aufsichtsrat darüber, dass keine Schwächen des internen Kontrollsystems oder Risikomanagementsystems vorlägen. Die Abschlüsse und die weiteren Unterlagen sind in der Sitzung in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich besprochen worden.

Wir stimmen den Ergebnissen der Abschlussprüfung zu. Nach unserer abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 30. September 2013 gebilligt, so dass der Jahresabschluss damit festgestellt ist.

Der Vorstand hat vorgeschlagen, den Bilanzgewinn zur Zahlung einer Dividende von 0,18 € je dividendenberechtigte Stückaktie zu verwenden und den darüber hinaus gehenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen; diesem Vorschlag hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 12. Dezember 2013 nach intensiver Prüfung zugestimmt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand erfolgten im Berichtszeitraum nicht.

Für die hervorragende Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr bedanken wir uns beim Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Frankfurt am Main, den 12. Dezember 2013

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Heiko Aurenz
Aufsichtsratsvorsitzender



KONZERNLAGEBERICHT



INHALT

- 43 | Geschäft und Rahmenbedingungen**
 - 43 | Wichtige Ereignisse des Geschäftsjahres
 - 44 | Gesamtwirtschaftliche Situation 2013
 - 45 | Die Entwicklung des IT-Marktes 2013
 - 46 | Geschäftsmodell, Einflussfaktoren und Strategie
- 49 | Organisation und Geschäftsbereiche des IBS Konzerns**
 - 49 | Aufstellung der IBS
 - 50 | Entwicklung des Konzerns
- 52 | Forschung und Entwicklung**
- 54 | Kommunikation und Marketing des IBS Konzerns**
- 57 | Kooperationen und Mitgliedschaften**
- 57 | Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**
 - 57 | Geschäftsverlauf im Konzern
 - 58 | Ergebnisentwicklung
 - 59 | Finanz- und Vermögenslage
 - 60 | Cash Flow aus der Geschäftstätigkeit
 - 60 | Cash Flow aus der Investitionstätigkeit
 - 60 | Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit
 - 61 | Aussage des Vorstandes zur gesamtwirtschaftlichen Situation
- 62 | Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften**
 - 62 | IBS America, Inc.
 - 62 | IBS SINIC GmbH
 - 63 | IBS Business Consulting GmbH
 - 63 | IBS Industrial Business Software (Shanghai), Ltd.
 - 63 | IBS Baltic UAB
- 64 | Mitarbeiter der IBS AG**
 - 64 | Mitarbeiterentwicklung
 - 64 | Weiterbildung und Nachwuchsförderung
- 65 | Nachtragsbericht**
- 65 | Risiko- und Chancenbericht**
 - 68 | Risiken
 - 73 | Chancen
- 75 | Vergütungsbericht**
 - 75 | Vergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012/2013
 - 79 | Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2012/2013
- 80 | Erklärung zur Unternehmensführung**
- 80 | Bericht des Vorstands zum Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz**
- 83 | Prognosebericht**
 - 83 | IT-Branche
 - 84 | Zielmärkte
 - 84 | Ausblick



Geschäft und Rahmenbedingungen

Wichtige Ereignisse des Geschäftsjahres

Beherrschungsvertrag mit dem Siemens-Konzern

Der Vorstand der IBS AG und die Geschäftsführung der Siemens Beteiligungen Inland GmbH, München (einer 100%igen Tochtergesellschaft der Siemens AG) haben am 10./11.10.2012 den angekündigten Beherrschungsvertrag zwischen der Siemens Beteiligungen Inland GmbH (als herrschender Gesellschaft) und der IBS AG (als abhängiger Gesellschaft) mit Zustimmung des Aufsichtsrats der IBS AG unterzeichnet.

Gegenstand des Beherrschungsvertrags ist unter anderem eine Barabfindung gemäß § 305 AktG in Höhe von 6,90 Euro je Stückaktie der IBS AG und eine Ausgleichszahlung gemäß § 304 AktG in Höhe von brutto 0,26 Euro (netto, nach Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag: 0,23 Euro) für jedes volle Geschäftsjahr je Stückaktie der IBS AG. Der gerichtlich bestellte Vertragsprüfer Warth + Klein Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, erachtet in seinem Prüfungsbericht die Barabfindung gemäß § 305 AktG sowie die Ausgleichszahlung gemäß § 304 AktG als angemessen.

Die Gesellschafterversammlung der Siemens Beteiligungen Inland GmbH hat dem Beherrschungsvertrag am 10.10.2012 zugestimmt. Die Hauptversammlung der IBS AG hat am 29.11.2012 im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung ihre zur Wirksamkeit erforderliche Zustimmung gegeben. Der Beherrschungsvertrag ist mit Eintragung in das Handelsregister der IBS AG am 17. Dezember 2012 wirksam geworden.

Klage gegen Hauptversammlungsbeschluss

Aktionäre haben gegen den von der Hauptversammlung vom 15. März 2013 gefassten Beschluss über die Entlastung des Aufsichtsratsmitglieds Herrn Roland Melzer für das Rumpfgeschäftsjahr 2012 Anfechtungs-, hilfsweise Nichtigkeitsklage sowie Beschlussfeststellungsklage erhoben. Die Klage ist vor dem Landgericht Koblenz, Kammer für Handelssachen, unter dem Aktenzeichen 2 HK O 27/13 anhängig.

Wechsel des Börsensegments

Der von der IBS AG gestellte Widerruf der Zulassung zum Prime Standard wurde am 26.06.2013 auf der Homepage der Deutschen Börse AG veröffentlicht und mit Ablauf des 26.09.2013 wirksam. Am 27.09.2013 wurde der Handel der Aktien der IBS AG im regulierten Markt (General Standard) aufgenommen.

Gesamtwirtschaftliche Situation 2013

Weltwirtschaft

Die Entwicklung der Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2013 erneut verlangsamt. Davon waren sowohl die Industrie- als auch wichtige Schwellenländer betroffen. Im Oktober 2013 hat der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Prognose für das Wachstum der Weltwirtschaft im Gesamtjahr 2013 zum sechsten Mal in Folge nach unten korrigiert. Der IWF rechnet damit, dass die Weltwirtschaft in diesem Jahr um 2,9 Prozent wächst und hat dabei vor allem die Prognosen für die USA und die großen Schwellenländer China, Russland und Indien nach unten korrigiert.

Eurozone

Der IWF hat seine Prognose für die Euro-Zone im Oktober 2013 leicht erhöht und erwartet im Jahr 2013 nun eine Schrumpfung der europäischen Wirtschaftsleistung um 0,4 Prozent. Die Experten des IWF sehen Anzeichen für eine Konjunkturerholung in den Kernländern, bewerten dies jedoch nicht als das Ergebnis eines Politikwechsels, sondern eher als das eines Stimmungswechsels. In der IWF-Einschätzung zu Südeuropa heißt es, dass die Fortschritte bei der Wettbewerbsfähigkeit und den Exporten noch nicht stark genug sind, um die immer noch sehr niedrige Binnennachfrage auszugleichen.

Deutschland

Das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands wächst nach Schätzungen des IWF im Gesamtjahr 2013 moderat um 0,5 Prozent. Nach Ansicht des Bundesfinanzministeriums hat sich die Erholung in der deutschen Industrie im dritten Quartal 2013 moderat fortgesetzt. Zudem signalisieren die in die Zukunft weisenden Indikatoren, dass auch für das Schlussquartal mit einer günstigen Entwicklung des Industriesektors zu rechnen ist. Die Stimmung in den deutschen Unternehmen hat sich zu Beginn des vierten Quartals 2013 leicht eingetrübt. Der vom Münchener Ifo-Institut erhobene Geschäftsklimaindex ist im Oktober erstmals nach fünf Anstiegen wieder leicht gesunken. Die aktuelle Geschäftslage wird von den befragten Unternehmen geringfügig weniger positiv eingeschätzt. Sie ist jedoch weiterhin überdurchschnittlich.

Schwellenländer

Der IWF hat seine Prognosen für das Wachstum der Schwellen- und Entwicklungsländer im Oktober 2013 deutlich nach unten angepasst. Ihre Wachstumserwartung im Jahr 2013 für die chinesische Wirtschaft haben die Experten von 7,8 Prozent auf 7,6 Prozent zurückgenommen. Noch deutlicher korrigierte der IWF seine Prognose für Indien von 5,6 Prozent auf 3,8 Prozent. Nach Ansicht der IWF-Experten leiden die Schwellenländer unter einer Kombination aus schwächerem Wachstum und schlechteren Finanzierungsbedingungen, die vom Schwenk in der US-Geldpolitik ausgelöst worden ist.



Die Entwicklung des IT-Marktes 2013

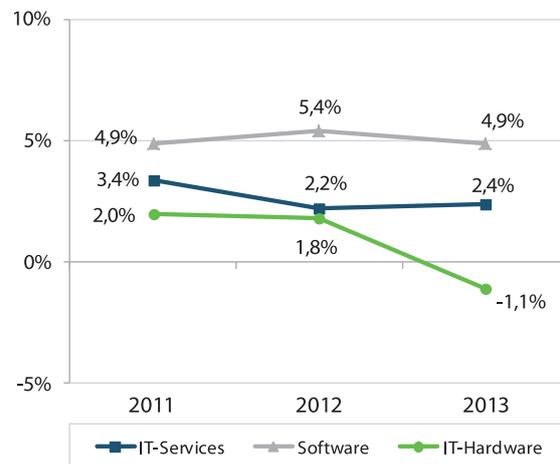
Im Oktober 2013 hat der Bundesverband für Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) seine Prognose für den deutschen ITK-Markt deutlich zurückgenommen. Der Umsatz mit Produkten und Diensten der Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik wird im Gesamtjahr 2013 voraussichtlich nur um 0,1 Prozent auf 152 Milliarden Euro zulegen. Diese Markteinschätzung basiert auf aktuellen Prognosen des European Information Technology Observatory (EITO). Im Frühjahr 2013 hatte der Hightech-Verband BITKOM noch einen Anstieg um 1,4 Prozent in Aussicht gestellt.

Der am 22.10.2013 vorgestellten BITKOM-Prognose zufolge wächst die Informationstechnologie in Deutschland im Jahr 2013 um 2,0 Prozent auf 74,7 Milliarden Euro. Deutlich überdurchschnittlich legt der deutsche Softwaremarkt zu, für den ein Anstieg um 4,9 Prozent auf 18,1 Milliarden Euro prognostiziert wird. Die Umsätze mit IT-Dienstleistungen wie Outsourcing und Wartung steigen nach Prognose der BITKOM im laufenden Jahr um 2,4 Prozent auf 35,7 Milliarden Euro. Schwächer entwickelt sich der IT-Hardwaremarkt, für den ein Rückgang um 1,1 Prozent auf 21 Milliarden Euro erwartet wird. Während das Geschäft mit Desktop-PCs und Laptops deutlich rückläufig ist, wird der Umsatz mit Tablet Computern im Jahr 2013 nach BITKOM-Schätzungen um 48 Prozent auf 2,8 Milliarden Euro steigen.

IT-Markt in Deutschland



Wachstum der Teilsegmente (in %)



Quelle: BITKOM, EITO, IDC

Trotz des fast unveränderten Marktvolumens erwartet der Branchenverband BITKOM im laufenden Jahr eine Fortsetzung der positiven Beschäftigungsentwicklung. Ende 2012 hatte die Beschäftigtenzahl in der deutschen ITK-Branche mit 902.000 erstmals die Marke von 900.000 Beschäftigten übersprungen. Bis Ende 2013 wird ein weiterer Anstieg um 15.000 Arbeitsplätze prognostiziert. Größte Arbeitgeber sind Unternehmen der Informationstechnologie, die voraussichtlich 698.000 Arbeitsplätze stellen. Als die Haupttreiber der positiven Beschäftigungsentwicklung sieht BITKOM-Präsident Prof. Dieter Kempf Softwarehäuser und IT-Dienstleister.

Hinweis zur Datenquelle: Den Marktprognosen liegen Untersuchungen des European Information Technology Observatory (EITO) zugrunde. EITO liefert aktuelle Daten zu den weltweiten Märkten der Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik. EITO (www.eito.com) ist ein Projekt der Bitkom Research GmbH in Zusammenarbeit mit den Marktforschungsinstituten IDC und GfK.

Geschäftsmodell, Einflussfaktoren und Strategie

Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell des IBS Konzerns betrifft die Entwicklung und den Verkauf von Industrie-Softwarelösungen und Beratungsdienstleistungen für das Produktivitäts-, Qualitäts-, Traceability- und Compliance-Management. Die IBS Gruppe bietet ihren Kunden Softwarelösungen und Dienstleistungen an, die dazu beitragen, die Geschäftsprozesse der Kunden zu optimieren und die Produktivität zu steigern. Im Fokus stehen insbesondere Lösungen, die die Integration von betrieblichen ERP-Systemen mit den produktionsnahen Systemen unterstützen und so das Produktions- und Qualitätsmanagement über die gesamte Wertschöpfungskette auch in Zusammenarbeit mit den Lieferanten und Kunden ermöglichen.

Die Produktivitätsmanagementlösungen des IBS Konzerns beziehen sich auf die Optimierung, Steuerung und Überwachung von Geschäfts- und Produktionsprozessen. Der Nutzen für die Kunden der IBS Gruppe liegt in der Generierung von Kosteneinsparungen bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualität und Produktivität durch die Schaffung von Transparenz über den gesamten Produktlebenszyklus.

Die Qualitätsmanagementsysteme des IBS Konzerns organisieren Maßnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen dienen. Die Systeme sind modular aufgebaut und unterstützen u. a. die Bereiche des Qualitätsmanagements, Mess- und Prüfmittelmanagements, Projektmanagements und Beschwerdemanagements. So sorgt zum Beispiel die Automotive-Lösung von der Entwicklung bis zur Fahrzeugauslieferung für die Verbesserung der Aktionsfähigkeit, Termintreue, Produktionsstabilität und die Verkürzung der Durchlaufzeit.

Die Traceability-Software der IBS Gruppe unterstützt Kunden dabei zurückzuverfolgen, welche Teile wann, wo, in welchen Produkten, unter welchen Produktionsbedingungen (inhouse oder extern) verbaut und wohin geliefert wurden. Zudem gibt sie einen Überblick darüber, welche Rohstoffe aus welchen Lieferungen in die Produktion eingegangen sind, an welcher Maschine wann und von wem produziert wurde und wer sie mit welchen Qualitätsdaten kontrolliert hat. Die Traceability-Software der IBS Gruppe ermöglicht weiterhin die Rückverfolgung aller Fertigungschargen in der Produktion und kann die entsprechenden Materialbewegungen erfassen.



Die Softwarelösung für das Compliance-Management steuert Unternehmensprozesse, die der Einhaltung von Verhaltensmaßregeln, Gesetzen und Richtlinien dienen. Die Kunden des IBS Konzerns unterstützen mit der Anwendung das Erreichen von operativen und strategischen Unternehmenszielen. Der Nutzen der IBS Softwarelösung liegt in der systematischen Unterstützung von Leitungs- und Kontrollstrukturen.

Die Beratungsdienstleistungen der IBS Gruppe beziehen sich auf die Bereiche Projektmanagement, Schulung, Support, Software-Validierungsdienstleistungen, Prozessberatung und lösungsorientierte Softwareimplementierung. Der Nutzen der Beratungsdienstleistungen liegt in der Aufdeckung von Potenzialen zur Leistungsverbesserung, in der prozessorientierten Kosten- und Leistungsbewertung sowie in der Identifizierung und Eliminierung von Verschwendung.

Einflussfaktoren

Die industrielle Fertigung ist ohne eine softwarebasierte Automatisierung nur noch sehr schwer zu bewältigen. Ein höherer Kostendruck aufgrund einer zunehmenden Internationalisierung der Geschäftstätigkeiten, kürzere Produktlebenszyklen und ein steigender Innovationsdruck aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs sowie eine erhöhte Prozesskomplexität aufgrund steigender Variantenvielfalt führen dazu, dass Unternehmen zunehmend Systeme für die lückenlose Dokumentation der Produkt- und Prozessdaten sowie für die Optimierung der internen Fertigungsabläufe benötigen. Darüber hinaus erfordert die stetige Zunahme der Regulierung der Märkte und ein dadurch implizierter Anstieg der Haftungsrisiken integrierte Qualitätsmanagement-Lösungen zur Reduktion von Reklamationen und Gewährleistungsrisiken.

Strategie

Die Strategie des IBS Konzerns basiert auf der mehr als 30-jährigen Geschäftserfahrung und berücksichtigt die für die Gesellschaft relevanten zukünftigen Entwicklungen. Sie ist Leitfadens für die kommenden Geschäftsjahre und dient intern wie extern als Handlungsleitfadens für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung.

Strategisches Ziel des IBS Konzerns ist es, insbesondere aufgrund der steigenden Nachfrage nach Qualitätsmanagement- und Manufacturing-Execution-Systemen inklusive der zugehörigen IT-Dienstleistungen sowie aufgrund der geografischen Aufstellung der IBS Gruppe die eigene Marktposition nicht nur zu sichern, sondern darüber hinaus noch auszubauen.

Es ist weiterhin beabsichtigt, langfristig die Aktivitäten der IBS Gruppe operativ in die Geschäftseinheit Automatisierungssysteme der Industry Automation Division des Industry Sektors des Siemens-Konzerns einzubinden. Der IBS-Vorstand ist unverändert der Ansicht, dass die Aktivitäten des IBS Konzerns aufgrund ihres ausgereiften Produktportfolios sowie ihrer attraktiven Kundenbasis das Manufacturing Execution Systems (MES) Portfolio des Siemens-Konzerns sinnvoll ergänzen können. Die Integration der IBS-Produkte in das Siemens-Produktportfolio soll zu einer Erweiterung des Produktangebots auf dem Weg zu einer durchgängigen MES- und Qualitätsmanagement-Lösung für alle Branchen führen, die den gesamten Produktionsablauf und Produkt-Lebenszyklus abbilden kann.

Als Folge der Integration in den Siemens-Konzern erwartet der IBS-Vorstand zahlreiche wechselseitige Synergien in den Bereichen des Marketings und des Vertriebs, die sich in ersten gemeinsamen Projekten sowie in der 5-Jahresplanung bereits widerspiegelt. Ausgehend von den bisher unterschiedlichen bzw. sich ergänzenden Zielmärkten, Lösungsangeboten und Kundenstrukturen ist eine deutliche Reichweitenerhöhung nebst damit verbundenen Umsatz- und Erlössteigerungen betreffend die IBS-Lösungen angestrebt.

Hierbei wird davon ausgegangen, dass die Bekanntheit der Marke Siemens sowie die globale Präsenz des Siemens-Konzerns mit dessen weltweitem Software- und Regionalvertrieb und den vielen Key Account Betreuern zu einer deutlichen Hebelwirkung in Vertrieb, Support und Marketing führen wird. Mit der Marke Siemens kann sich für die Kunden auch eine erhöhte Sicherheit betreffend ihrer Investitionsentscheidungen ergeben. Ausgehend von der Präsenz des Siemens-Konzerns sollen sich für IBS neue Märkte sowohl räumlich (insbesondere im internationalen Umfeld) als auch hinsichtlich strategischer und technologischer Zielgruppen (staatliche Auftraggeber, Schienen- und Landfahrzeuge, Medizintechnik, Luft- und Raumfahrttechnik, Schwerindustrie, etc.) erschließen lassen.

Auch für die Themen Mitarbeiterakquise und Mitarbeiterbindung werden Vorteile im Hinblick auf den Siemens-Konzern erwartet. Gleiches gilt für die Nutzung günstigerer Einkaufskonditionen und Rahmenverträge mit Lieferanten und Partnern.



Organisation und Geschäftsbereiche des IBS Konzerns

Aufstellung der IBS

Der IBS Konzern bedient weltweit Automobilhersteller (Original Equipment Manufacturer, OEMs), wie beispielweise Audi, BMW, Daimler, Porsche und Lamborghini, sowie Unternehmen sonstiger Industriebranchen, zum Beispiel aus den Sektoren Elektronik, Maschinenbau, Energie, Medizintechnik, Automobilzulieferer, Chemie und Nahrungsmittel.

Die Hauptaktionärin der IBS AG ist die Siemens Industry Automation Holding AG, München. Das oberste Mutterunternehmen des IBS Konzerns ist die Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München. Zwischen der Siemens Beteiligungen Inland GmbH, München (einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Siemens Aktiengesellschaft) als herrschendem Unternehmen und der IBS AG als abhängiger Gesellschaft gibt es einen Beherrschungsvertrag, der am 17.12.2012 mit der Eintragung ins Handelsregister der IBS Gruppe wirksam geworden ist. Seit dem 01.02.2013 besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft der IBS AG, der IBS SINIC GmbH und der IBS Business Consulting GmbH mit der Siemens AG.

Der Hauptsitz der IBS AG befindet sich in Höhr-Grenzhausen bei Koblenz, Deutschland. Seine weltweiten Kunden bedient die IBS Gruppe mit vier Niederlassungen in drei Ländern sowie einem Netz aus Partnerschaften und Kooperationsunternehmen. Die Tochterunternehmen sind die IBS Business Consulting GmbH in Höhr-Grenzhausen, die IBS America, Inc. mit Sitz in Lexington, USA, die IBS SINIC GmbH in Neu-Ansbach bei Frankfurt am Main und die im Jahr 2011 gegründete IBS Business Consulting Software (Shanghai), Ltd. in China. Nicht mehr zum Konsolidierungskreis des IBS Konzerns gehört die IBS Baltic UAB in Litauen. Aus dem Verkauf der IBS Baltic ergab sich im Geschäftsjahr 2012/2013 ein Ertrag in Höhe von 0,021 Mio. Euro.

IBS AG, Höhr-Grenzhausen

Die IBS AG bedient weltweit Automobilhersteller (Original Equipment Manufacturer, OEMs), wie beispielweise Audi, BMW, Daimler, Porsche und Lamborghini, sowie Unternehmen sonstiger Industriebranchen, zum Beispiel aus den Sektoren Elektronik, Maschinenbau, Energie, Medizintechnik, Automobilzulieferer, Chemie und Nahrungsmittel.

IBS America, Inc.

Die IBS America, Inc. bildet das Kompetenzzentrum für Compliance-Management innerhalb der IBS Unternehmensgruppe. Die IBS America bietet mit ihrer Risiko- und Compliance-Management-Software eine praxiserprobte Lösung, die die stetig steigenden Anforderungen der Normen der ISO, der Automobilindustrie sowie der FDA zu erfüllen und den Sarbanes-Oxley Act einzuhalten hilft. Die Software ermöglicht ein effizientes Dokumentenmanagement und definiert und überwacht damit verbundene Prozesse und Workflows.

IBS Industrial Business Software (Shanghai) Ltd.

Die IBS Industrial Business Software (Shanghai), Ltd. ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der IBS AG mit Sitz in Shanghai. Ziel des im Jahr 2011 gegründeten Unternehmens ist es, den auf dem asiatischen Markt stark gestiegenen Bedarf nach Industrie-Softwarelösungen für das Qualitäts-, Produktions-, Traceability- und Compliance-Management zu erfüllen und dort neben chinesischen Unternehmen, IBS Bestandskunden mit Niederlassungen in China zu unterstützen. Die IBS Gruppe kann bereits heute auf eine Vielzahl von Software-Installationen im südostasiatischen Raum verweisen.

IBS SINIC GmbH

Die IBS SINIC GmbH mit Sitz im hessischen Neu-Anspach entwickelt und vermarktet seit 1989 innovative Softwaresysteme für das Qualitäts- und Kalibriermanagement in Industrie, Handel und Dienstleistung.

IBS Business Consulting GmbH

Das Unternehmen ergänzt das Lösungsportfolio der IBS Gruppe um Beratungs- und Projektmanagementleistungen in den Bereichen Entwicklung, Logistik & Supply Chain, Produktion sowie Qualitäts- und Performance-Management.

Die Softwarelösungen der IBS Gruppe verteilen sich auf den gesamten Globus und kommen weltweit in über 4.000 Kundeninstallationen zum Einsatz.

Entwicklung des Konzerns

Im Geschäftsjahr 2012/2013 (01.10.2012-30.09.2013) erwirtschaftete die IBS Gruppe Umsatzerlöse in Höhe von 28,175 Mio. Euro. In den neun Monaten des Rumpfgeschäftsjahres 2012 (01.01.-30.09.2012) lagen die Umsatzerlöse bei 18,393 Mio. Euro. Ein Vergleich mit dem Vorjahreswert ist aufgrund des Fehlens der traditionell starken Monate Oktober bis Dezember im Rumpfgeschäftsjahr 2012 nur bedingt aussagekräftig.

Mit 15,358 Mio. Euro wurden im Geschäftsjahr 2012/2013 54,5 Prozent des Umsatzes in Deutschland (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 10,665 Mio. Euro, 58,0 Prozent) erwirtschaftet. Die Umsatzerlöse in der Europäischen Union (ohne Deutschland) beliefen sich im Geschäftsjahr 2012/2013 auf 2,786 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 1,209 Mio. Euro). Dies entspricht einem Umsatzanteil von 9,9 Prozent (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 6,6 Prozent). In den Drittstaaten (insbesondere USA, Schweiz und China) erwirtschaftete die IBS Gruppe mit Erlösen von 10,032 Mio. Euro 35,6 Prozent des Konzernumsatzes (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 6,519 Mio. Euro, 35,4 Prozent).



Das Konzernperiodenergebnis belief sich im Berichtsjahr (01.10.2012.-30.09.2013) auf 3,023 Mio. Euro verglichen mit einem Periodenverlust von 2,953 Mio. Euro im Rumpfgeschäftsjahr 2012 (01.01.-30.09.2012). Das Konzernperiodenergebnis wurde im Geschäftsjahr 2012/2013 durch bilanzielle Anpassungen bei den aktiven latenten Steuern positiv beeinflusst. Die Erhöhung der aktiven latenten Steuern in Höhe von rund 1,7 Mio. Euro, die zu einem Ertrag aus latenten Steuern in entsprechender Höhe führte, beruht im Wesentlichen auf der fortgeführten Ergebnisplanung in der mittleren Frist und einer damit einhergehenden Einschätzung der Werthaltigkeit von Verlustvorträgen aus den Vorjahren. Im Rumpfgeschäftsjahr 2012 hatten bilanzielle Anpassungen in Höhe von rund 2,04 Mio. Euro bei den aktiven latenten Steuern sowie einmalige Sondereffekte in Höhe von rund 1,1 Mio. Euro, im Wesentlichen aufgrund von Ausgleichszahlungen an den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden sowie zusätzlichen Beratungsleistungen, das Ergebnis negativ beeinflusst.

Das Ergebnis je Aktie lag im Geschäftsjahr 2012/2013 bei 0,44 Euro nach -0,43 Euro im Rumpfgeschäftsjahr 2012.

Die flüssigen Mittel nahmen im Berichtszeitraum um 9,0 Prozent auf 4,286 Mio. Euro (30.09.2012: 3,932 Mio. Euro) zu. Zum Stichtag 30.09.2013 lag das auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Konzern-Eigenkapital bei 16,848 Mio. Euro und damit 2,610 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (30.09.2012: 14,239 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote von 61,3 Prozent (30.09.2012: 61,4 Prozent) unterstreicht die solide Aufstellung der IBS Gruppe.

Erfreulich entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr der Auftragsbestand aus Projekt- und Wartungsaufträgen, der sich zum 30.09.2013 auf 15,726 Mio. Euro bezifferte. Im Vergleich zum 30.09.2012 (14,537 Mio. Euro) entspricht dies einem Anstieg um 8,2 Prozent. Die IBS Gruppe beschäftigte zum Ende des Berichtszeitraums 214 Mitarbeiter (30.09.2012: 229 Mitarbeiter).

Vor dem Hintergrund einer Liquiditätsposition in Höhe von 4,286 Mio. Euro und einer überdurchschnittlichen Eigenkapitalquote der Gesellschaft befindet sich die IBS Gruppe nach wie vor in einer soliden finanziellen Position. Für die Geschäftsjahre 2013/2014 und 2014/2015 erwartet der IBS-Vorstand, auch vor dem Hintergrund des soliden Auftragsbestandes, unter der Voraussetzung, dass sich die globale Konjunktur nicht nachhaltig weiter eintrübt, eine positive Umsatzentwicklung.

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung bilden das Fundament für den Erfolg unserer Softwarelösungen und Beratungsdienstleistungen. Denn nur mit innovativen und praxisrelevanten Produkten können wir unsere Marktposition sichern, bzw. diese weiter ausbauen. In diesem Zusammenhang stehen wir in ständigem Kontakt mit unseren Kunden und versuchen deren Anforderungen in unseren Best Practice Lösungen zu realisieren.

In unserem Forschungs- und Entwicklungsbereich arbeiten qualifizierte Produkt- und Softwareentwickler in Teams mit weiteren Experten für das industrielle Qualitäts-, Produktions-, Traceability- und Compliance-Management zusammen.

Darüber hinaus gibt es strategische Kooperationen mit führenden Forschungseinrichtungen.

Hier nun einige ausgewählte F&E Projekte:

1. Im Berichtszeitraum nahm IBS an der Siemens PLM World Veranstaltung in Dallas/Texas teil und zeigte unter anderem eine Integrations-Schnittstelle zwischen „IBS CAQ=QSYS®“ und „Siemens PLM Software Teamcenter“.*

Der Fokus der Siemens PLM Software liegt auf Entwicklungs- und Planungsprozessen für den Produktlebenszyklus, die IBS Software CAQ=QSYS® ist auf das Management der Qualitätsprozesse im gesamten Produktlebenszyklus ausgelegt.

Durch die Schnittstellenfunktion können Entwicklungs-, Planungs- und Qualitätsprozesse von Produkten effektiv verbunden werden. Dies betrifft insbesondere die IBS Module Prüfplanung. Entwickler und Qualitätsverantwortliche können mit denselben Dokumenten arbeiten und über die Systeme hinweg effizient relevante Informationen austauschen bzw. kontinuierlich kommunizieren. Zudem erhöht die Integration die Prozess- und Datensicherheit. Zeichnungen von Produkten müssen insofern nur noch an einer Stelle verschlüsselt vorliegen und können so besser gegen unberechtigten Zugriff geschützt werden.

*Teamcenter, Copyright © 2013 Siemens Industry Software GmbH & Co. KG



2. Umstellung der IBS Produktsuite Professional auf .NET und Austausch der IBS-seitigen Grafikserverkomponenten

Vorbereitende Arbeiten erfolgten im Hinblick auf die Umstellung der IBS Produktsuite Professional, wodurch .NET, Browser sowie Win32 Applikationen mit nahezu dem gleichen Source-Code erzeugen werden können. Hierzu werden im Rahmen einer Technologie-Evolution bereits während der kommenden Releases verschiedene IBS Komponenten durch entsprechende Komponenten ersetzt. Durch dieses kontinuierliche Vorgehensmodell soll der Umstieg möglichst anwenderfreundlich gestaltet werden. Mit der genannten Umstellung geht zudem die grafische Annäherung an die Microsoft-Anwendungen der neueren Generation einher. Das grafische Bedienkonzept basiert u. a. auf Ribbon Bars. Dieses Konzept erlaubt Anwendungsprogrammen die Verbindung der Menüsteuerung mit Symbolleisten und Dialogen. Die in dem Zuge ebenfalls zur Verfügung stehende „DBPipe“-Funktion hilft hinsichtlich der Datenbankanbindung die Administratorkosten und damit weitere Kosten zu reduzieren.

3. Ein Stück „papierlose Fabrik“ mit dem SOA-basierten eWBK Modul der IBS AG*

Die Vision der papierlosen Fabrik rückt näher. Im Berichtszeitraum hat die IBS AG zusammen mit namhaften Automobilherstellern einen Prototyp zur mobilen Datenerfassung auf SOA Basis entwickelt. Die Lösung kann im Rahmen der Industriefertigung einen Bandablauf vollständig abbilden und ist dementsprechend auch für andere Industriezweige mit Bandabläufen von Interesse. Das Ziel der IBS AG ist es deshalb auch, die Applikation weiter auszubauen.

Die Vorteile der eWBK betreffen die SOA-basierte Technologie, den modularen Aufbau, eine durchgängige Sprachumschaltung sowie die integrierte Datenhaltung in der IBS Qualitätsmanagementlösung IBS:APS. Eine weitere Stärke der Applikation betrifft die freie Editierbarkeit der Masken durch den Kunden. Dieser kann das Layout jederzeit auf seine Bedürfnisse zum Beispiel auch in Abhängigkeit zur Bildschirmgröße anpassen. Eine weitere Funktionalität der eWBK betrifft die flexible Handhabung im Hinblick auf Authentifizierungs-Mechanismen. Diese können nach Anwenderanforderung manuell, per RFID (radio-frequency identification), per Magnetkartenreader, LDAP-Schnittstelle (Lightweight Directory Access Protocol) oder per PKI-Karten (Public-Key-Infrastruktur) erfolgen. Die Applikation verfügt über eine Web-Browser-Control. Als Endgerät kann jedes mobile Smartphone zum Einsatz kommen.

* eWBK = Elektronische Wagenbegleitkarte

Kommunikation und Marketing des IBS Konzerns



Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr hat ein aktiver, kontinuierlicher und konstruktiver Dialog mit unseren Stakeholdern stattgefunden. Dabei konnten wir durch gezielte Kommunikationsmaßnahmen nicht zuletzt den Bekanntheitsgrad der Marke IBS weiter stärken und neue interessante Kunden auch in schnell wachsenden Märkten für uns gewinnen.

Einige ausgewählte Beispiele:

Der IBS Expertenkreis

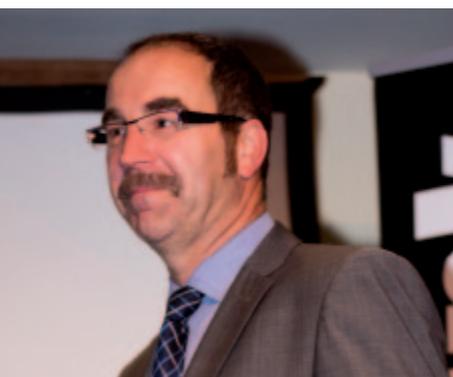
„Produktivität und Qualität steigern – Kosten reduzieren – Kunden begeistern“ – mit diesen Themen präsentierte sich der IBS Expertenkreis am 14. und 15.11.2012 im Amberger Congress Centrum. Über 160 Teilnehmer informierten sich über die bewährten IBS Best Practice Lösungen für das industrielle Qualitäts- und Produktionsmanagement. Eine Werksbesichtigung im Siemens Geräte- und Elektronikwerk zeigte die IBS-Softwaresysteme im Praxiseinsatz.



Traditionell eröffnete der Kongress mit einer Abendveranstaltung. Im Rahmen des Gala Dinners hielt Prof. Dr. Karl-Heinz Büttner, VP Manufacturing Industrial Automation Systems (AS) und Werkleiter des Elektronikwerks Amberg der Siemens AG, eine Dinner Speech zum Thema „Siemens Electronics Works Amberg“. Nach der Unternehmensvorstellung gab Prof. Büttner einen Ausblick über Vision und Strategie des Elektronikwerkes. Quality First, Qualität an erster Stelle, höchste Performance sowie Innovation, Nachhaltigkeit und Kultur führten das Werk auf den Weg zur besten Fabrik Europas.



Am Folgetag referierten Vertreter aus Wissenschaft und Lehre sowie Managementvertreter aus unterschiedlichen Industriezweigen über maßgebliche Qualitäts-, Produktions- und Traceability-Themen. Roland Melzer, Leiter Business Segment Industry Automation Systems Software der Siemens AG und Mitglied des Aufsichtsrats der IBS AG, berichtete in seinem Vortrag über den „Mehrwert der Digitalen Fabrik durch den Einsatz der integrierten Siemens- und IBS-Software“. Dabei erläuterte er die Integration zwischen PLM (Product Lifecycle Management), ERP (Enterprise Resource Planning) und der Automatisierungsebene. Weiterhin stellte Herr Melzer dar, wie die IBS-Lösungen perfekt in das Produktportfolio der Siemens Industry Automation passen und welcher Nutzen sich für die Unternehmen durch die Integration der Lösungen ergibt. Volker Schwickert, Vorstandsvorsitzender der IBS AG und Katrin Triebel, verantwortlich für den Bereich Customer Relationship Management bei IBS, stellten im Anschluss aktuelle Kundenprojekte und die strategische Ausrichtung des Unternehmens vor.





Am Nachmittag fand eine Werksführung und Besichtigung im Geräte- und Elektronikwerk Amberg statt. Beide Werke zählen zu den langjährigen Kunden der IBS und haben deren Best Practice Lösungen im täglichen Einsatz. Das Elektronikwerk wurde 2007 „Beste Fabrik Europas“ und das Gerätewerk „Beste Fabrik Deutschlands“ 2011.

IBS auf der Hannover Messe 2013

Der IBS Konzern kann einen erfolgreichen Messeauftritt während der Hannover Messe vom 08. bis 12.04.2013 verzeichnen. Als Mitaussteller auf dem Siemens Hauptstand und auf dem Messestand der Psipenta Software Systems GmbH präsentierte das Unternehmen seine durchgängigen und nachhaltigen Softwarelösungen für das industrielle Qualitäts-, Produktions- und Compliance-Management.

Das universelle System ermöglicht die Erfassung aller produktions- und qualitätsrelevanten Daten über den gesamten Wertschöpfungsprozess und die Supply Chain in den unterschiedlichsten Industriebereichen. Als Ergebnis dieser Integration beherrscht der Kunde seine Traceability (Rückverfolgbarkeit aller Produkte, Bauteile und Chargen). Durch die vertikale, als auch horizontale Integration in alle Management- und Shop-Floor-Systeme werden Datenredundanzen vermieden. Mit einer systematischen Analyse von Schwachstellen und den Einsatz bestimmter Lean Methoden unterstützen die IBS-Lösungen Unternehmen unter anderem bei der Reduzierung von Durchlaufzeiten und der nachhaltigen Verbesserung der Wertströme.

Eine „closed Loop“ Betrachtung über den kompletten Produktlebenszyklus setzt einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Sinne von „lessons learned“ in Gang. Um sich auch in Zukunft erfolgreich positionieren zu können, müssen alle internen und unternehmensübergreifenden Geschäftsprozesse konsequent durch den Einsatz der heute verfügbaren Informationstechnologien und Systeme optimiert werden. Dabei spielt die Online-Verfügbarkeit der validierten, vollständigen und transparenten Daten auf allen Managementebenen eine entscheidende Rolle. Durch die Integration der IBS-Lösungen in PLM (Product Lifecycle Management) werden die Unternehmen in die Lage versetzt, ihre Produktinformationen integrativ zu managen und die Prozesse über den gesamten Produktlebenszyklus zu verbessern.

Vom 14. bis 17. Mai 2013: IBS auf der Control

Das Motto des diesjährigen Control-Messeauftritts des IBS Konzerns lautete: „Die CAQ-Softwarelösung der neuen Generation“

Hiermit hat IBS die Anforderungen an das zukünftige Qualitäts- und Produktionsmanagement bereits aufgegriffen und teilweise umgesetzt. Heutzutage ist in vielen Fertigungsunternehmen eine Vielzahl an Insellösungen anzutreffen,



die jede für sich gesehen gut und zufriedenstellend funktioniert. Werden allerdings übergreifende Auswertungen und Analysen benötigt, stoßen diese Systeme an ihre Grenzen und erfordern einen hohen manuellen und zeitlichen Aufwand durch die Anwender. Weiterhin fordern die wachsenden Anforderungen und der sich ändernde Stellenwert von CAQ-Systemen, beispielweise durch Globalisierung, eine Unterstützung in der Kommunikation der einzelnen Prozessstufen untereinander sowie die Integration von Kunden- und Lieferanten. Es ist erforderlich, alle internen und unternehmensübergreifenden Geschäftsprozesse konsequent durch den Einsatz der heute verfügbaren Informationstechnologien und Systeme zu optimieren. Die Online-Verfügbarkeit der validierten, vollständigen und transparenten Daten auf allen Managementebenen spielt dabei eine entscheidende Rolle. Die IBS Gruppe leistet mit ihrem unternehmensübergreifenden Qualitäts-, Produktions- und Traceability-Managementsystem einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der gestellten Herausforderungen.



Mit ihrer CAQ-Software bietet IBS ein System, das durch seine Prozessorientierung, Integrationsfähigkeit und Modularität kundenspezifische Anwendungen ermöglicht, unabhängig von Fertigungs- und Verfahrenstiefe, Produktionsverfahren und -modell sowie der Stufe der Zulieferkette. Die mehrsprachige, branchenübergreifende Lösung unterstützt Normen wie zum Beispiel DIN EN ISO 9000:2000, TS 16949, QS 9000 und VDA.

Durch die Integration der IBS-Lösung in PLM (Product Lifecycle Management) wird eine durchgängige Optimierung in allen Phasen des Produktlebenszyklus erzielt, von der Produktentwicklung, über die Herstellung bis zur Produktbewahrung, was zu einer deutlichen Reduzierung im Qualitätskostenbereich führt.



Nachhaltigkeit durch Integration:

Durch die Integration innovativer Technologien in die CAQ-, MES- und Traceability-Softwarelösungen werden Nachhaltigkeit und Investitionssicherheit gewährleistet und



- ↴ eine noch stärkere Prozessoptimierung und kürzere Prozesszeiten
- ↴ eine erhebliche Kostenreduktion
- ↴ ein intuitives Qualitätscontrolling
- ↴ volle Transparenz
- ↴ die Minimierung von Produkthaftungsfällen und Rückrufen
- ↴ kürzere Durchlaufzeiten

erreicht.



Kooperationen und Mitgliedschaften

Der IBS Konzern pflegt zahlreiche Kooperationen, dabei schätzen wir eine langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Partner und Mitgliedschaften helfen uns bei der Erschließung neuer Märkte, sie führen zu Investitionen und nicht zuletzt zu Kosteneinsparungen. Durch die Nutzung wechselseitiger Stärken entstehen für beide Seiten Wettbewerbsvorteile. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern und die Bildung strategischer Kooperationen sind essenzielle Teile unserer Strategie.

Auch im Berichtszeitraum konnten wir im Rahmen von Innovationsallianzen und strategischen Partnerschaften mit gemeinsamen Kräften vorhandene Stärken zusammenführen und erfreuliche Ergebnisse schaffen.

Zu den Technologie-, Strategie-, Vertriebs- und Projektpartnern des IBS Konzerns gehören beispielsweise ATS, Microsoft, Oracle, PSIPENTA, RWTH Aachen, Siemens, Technologie-Centrum Westbayern, SteinhilberSchwehr und Ubisense.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Geschäftsverlauf im Konzern

In den zwölf Monaten des Geschäftsjahres 2012/2013 (01.10.2012-30.09.2013) erwirtschaftete die IBS Gruppe Umsatzerlöse in Höhe von 28,175 Mio. Euro. In den neun Monaten des Rumpfgeschäftsjahres 2012 (01.01.-30.09.2012) lagen die Umsatzerlöse bei 18,393 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahresvergleichszeitraum ist, bei Hochrechnung der Umsatzerlöse des Rumpfwirtschaftsjahres auf zwölf Monate, ein merklicher Anstieg zu verzeichnen. Dies ist zum einen bedingt durch die Tatsache, dass im Rumpfgeschäftsjahr vom 01.01. bis zum 30.09.2012 die erfahrungsgemäß umsatzstärksten Monate Oktober bis Dezember nicht enthalten waren. Zum anderen resultiert der Anstieg aus verstärkten Vertriebsaktivitäten und der Akquisition von Großprojekten mit OEMs im Automotive-Bereich. Diese schlugen sich sowohl in einem absoluten Umsatzwachstum als auch in einer Ausweitung der relativen Anteile der Segmente Dienstleistungen und Handel gemessen am Gesamtumsatz nieder.

Die Lizenzumsätze summierten sich im Berichtszeitraum auf 5,009 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 3,478 Mio. Euro). Die Erlöse aus Dienstleistungen betragen 11,630 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 7,338 Mio. Euro), die Erlöse aus Softwarepflege/Support/Hotline 10,065 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 7,130 Mio. Euro). Projektabhängig gestiegen sind die Handelsumsätze mit einem Volumen von 1,471 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 0,477 Mio. Euro).

Mit 15,358 Mio. Euro wurden im Geschäftsjahr 2012/2013 54,5 Prozent des Umsatzes in Deutschland (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 10,665 Mio. Euro, 58,0 Prozent) erwirtschaftet. Die Umsatzerlöse in der Europäischen Union (ohne Deutschland) beliefen sich im Geschäftsjahr 2012/2013 auf 2,786 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 1,209 Mio. Euro). Dies entspricht einem Umsatzanteil von 9,9 Prozent (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 6,6 Prozent). In den Drittstaaten (insbesondere USA, Schweiz und China) erwirtschaftete die IBS Gruppe mit Erlösen von 10,032 Mio. Euro 35,6 Prozent des Konzernumsatzes (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 6,519 Mio. Euro, 35,4 Prozent).

Erfreulich entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr der Auftragsbestand aus Projekt- und Wartungsaufträgen, der sich zum 30.09.2013 auf 15,726 Mio. Euro bezifferte. Im Vergleich zum 30.09.2012 (14,537 Mio. Euro) entspricht dies einem Anstieg um 8,2 Prozent.

Die Herstellungskosten summierten sich im Geschäftsjahr 2012/2013 auf 12,024 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 7,626 Mio. Euro). Der Anteil der Herstellungskosten am Gesamtumsatz erhöhte sich im Vergleich zum Rumpfgeschäftsjahr 2012 von 41,5 Prozent auf 42,7 Prozent. Die Vertriebs- und Marketingkosten beliefen sich im Berichtszeitraum auf 5,532 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 4,113 Mio. Euro) und damit auf 19,6 Prozent des Gesamtumsatzes (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 22,4 Prozent). Die allgemeinen Verwaltungskosten betragen im Zeitraum Oktober 2012 bis September 2013 3,578 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 3,556 Mio. Euro). Das Verhältnis zum Umsatz reduzierte sich im Geschäftsjahr 2012/2013 damit auf 12,7 Prozent nach 19,3 Prozent im Vorjahr. Im Vorjahr waren die allgemeinen Verwaltungskosten durch die Ausgleichszahlung an den alten Vorstandsvorsitzenden sowie zusätzlichen Beratungsleistungen negativ belastet. Ein niedrigerer Umsatzanteil entfiel mit 19,0 Prozent (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 21,0 Prozent) auch auf die Ausgaben für Forschung und Entwicklung, die sich auf 5,360 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 3,859 Mio. Euro) summierten. Im Geschäftsjahr 2012/2013 investierte die IBS Gruppe wie im Vorjahr in die kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Software-Lösungen.

Ergebnisentwicklung

Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) belief sich im Berichtszeitraum auf 1,563 Mio. Euro nach -0,785 Mio. Euro im Rumpfgeschäftsjahr 2012. Das Konzernperiodenergebnis wurde im Geschäftsjahr 2012/2013 durch bilanzielle Anpassungen bei den aktiven latenten Steuern positiv beeinflusst. Die Erhöhung der aktiven latenten Steuern in Höhe von rund 1,7 Mio. Euro, die zu einem Ertrag aus latenten Steuern in entsprechender Höhe führte, beruht im Wesentlichen auf der fortgeführten Ergebnisplanung in der mittleren Frist und einer damit einhergehenden Einschätzung der Werthaltigkeit von Verlustvorträgen aus den Vorjahren. Im Rumpfgeschäftsjahr 2012 hatten bilanzielle Anpassungen in Höhe von rund 2,04 Mio. Euro bei den aktiven latenten Steuern sowie einmalige Sondereffekte in Höhe von rund 1,1 Mio. Euro, im Wesentlichen aufgrund von Ausgleichszahlungen an den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden sowie zusätzlichen Beratungsleistungen, das Ergebnis negativ beeinflusst. Das Konzernperiodenergebnis belief sich im Berichtsjahr (01.10.2012.-30.09.2013) auf 3,023 Mio. Euro, verglichen mit einem Periodenverlust von 2,953 Mio. Euro im Rumpfgeschäftsjahr 2012 (01.01.-30.09.2012). Das Ergebnis je Aktie lag im Geschäftsjahr 2012/2013 bei 0,44 Euro nach -0,43 Euro im Rumpfgeschäftsjahr 2012.

Im Geschäftsjahr 2012/2013 investierte die IBS Gruppe 0,393 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 0,511 Mio. Euro) in aktivierte Softwareentwicklungen. Diese Aktivierungen wirken zunächst ergebnisentlastend. Bei Marktreife der Softwareentwicklungen werden die Aktivierungen über einen im Vorfeld definierten Zeithorizont abgeschrieben und wirken sich dann belastend auf das Ergebnis aus. IBS investierte im Berichtszeitraum im Wesentlichen in das Entwicklungsprojekt Service-orientierte Architekturen (SOA).



Finanz- und Vermögenslage

Zum Stichtag 30.09.2013 lag die Bilanzsumme bei 27,497 Mio. Euro verglichen mit 23,175 Mio. Euro zum 30.09.2012. Dies entspricht einer Zunahme um 18,7 Prozent. Das auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Konzern-Eigenkapital lag zum Stichtag 30.09.2013 bei 16,848 Mio. Euro (30.09.2012: 14,239 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote von 61,3 Prozent (30.09.2012: 61,4 Prozent) unterstreicht die solide Aufstellung der IBS Gruppe.

Auf der Aktivseite verringerten sich zum Bilanzstichtag die langfristigen immateriellen Vermögensgegenstände um 0,565 Mio. Euro auf 4,677 Mio. Euro (30.09.2012: 5,242 Mio. Euro). Der Wert der Sachanlagen lag zum 30.09.2013 mit 4,319 Mio. Euro um 0,161 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres (30.09.2012: 4,481 Mio. Euro). Deutlich auf 4,134 Mio. Euro erhöht haben sich die Latenten Steuersprüche (30.09.2012: 2,406 Mio. Euro). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 1,728 Mio. Euro. Die liquiden Mittel erhöhten sich im Berichtszeitraum um 9,0 Prozent auf 4,286 Mio. Euro (30.09.2012: 3,932 Mio. Euro). Mit dem im Juli 2013 unterzeichneten Cash-Pooling-Vertrag mit der Siemens Aktiengesellschaft wurde die IBS Gruppe in das Finanzmanagement der Siemens-Gruppe eingegliedert. Basierend auf dem Cash-Pooling-Vertrag ergibt sich zum Stichtag 30.09.2013 eine Forderung gegenüber Siemens in Höhe von 1,65 Mio. Euro. Dies hat wesentlich zum deutlichen Anstieg der sonstigen Forderungen, die gegenüber dem Vorjahreswert von 0,498 Mio. Euro um 1,513 Mio. Euro auf 2,011 Mio. Euro zunahmen, beigetragen. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen lagen zum Stichtag 30.09.2013 bei 7,841 Mio. Euro und erhöhten sich damit gegenüber dem Vorjahreswert von 6,276 Mio. Euro um 1,564 Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf Großprojekte mit OEMs aus dem Automotive Bereich im vierten Quartal des Geschäftsjahres zurückzuführen.

Auf der Passivseite reduzierten sich die langfristigen Schulden zum 30.09.2013 um 0,648 Mio. Euro auf 2,108 Mio. Euro (30.09.2012: 2,757 Mio. Euro). Die langfristigen Bank- und Darlehensverbindlichkeiten sanken zum Bilanzstichtag auf 1,145 Mio. Euro (30.09.2012: 1,816 Mio. Euro) im Rahmen von Tilgungszahlungen. Demgegenüber erhöhten sich die Pensionsverpflichtungen um 0,042 Mio. Euro auf 943 Mio. Euro (30.09.2012: 0,901 Mio. Euro). Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich im Geschäftsjahr 2012/2013 um 2,409 Mio. Euro auf 8,541 Mio. Euro (30.09.2012: 6,132 Mio. Euro). Während bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen eine projektbedingte Zunahme um 0,443 Mio. auf 1,419 Mio. Euro (30.09.2012: 0,976 Mio. Euro) zu verzeichnen war, stiegen die Sonstigen Verbindlichkeiten um 0,538 Mio. Euro auf 3,509 Mio. Euro (30.09.2012: 2,972 Mio. Euro) gegenüber. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing im Höhe von 20 TEuro (30.09.2012: 39 TEuro) enthalten, welche bis zum Jahr 2015 zu begleichen sind sowie Verbindlichkeiten aus Cash Pooling mit dem Siemens Konzern in Höhe von 343 TEuro. Die Position Steuerverbindlichkeiten hat sich zum aktuellen Bilanzstichtag auf 78 TEuro verringert nach 112 TEuro im Vorjahr. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten nahmen im Berichtszeitraum um 1,134 Mio. Euro auf 2,971 Mio. Euro zu (30.09.2012: 1,836 Mio. Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die zu leistende Abfindung für einen leitenden Angestellten (+247 TEuro), einen erhöhten Urlaubsanspruch zum Stichtag (+103 TEuro) sowie gestiegene abgegrenzte Verbindlichkeiten für Tantieme (+0,242 TEuro), Bonus (+0,279 TEuro) und Provisionen (+80 TEuro) zurückzuführen.

Cash Flow aus der Geschäftstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2012/2013 (01.10.2012-30.09.2013) verzeichnete der IBS-Konzern einen Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 1.552 Mio. Euro. Dieser resultiert aus einem Jahresüberschuss in Höhe von 3,023 Mio. Euro korrigiert im Wesentlichen um Abschreibungen in Höhe von 1,315 Mio. Euro, einer Veränderung der latenten Steuern um 1,738 Mio. Euro sowie einer Veränderung der operativen Aktiva und Passiva um 1,061 Mio. Euro. Im Rumpfgeschäftsjahr 2012 verzeichnete der IBS-Konzern einen operativen Cash Flow von 189 Mio. Euro.

Cash Flow aus der Investitionstätigkeit

Der IBS-Konzern gab im Geschäftsjahr 2012/2013 für Investitionstätigkeiten insgesamt saldiert 0,530 Mio. Euro aus. Im Rumpfgeschäftsjahr 2012 verzeichnete der Konzern im Bereich Investitionstätigkeit einen Mittelabfluss in Höhe von 3,010 Mio. Euro. Dabei entfiel im Vorjahr mit 2,500 Mio. Euro der wesentliche Anteil auf Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, insbesondere den Erwerb eines Geschäftsgrundstücks in Höhr-Grenzhausen zu einem Kaufpreis von 2,035 Mio. Euro zuzüglich Anschaffungsnebenkosten. Im Berichtszeitraum betragen die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen 0,236 Mio. Euro. Die Aktivierung für die Softwareentwicklung belief sich zum 30.09.2013 auf 0,393 Mio. Euro nach 0,511 Mio. Euro im Rumpfgeschäftsjahr 2012.

Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit

Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 2012/2013 -0,641 Mio. Euro. Die Dividendenausschüttung belief sich auf 0,275 Mio. Euro (Vorjahr 1,032 Mio. Euro), Darlehen wurden in Höhe von 0,335 Mio. Euro (Vorjahr: 0,204 Mio. Euro) planmäßig getilgt. Im Rumpfgeschäftsjahr 2012 waren 0,455 Mio. Euro aus der Finanzierungstätigkeit zugeflossen, wobei aus dem Verkauf eigener Aktien 1,558 Mio. Euro Erlöst wurden.

Die liquiden Mittel beliefen sich zum 30.09.2013 auf 4,286 Mio. Euro nach 3,932 Mio. Euro zum 30.09.2012. Damit ist der IBS Konzern weiterhin in der Lage, allen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.



Aussage des Vorstandes zur gesamtwirtschaftlichen Situation

Trotz der nach wie vor bestehenden konjunkturellen Unsicherheiten insbesondere im europäischen Raum konnte die IBS Gruppe im Geschäftsjahr 2012/2013 sowohl Rohertrag als auch Lizenz- und Wartungsumsätze deutlich steigern.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich im Laufe des Geschäftsjahres 2012/2013 nicht nachhaltig verbessert. Insbesondere die deutlich niedriger als noch zu Jahresbeginn erwartet ausfallenden Wachstumsraten in den Schwellenländern haben zu einer deutlichen Korrektur der Konjunkturprognosen beigetragen. Im Oktober 2013 hat der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Wachstumsprognose für die globale Wirtschaft zum sechsten Mal in Folge nach unten korrigiert. Dieser Prognose zufolge wächst die Weltwirtschaft im Kalenderjahr 2013 um 2,9 Prozent. Für die Euro-Zone erwartet der IWF hingegen einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,4 Prozent. Von dieser negativen Entwicklung kann sich Deutschland mit einem erwarteten moderaten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,5 Prozent abkoppeln. Allerdings hat sich die Stimmung in den deutschen Unternehmen zu Beginn des vierten Quartals 2013 nach einer Erhebung des Münchener Ifo-Instituts wieder leicht eingetrübt.

Trotz der nach wie vor bestehenden Konjunkturrisiken weist der Markt für Informationstechnologie unverändert überdurchschnittliche Wachstumsraten auf. Positive Perspektiven bescheinigt der Branchenverband BITKOM insbesondere den beiden für die IBS AG relevanten Bereiche Software und IT-Dienstleistungen, die im deutschen Markt im Kalenderjahr 2013 voraussichtlich Zuwächse von 4,9 Prozent bzw. 2,4 Prozent erzielen.

Im Kalenderjahr 2014 wird die Weltwirtschaft nach IWF-Prognosen im Vergleich zu 2013 wieder ein höheres Wachstumstempo erreichen. Die in Washington ansässige Organisation erwartet im kommenden Jahr ein Plus der globalen Wirtschaft von 3,6 Prozent. Für Deutschland rechnen die Experten im Kalenderjahr 2014 mit einem Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,4 Prozent.

Ziel der IBS Gruppe ist es, den Lizenzumsatz mit Software-Lösungen nachhaltig zu steigern. Durch die Integration in den Siemens-Konzern soll eine vertriebsstarke und innovative neue Organisation geschaffen werden, die die Voraussetzungen dafür bietet, die Marktpositionen mit den bestehenden Produkten erfolgreich auszubauen und zukünftige Wachstumspotentiale zu erschließen. Dabei sollen insbesondere eine Verbesserung der Vertriebsmöglichkeiten und der Kundenbasis für IBS-Produkte geschaffen werden.

Unter der Voraussetzung, dass die Weltwirtschaft im Kalenderjahr 2014, wie von führenden Wirtschaftsforschungsinstituten prognostiziert, wieder zu höheren Wachstumsraten zurückkehrt, erwartet der IBS-Vorstand für das Geschäftsjahr 2013/2014 einen weiteren Anstieg der Umsatzerlöse. Ein zusätzliches Umsatzpotenzial eröffnet sich für die kommenden Geschäftsjahre durch die Nutzung der bestehenden Siemens Vertriebskanäle.

Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften

IBS America, Inc.

Die IBS America, Inc. mit Sitz in Lexington im amerikanischen Bundesstaat Massachusetts ist innerhalb der IBS Gruppe das Kompetenzzentrum für Compliance-Lösungen. Die Software-Lösungen ermöglichen Unternehmen die Steuerung von Prozessen zur Einhaltung von internen und externen Richtlinien und Normen. Dazu gehören Prozesse zur Erfüllung der Marktregulierung durch die amerikanische Food and Drug Administration (FDA), die Finanzmarktregulierung nach Sarbanes-Oxley (SOX) und die Normen des ISO-Industriestandards. Interne Prozessanforderungen beziehen sich auf die Einhaltung des Corporate Governance Kodex zur Vermeidung von missbräuchlichen Aktivitäten in Unternehmen.

Die IBS America, Inc. erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2012/2013 Umsatzerlöse in Höhe von 5,127 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 4,338 Mio. Euro). Das operative Ergebnis (EBIT) betrug 297 TEuro und lag damit unter dem Wert des Vorjahres in Höhe von 413 TEuro. Dies ist insbesondere auf erhöhte Reise- und Beratungsaufwendungen im Berichtsjahr zurückzuführen. Der durchschnittliche US-Dollar Wechselkurs lag im Geschäftsjahr 2012/2013 bei 1,31223 USD/Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 1,28168 USD/Euro).

IBS SINIC GmbH

Die IBS SINIC GmbH mit Sitz im hessischen Neu-Anspach entwickelt und vermarktet seit 1989 innovative Softwaresysteme für das Qualitätsmanagement (CAQ) in Industrie, Handel und Dienstleistung. Das Unternehmen kann mehr als 1.500 erfolgreiche Installationen in Deutschland, Europa und Übersee vorweisen. Die von der IBS SINIC entwickelte Software wird überwiegend an mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Maschinenbau, Elektronik und Elektrotechnik, Kunststoffverarbeitung, Chemie und Medizintechnik vertrieben. Die SINIC ist darüber hinaus ein Nischenanbieter für Kalibrierdienstleister und Kalibrierlabore.

Im Geschäftsjahr 2012/2013 erzielte die IBS SINIC GmbH einen Umsatz von 1,053 Mio. Euro nach 0,791 Mio. Euro im Rumpfgeschäftsjahr 2012. Das operative Ergebnis belief sich im Berichtszeitraum auf 133 TEuro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 58 TEuro).



IBS Business Consulting GmbH

Die IBS Business Consulting ergänzt das Lösungsportfolio der IBS AG um Beratungs- und Projektmanagementleistungen in den Bereichen Entwicklung, Logistik (Supply Chain), Produktion sowie Qualitäts- und Performance-Management.

Die Tochtergesellschaft IBS Business Consulting GmbH erwirtschaftete im Berichtszeitraum einen Umsatz in Höhe von 940 TEuro gegenüber 818 TEuro im Rumpfgeschäftsjahr 2012. Das operative Ergebnis lag bei 211 TEuro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 145 TEuro).

IBS Industrial Business Software (Shanghai), Ltd.

Die im Jahr 2011 gegründete 100-prozentige Tochtergesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2012/2013 Umsatzerlöse in Höhe von 1,025 Mio. Euro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: 365 TEuro). Das operative Ergebnis belief sich auf 8 TEuro (Rumpfgeschäftsjahr 2012: -170 TEuro). Dies ist darauf zurückzuführen, dass nach den Vorlaufinvestitionen der Vorjahre einige größere Projekte gewonnen werden konnten.

IBS Baltic UAB

Die IBS Baltic wurde im Geschäftsjahr 2012/2013 veräußert und entkonsolidiert. Im Rumpfgeschäftsjahr 2012 erzielte die IBS Baltic Umsatzerlöse in Höhe von 221 TEuro, das operative Ergebnis belief sich auf -0,3 TEuro.

Mitarbeiter der IBS AG

Mitarbeiterentwicklung

Die IBS Gruppe verfolgt eine vorausschauende und nachhaltige Personalpolitik. Denn nur mit motivierten und qualifizierten Mitarbeitern lassen sich die Ziele einer Wachstumsstrategie wirkungsvoll erreichen.

Zum 30.09.2013 waren bei der IBS Gruppe 214 Mitarbeiter (30.09.2012: 229) angestellt. Ohne Berücksichtigung der im Geschäftsjahr 2012/2013 veräußerten IBS Baltic UAB waren im Vorjahr 223 Mitarbeiter in der IBS Gruppe beschäftigt.

Mitarbeiterzahlen Konzern zum 30.09.2013

	HG	in %	USA	in %	SINIC	in %	BC	in %	Sonstige (Baltic)	in %	SHA	in %	Gesamt	in %
COS	59	39	15	39	2	18	3	60	0	0	6	60	85	40
S&M	21	14	12	32	5	45	1	20	0	0	2	20	41	19
R&D	49	33	6	16	3	27	0	0	0	0	0	0	58	27
G&A	21	14	5	13	1	9	1	20	0	0	2	20	30	14
Summe	150	100	38	100	11	100	5	100	0	0	10	100	214	100

Mitarbeiterzahlen Konzern zum 30.09.2012

	HG	in %	USA	in %	SINIC	in %	BC	in %	Sonstige (Baltic)	in %	SHA	in %	Gesamt	in %
COS	61	39	13	32	3	23	4	67	4	67	3	38	88	38
S&M	21	14	11	27	6	46	1	17	0	0	2	25	41	18
R&D	53	34	13	32	3	23	0	0	0	0	0	0	69	30
G&A	20	13	4	10	1	8	1	17	2	33	3	38	31	14
Summe	155	100	41	100	13	100	6	100	6	100	8	100	229	100

Weiterbildung und Nachwuchsförderung

Die IBS Gruppe investiert seit vielen Jahren gezielt in individuelle Aus- und Weiterbildungsprogramme. Dadurch sollen qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte entsprechend ihrer Leistungsbereitschaft und ihren Fähigkeiten gefördert und möglichst lange an den IBS Konzern gebunden werden. Mit internen und externen Weiterbildungsangeboten sollen auch Methoden-, Sozial- und Führungskompetenzen wirkungsvoll und effektiv gefördert und kontinuierlich verbessert werden. Die IBS Gruppe bietet ihren Mitarbeitern Entwicklungsperspektiven im In- und Ausland.



Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Geschäftsjahres erfolgten eine Fortsetzung der Neuausrichtung der Geschäftsleitung der Gesellschaft sowie ein personeller Wechsel im Management der IBS America, Inc., wodurch ein EBIT-mindernder Einmaleffekt im neuen Geschäftsjahr bedingt ist.

Darüber hinaus liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Rumpfgeschäftsjahres vor, die eine wesentliche Auswirkung auf den Geschäftsverlauf der IBS Gruppe hatten.

Risiko- und Chancenbericht

Der IBS Konzern verfügt über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Dieses wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr kontinuierlich weiterentwickelt.

Bei der Verfolgung ihrer Unternehmensziele ist die IBS Gruppe einer Vielzahl markt- und unternehmensspezifischer Risiken ausgesetzt. Das Wahrnehmen der Chancen bei gleichzeitiger Steuerung der damit verbundenen Risiken ist eine vorrangige Aufgabe des Risikomanagementsystems der IBS Gruppe. Das Risikomanagement des Unternehmens identifiziert, bewertet und verfolgt systematisch die Entwicklung relevanter Risiken. Auch aus der Analyse der Risiken kann die Gesellschaft Chancen erkennen bzw. ableiten.

Die IBS Gruppe kann als mittelständisches Unternehmen auf marktspezifische Risiken nur in begrenztem Maße Einfluss nehmen. Mit einer komfortablen Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung ist die IBS Gruppe jedoch verhältnismäßig sicher am Markt positioniert. Investitionen unterliegen, hinsichtlich ihres Beitrages zur Steigerung des Unternehmenswertes, einer genauen Prüfung. Die auf Kontinuität und Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmenskultur führt dazu, dass Investitionschancen und -risiken durch erfahrene und langfristig an das Unternehmen gebundene Mitarbeiter kompetent eingeschätzt werden können.

Zur Kontrolle der unternehmensspezifischen Risiken wendet die IBS den Deutschen Corporate Governance Kodex an. Der Deutsche Corporate Governance Kodex legt Regeln für die Unternehmensleitung und -überwachung fest. Berücksichtigt sind die am 13. Mai 2013 von der Regierungskommission beschlossenen Änderungen des Kodex. Die Aufbau- und Ablauforganisation wird durch Stellenbeschreibungen der Mitarbeiter und die Geschäftsprozesse in einem Qualitätsmanagement-Handbuch definiert. Ein Qualitätsbeauftragter führt regelmäßige Audits durch. Auf eine Revisionsabteilung wird aufgrund der flachen Hierarchiestrukturen und der zertifizierten Kontrollmechanismen verzichtet. Das Sicherheitskonzept der IT-Infrastruktur wird regelmäßig überprüft und angepasst. Dies gilt gleichermaßen für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen.

In turnusmäßigen Meetings zur Geschäftsentwicklung werden die Chancen und Risiken aktualisiert sowie Ziele und Steuerungsmaßnahmen vereinbart. Dort ermittelte relevante Informationen und Erkenntnisse werden in Gesprächsprotokollen festgehalten und in Berichten verarbeitet. Das erlangte

Wissen wird über alle Unternehmensebenen ausgetauscht und durch die Geschäftsleitung analysiert. Vom Ergebnis der Analyse ist in der Folge die Einleitung entsprechender Maßnahmen bzw. das unternehmensübergreifende Handeln abhängig.

Die IBS Gruppe hat Maßnahmen zur Früherkennung, Kontrolle und Lenkung etabliert und in einem System für das Risikomanagement zusammengefasst. IBS verfügt in allen Geschäftsbereichen über ein rechnungslegungs-basiertes, internes Kontrollsystem. Die Grundsätze des Risikomanagements des IBS Konzerns sind in dem aus der Unternehmensstrategie abgeleiteten Businessplan dokumentiert. Die Unternehmensstrategie wird aus Wachstumskonzepten und Entwicklungsplänen abgeleitet. Aus dem Controlling-Prozess resultiert eine systematische Definition kurz-, mittel- und langfristiger Unternehmensziele über alle organisatorischen Ebenen.

Regelmäßig berichtet jeder Geschäftsbereich der IBS Gruppe über die Umsatz-, Ergebnis-, Auftrags-eingang- und Projektstatusentwicklung an den Vorstand und die Geschäftsleitung. Dabei stehen auch das kontinuierliche Monitoring der relevanten Absatzmärkte und -trends sowie ständige Abstimmungen mit den Kunden im Vordergrund.

Quartalsweise werden Abschlüsse für die Einzelgesellschaften und den Konzern erstellt.

Der Businessplan wird auf Basis der jüngsten Geschäftszahlen und der Veränderung im Marktumfeld fortgeschrieben.

Die Vorgaben des Businessplans für die folgende Geschäftsperiode werden von jedem Geschäftsbereich in detaillierte Ziele, Maßnahmen und Kennzahlen umgesetzt.

Ergänzend dazu gibt es noch eine 5-Jahresplanung für den Konzern.

Für die Kontrolle der Zielerreichung verfügt jeder Geschäftsbereich über ein Controlling- und Reporting-System. Die Zielerreichung (Soll/Ist-Vergleich) wird auf allen Führungsebenen im Rahmen eines regelmäßigen Reportings überprüft. In Managementgremien werden Steuerungsmaßnahmen vereinbart, die in den Controlling-Prozess eingehen.



Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Da es sich bei der IBS AG um eine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264d HGB handelt, sind gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sowohl im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen als auch im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess, zu beschreiben.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und den Konzernrechnungslegungsprozess ist gesetzlich nicht definiert. Unter dem internen Kontrollsystem werden allgemein die von dem Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die gerichtet sind auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung. Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess sind im Konzern folgende Strukturen und Prozesse implementiert: Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess im Konzern. Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften und strategischen Geschäftsbereiche eingebunden.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den konzernweiten Rechnungslegungsprozess;
- Kontrollen zur Überwachung des konzernweiten Rechnungslegungsprozesses und deren Ergebnisse auf Ebene des Konzernvorstands und auf Ebene der strategischen Geschäftsbereiche, sowie auf Ebene der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften;
- Präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns und der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften, sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und von vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen;
- Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von konzernrechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.

Die IBS Gruppe hat darüber hinaus in Bezug auf den unternehmensweiten Rechnungslegungsprozess ein Risikomanagementsystem implementiert, das Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie entsprechende risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Einzelabschlusses sicherzustellen.

Im Rahmen von monatlich durchgeführten Managementmeetings, an denen neben dem Vorstand und den Mitgliedern der Geschäftsleitung auch leitende Mitarbeiter der jeweiligen Fachabteilungen teilnehmen, werden Geschäftsvorfälle mit wesentlicher Bedeutung für den Jahresabschluss diskutiert und kritisch hinterfragt. Hierzu gehören u. a. die Würdigung des Kostenfortschrittes bei langfristigen Projekten sowie Risiken aus drohenden Rechtstreitigkeiten.

In den operativen Prozessen werden neben automatisierten Kontrollen auch manuelle Kontrollen durchgeführt. Das Vier-Augen-Prinzip wird stets beachtet.

Risiken

Aus den im Rahmen des Risikomanagements identifizierten Risiken werden nachstehend wesentliche Risiken erläutert.

Marktrisiken

Die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen der Gesellschaft wird im Wesentlichen von der Nachfrage nach Produktivitätsmanagement-Lösungen bestimmt. Diese Nachfrage korreliert mit der Entwicklung der Gesamtwirtschaft, die dem Konjunkturzyklus unterliegt.

Risikofaktoren für die Konjunktorentwicklung liegen weiterhin in der hohen Staatsverschuldung einiger Industrieländer sowie den damit einhergehenden drastischen Sparmaßnahmen der betroffenen öffentlichen Haushalte. Durch den Wegfall zahlreicher Konjunkturprogramme und den Zwang zur Konsolidierung vieler öffentlicher Haushalte könnte sich das Wirtschaftswachstum teilweise stärker abschwächen als bislang erwartet. Auch Steuererhöhungen oder zu schnelle Zinserhöhungsschritte der Notenbanken sowie steigende Arbeitslosenzahlen könnten die Wachstumschancen nachhaltig belasten. Aufgrund dieser Unwägbarkeiten ist der Eintritt von Risiken aus dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld auch im Geschäftsjahr 2013/14 nicht auszuschließen.

Die Gesellschaft verfolgt eine Strategie der Diversifizierung ihrer Umsatzquellen. Insoweit sollen Umsatzanteile in möglichst vielen Industriebranchen und Regionen realisiert werden. Der Vorstand sieht daher keine existenziellen konjunkturellen Risiken für das Geschäft.

Der Vorstand ist der Ansicht, dass steigende Anforderungen an die Produkte und Prozesse der Zielkunden aufgrund von Globalisierung und Regulierung zu einer verstärkten Nachfrage nach den Produkten und Dienstleistungen der IBS Gruppe führen werden. Es besteht allerdings das Risiko, dass sich der Markt nicht in der von dem Vorstand erwarteten Weise entwickelt. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass die Produkte und Dienstleistungen der Gesellschaft für das Produktivitätsmanagement nicht den Anforderungen und Bedürfnissen des Marktes entsprechen.



Politische Risiken

Ein Konzern mit einer internationalen Präsenz ist stets Risikofaktoren der Weltpolitik ausgesetzt. Anhaltende Konflikte in Syrien, Libanon, Afghanistan sowie noch immer im Irak können beispielsweise ebenso Risiken bergen, wie der schwelende Konflikt zwischen den Vereinten Nationen und dem Iran. Sollten sich diese Konfliktfelder verschärfen, verteuern sie den Preis von Rohöl wie auch den anderer Rohstoffe. Sie belasten die Entwicklung der Börsen weltweit, erschweren die Kapitalbeschaffung und beeinträchtigen den Konsum.

Zudem können Änderungen in den Verhältnissen in China eintreten und sich auf die Erträge auswirken.

Wettbewerbsrisiken

Die Intensität des Wettbewerbs auf dem Markt für Produktivitätsmanagement-Software und Prozessberatung hat sich nach Auffassung des Vorstands im Geschäftsjahr 2012/2013 nur unwesentlich verändert. Bei dem überwiegenden Teil der direkten Wettbewerber der IBS Gruppe handelt es sich auch weiterhin um kleinere Softwareanbieter. Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass die Anzahl der mit der Gesellschaft im Wettbewerb stehenden Unternehmen zunimmt, bzw. hier durch Konsolidierungsprozesse neue und größere Wettbewerber entstehen könnten. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass sich die Wettbewerbslandschaft durch Konsolidierungsprozesse signifikant verändern könnte.

Der Vorstand weist auf das Risiko hin, dass Wettbewerber der Gesellschaft Verbesserungen vorhandener Produkte oder Dienstleistungen vornehmen und neue Produkte oder Dienstleistungen ankündigen oder einführen könnten, die auf technologischen Innovationen oder veränderten Kundenanforderungen basieren, welche von der IBS Gruppe nicht oder nicht vollständig antizipiert wurden. Dies kann die Marktfähigkeit der Produkte und Dienstleistungen des IBS Konzerns signifikant beeinträchtigen. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns könnte dadurch negativ beeinflusst werden.

Der Vorstand unternimmt erhebliche Anstrengungen, um die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte und Dienstleistungen sicherzustellen. Mit den Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ist der Vorstand zuversichtlich, auch weiterhin den Anforderungen des Marktes zu entsprechen.

Wachstumsrisiken

Der Vorstand konzentriert sich auf die Erschließung neuer Wachstumsmärkte für Produktivitätsmanagement-Lösungen. Dabei ist die Gesellschaft von der Entwicklung der Wettbewerbssituation, von Finanzierungsmöglichkeiten, von der Beschaffung qualifizierten Personals und der Gewinnung neuer Kunden abhängig.

Der Vorstand plant ein Budget, das aus heutiger Sicht für die im Rahmen der Erschließung neuer Wachstumsquellen auftretenden Risiken und organisatorischen Herausforderungen angemessen erscheint. Es ist allerdings möglich, dass die organisatorischen Abläufe und Kontrollmechanismen nicht angemessen sein könnten. Es ist außerdem möglich, dass die IBS Gruppe nicht in der Lage sein könnte, die angestrebte Markterschließung zu erreichen.

Mittel- und langfristig sind alle Kostenpositionen der Gesellschaft beeinflussbar. Kurzfristig jedoch sind die meisten Kostenpositionen durch vertragliche Vereinbarungen fixiert, was zu einem hohen operativen Hebel führen kann. Es besteht das Risiko, dass Umsatzrückgänge zu einem überproportionalen Rückgang im Geschäftserfolg führen können. Der Vorstand hat wirksame Prozesse zur frühzeitigen Erkennung von Veränderung im Marktumfeld implementiert. Der Vorstand sieht ausreichend Spielraum zur kurzfristigen Beeinflussung der Kostenstruktur, um auf unvorhersehbare Ereignisse reagieren zu können.

Produkt- und Dienstleistungsrisiken

Innovationen und die kontinuierliche Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sind für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Marktposition entscheidend.

IBS führt einen stetigen Dialog mit Kunden und Interessenten. Die darauf basierende Abstimmung zwischen Vertrieb und dem Bereich Forschung und Entwicklung bildet die Basis für marktstarke Produkte.

Zur Aufrechterhaltung der Kundenzufriedenheit evaluiert IBS alle Marketing- und Entwicklungsaktivitäten im Hinblick auf den Kundennutzen. Dazu werden Kundennutzenanalysen durchgeführt.

Die Erzielung der Qualität von Produkten und Unternehmensprozessen der IBS Gruppe wird durch ein integriertes Qualitätsmanagement-System unterstützt. Die IBS Gruppe erfüllt die DIN ISO 9000/2008 Normen und wird regelmäßig durch externe Auditoren geprüft. Interne Audits der Unternehmensprozesse finden zusätzlich dazu statt.

IBS hat im Laufe ihres mehr als dreißigjährigen Bestehens eine hervorragende Reputation aufgebaut. Der unrechtmäßige Gebrauch der Marke IBS und der Verlust von Urheberrechten stellt somit ein erhebliches Risiko für die Gesellschaft dar. Der Firmename IBS AG excellence, collaboration, manufacturing ist urheberrechtlich geschützt.

Geistiges Eigentum und Lizenzen

Die IBS Gruppe ist auf den Schutz ihrer geistigen Eigentums- und Nutzungsrechte angewiesen. Es kann nicht garantiert werden, dass alle für den Weiterbetrieb und die Fortentwicklung der Gesellschaft erforderlichen Rechte in Zukunft wirksam verteidigt werden können. Sollte dies nicht gelingen, kann dies wesentliche, negative Einflüsse auf die IBS Gruppe haben.

Der Schutz des geistigen Eigentums soll durch den Abschluss von Geheimhaltungsvereinbarungen mit Mitarbeitern und Dritten erreicht werden. Der Vorstand weist auf das Risiko hin, dass die abgeschlossenen Vereinbarungen zum Schutz ihres geistigen Eigentums nicht ausreichend sein könnten. Dies kann einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.



Partnerschaften und Kooperationen

Die IBS Gruppe unterhält derzeit Kooperationen und Partnerschaften zu verschiedenen Gesellschaften und Institutionen. Der Vorstand zieht in Erwägung, in Zukunft weitere Kooperationen und Partnerschaften einzugehen.

Die IBS Gruppe geht das Risiko ein, dass die mit einer Kooperation oder Partnerschaft verfolgten Ziele nicht erreicht werden oder sogar im äußersten Fall eine negative Auswirkung auf die Gesellschaft haben könnten. Des Weiteren besteht das Risiko, dass erfolgreiche Partnerschaften und Kooperationen aufgrund von veränderten Marktbedingungen oder Unternehmensstrategien der Partnerunternehmen gekündigt werden könnten, woraus negative Effekte auf Umsatz und Ergebnis erwachsen könnten.

Finanzrisiken

Ein transparentes Reporting und die stabile Bilanzstruktur minimieren das finanzielle Risiko der IBS Gruppe. Die Liquidität wird durch ein systematisches Barmittel- und Forderungsmanagement überwacht. Eine monatliche Umsatz- und Finanzplanung deckt den Finanzierungsbedarf des Konzerns. Ein Kennzahlensystem wirkt als Frühwarnsystem für den Vorstand.

Mit dem im Juli 2013 unterzeichneten Cash-Pooling-Vertrag mit der Siemens Aktiengesellschaft wurde die IBS Gruppe in das Finanzmanagement der Siemens-Gruppe eingegliedert, was sich zusätzlich positiv auf die Verfügbarkeit von liquiden Mitteln für die Gesellschaft auswirkt bzw. auswirken wird.

Investitionen werden nach festgelegten Kriterien bewertet und von der Geschäftsführung beurteilt. Die Abhängigkeit des IBS Konzerns von einzelnen Märkten und Kunden ist nicht signifikant. Das Forderungsausfallrisiko ist aufgrund der hohen Bonität der Kunden der Gesellschaft gering. Der Vorstand bildet in ausreichendem Maße Rückstellungen für Debitorenverluste.

Risiken durch Rechtsstreitigkeiten

Rechtliche Risiken können sich aus den vielfältigen Regelungen und Gesetzen ergeben, die das Unternehmen betreffen. Im Zuge der Fortentwicklung der Rechtsprechung zum Patentrecht in den USA und in der Europäischen Union wird Software zunehmend dem Patentschutz unterworfen. Daraus resultierende Patentrechtsverfahren können auch die IBS Gruppe betreffen. Aus ihrem operativen Geschäft heraus erwachsen der IBS Gruppe kontinuierlich rechtliche Risiken. Sofern Risiken bekannt sind, werden Rückstellungen für diese gebucht.

Forderungsausfallrisiko

Der Bestand der Forderungen wird regelmäßig überwacht. Ferner verfügt die IBS Gruppe über ein effektives Mahnsystem und betreibt ein intensives Liquiditätsmanagement.

Personalrisiken

Ein zentraler Erfolgsfaktor für IBS sind engagierte wie kompetente Mitarbeiter und Führungskräfte. Die IBS Gruppe hat einen steten Bedarf an internationalen Fach- und Führungskräften. Als Technologieführer besteht für die Gesellschaft das Risiko, dass spezialisierte Fachkräfte und Führungskräfte in Schlüsselpositionen das Unternehmen verlassen. Die Mitarbeiter sind Träger des Know-hows der Gesellschaft. Das Risiko der Abwerbung der Mitarbeiter durch konkurrierende Softwareunternehmen ist hoch. Durch gezielte personalpolitische Maßnahmen wirkt die IBS Gruppe diesen Risiken entgegen und positioniert sich als attraktiver Arbeitgeber. So werden die Mitarbeiter beispielsweise durch Erfolgsbeteiligungen, Weiterbildungsangebote und Wettbewerbsklauseln an das Unternehmen gebunden. Ein weiteres Personalrisiko besteht in einer zunehmenden Verknappung des Angebots von Fach- und Führungskräften im IT-Bereich.

Risiken aus Akquisitionen und Desinvestitionen

Durch die Annäherung zwischen den Geschäftsbereichen des Siemens-Konzerns und der IBS Gruppe sollen weitere Synergiepotenziale identifiziert werden. Entsprechende Maßnahmen und Prozessschritte wurden bereits hinterlegt. Dennoch besteht das generelle Risiko, dass die nachhaltigen Synergiepotenziale nicht in der geplanten Höhe erreicht werden.

Zu beachten sind zudem die mit der andauernden Integration weiterhin verbundenen Kosten und Aufwände. Hier ist die fortschreitende Umstellung auf Standardprozesse des Siemens-Konzerns in den exemplarischen Bereichen Finanzen, Controlling, Compliance und IT-Sicherheit zu nennen. Darüber hinaus sind insbesondere für eine Schnittstellenprogrammierung und zur Bündelung von Forschungs-, Entwicklungs-, Marketing- sowie Vertriebsaktivitäten zunächst ergebnisbelastende Vorlauf-Investitionen zu erwarten.

Im Vordergrund stehen für die IBS Gruppe aber die mit einer Integration einhergehenden Synergien. Zudem hat die IBS AG gegen die Siemens Beteiligungen Inland GmbH einen Verlustausgleichsanspruch aus dem Beherrschungsvertrag gemäß § 302 AktG. Den außenstehenden Aktionären ist als angemessener Ausgleich ein jährlicher Gewinnanteil durch das beherrschende Unternehmen garantiert.



Chancen

Wie jedes international tätige Unternehmen begegnet IBS neben Risiken auch zahlreichen Chancen. Das Risikomanagement umfasst auch die Wahrnehmung von Chancen, die sich für die Gesellschaft aus dem gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld ergeben. Im Folgenden werden die wesentlichen Chancenfelder beschrieben.

Wachstumschancen

Der Vorstand erfasst systematisch Wachstumschancen am Markt. Dabei werden Informationen, wie neue Markttrends, neue Kundenanforderungen und innovative Technologien, die für die Verbesserung und Erweiterung des Angebots von Relevanz sein könnten, regelmäßig bereichsübergreifend gesammelt und von der Geschäftsführung analysiert.

Chancen liegen für die IBS Gruppe auch in den weiterhin starken Wachstumsperspektiven der Schwellenländer. Für die IBS Gruppe ergeben sich günstige Voraussetzungen, an diesem Wachstum langfristig zu partizipieren. Die Stärkung der Positionierung des Unternehmens insbesondere in Asien wird durch eine eigene Tochtergesellschaft in Shanghai unterstützt.

Zudem stellt die Annäherung zwischen den Geschäftsbereichen des Siemens-Konzerns eine für die IBS Gruppe wirtschaftlich richtige und strategisch sinnvolle Option dar. Dadurch soll eine vertriebsstarke und innovative neue Organisation geschaffen werden, die die Voraussetzungen dafür bietet, die Marktpositionen mit den bestehenden Produkten erfolgreich auszubauen und zukünftige Wachstumspotentiale zu erschließen. Durch die Integration in den Siemens-Konzern soll eine Verbesserung der Vertriebsmöglichkeiten und der Kundenbasis für IBS-Produkte geschaffen werden.

Chancen aus einer Siemens-Integration

Wirtschaftliche Chancen

Die Integration wird zu einer Erweiterung des Produktangebots auf dem Weg zu einer durchgängigen MES- und Qualitätsmanagement-Lösung für alle Branchen führen, die die Integration des gesamten Produktionsablaufs und Produktions-Lebenszyklus abbilden kann. Es werden Kompatibilitäten bei einer Vielzahl von Lösungen und Geschäftseinheiten des Siemens-Konzerns gesehen.

Synergien

Zahlreiche wechselseitige Synergien werden in den Bereichen des Marketings und des Vertriebs erwartet. Ausgehend von den bisher unterschiedlichen Zielmärkten, Lösungsangeboten und Kundenstrukturen ist eine deutliche Reichweitenerhöhung, nebst damit verbundenen Umsatz- und Erlössteigerungen angestrebt. Zudem können neue Märkte sowohl räumlich als auch hinsichtlich strategischer und technologischer Zielgruppen erschlossen werden. Positiv wirkte sich hier auch die enge Kooperation der gemeinsamen Vertriebskanäle aus.

Durch eine Aufnahme der IBS Produkte in den Marktauftritt des Siemens-Konzerns ergeben sich weitere Chancen durch die gemeinsame Nutzung und Gestaltung von WEB-Präsenzen, Messeauftritten, Broschüren, Medien, Design-Ressourcen und Kampagnen.

Ebenfalls im Vordergrund steht die Bündelung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. In Zukunft sollen die Produkte der IBS-Gruppe sowohl in der Siemens-Umgebung in Form von integrierten Lösungen in den Bereichen MES und PLM harmonisiert als auch wie bisher in der herkömmlichen Umgebung Stand-Alone zum Einsatz kommen. Technologisch können beispielsweise wechselseitig Ressourcenzugriffe auf Entwickler und Ingenieure genutzt werden. Zudem bieten sich der IBS Gruppe Möglichkeiten einer noch engeren Verknüpfung mit Microsoft. Insoweit besteht seitens Siemens ein entsprechender Kooperationsvertrag mit Microsoft.

Auch für die Themen Mitarbeiterakquise und Mitarbeiterbindung werden Vorteile im Hinblick auf den Siemens-Konzern erwartet. Gleiches gilt für die Nutzung günstigerer Einkaufskonditionen und Rahmenverträge mit Lieferanten und Partnern.

Chancen aus makroökonomischen Trends

Makroökonomische Trends der Globalisierung werden nach Einschätzung des Vorstands eine steigende Nachfrage nach softwarebasierten Produktivitätsmanagement-Lösungen bewirken. Eine wachsende Komplexität und steigende Anforderungen in der Wertschöpfungskette prägen die globale Fertigungsindustrie. Der auf den weltweit agierenden Unternehmen lastende Zeit- und Innovationsdruck steigt kontinuierlich, weil in immer kürzeren Zeiträumen neue, marktreife Produkte entwickelt werden müssen. Die Wettbewerbsintensität auf den globalen Märkten führt zu höherem Kostendruck. Aus sinkenden Fertigungstiefen folgt eine exponentiell wachsende logistische Komplexität. Eine immer größere, vom Markt geforderte Variantenvielfalt führt zu technischer Komplexität. Dieser Komplexität kann nur mit einer softwarebasierte Automatisierung der Prozesse optimal begegnet werden.

Konjunkturelle Chancen

Der Vorstand geht davon aus, dass im Zuge eines konjunkturellen Aufschwungs verstärkt auch in Produktivitätsmanagementsysteme investiert wird. Die Systemlösungen des IBS Konzerns liefern ihren Anwendern ein Instrument, um sich weiteres Rationalisierungspotential zu erschließen. Durch die Systeme kann eine höhere Qualität bei insgesamt niedrigeren Kosten erzielt werden.

Gesamtbeurteilung der Chancen und Risiken

Der Vorstand geht davon aus, dass die derzeitigen Chancen die Risiken überwiegen. Mit der gegenwärtigen Struktur und ihrer finanziellen Ausstattung kann die Gesellschaft unter Wahrnehmung erkennbarer Chancen den Risiken wirkungsvoll begegnen.



Vergütungsbericht

Der folgende Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate-Governance-Kodex. Darüber hinaus beinhaltet er die Angaben, die nach den für den Jahres- und Konzernabschluss jeweils anzuwendenden Rechnungslegungsstandards (HGB beziehungsweise die International Financial Reporting Standards (IFRS)) erforderlich sind.

Inhaltlich werden die Grundlagen für die Festlegung der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat der IBS AG und die Höhe der Bezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder und des Aufsichtsrats beschrieben.

Vergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012/2013

Die Vergütung des Vorstands legt der Aufsichtsrat fest. Hierbei orientiert sich die Vergütung der Mitglieder des Vorstands an der Geschäftsgröße sowie der internationalen Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie Strukturen von Vorstandsgehältern vergleichbarer Unternehmen. Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands wird vom Aufsichtsrat kontinuierlich überprüft.

Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus einer jährlichen Grundvergütung, die in monatlichen Teilbeträgen ausgezahlt wird, und einer variablen Vergütung zusammen. Die variable Vergütung besteht aus einem Jahresbonus und aus einem Long Term Bonus. Beide Bonusbestandteile sind kurzfristig fällig. Der Long Term Bonus zielt auf eine Honorierung eines langfristigen Unternehmenserfolgs ab und ist abhängig von dem Erreichen der Hauptziele des Jahresbonus in einer Drei-Jahres-Periode. Die beiden Hauptziele sind zwischen Vorstand und Aufsichtsrat abgestimmt und vom Aufsichtsrat beschlossen worden. Bei der im Geschäftsjahr 2012/2013 erfolgenden erstmaligen Anwendung des Long Term Bonus gilt für das erste Jahr der Prozentsatz der Haupt-Zielerreichung des Jahresbonus. Für das zweite Jahr gilt der durchschnittliche Prozentsatz der Haupt-Zielerreichung Jahresbonus für die ersten beiden Geschäftsjahre.

Die variable Vergütung wird individuell festgelegt und regelmäßig an das Erreichen von Geschäftszielen gekoppelt. Der Jahresbonus kann zwischen 0% und 200 % (cap) des Zielbetrags liegen. Der Aufsichtsrat kann entscheiden, den aus der Zielvereinbarung und der Zielerreichung zur Abrechnung kommenden Jahresbonus um bis zu 20 % nach oben oder unten anzupassen.

Der Aufsichtsrat hat bei der Festsetzung der Gesamtbezüge des einzelnen Vorstandsmitglieds dafür gesorgt, dass diese in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des Vorstandsmitglieds sowie zur Lage der Gesellschaft stehen und die übliche Vergütung nicht ohne besondere Gründe übersteigen. Die Vergütungsstruktur ist über den Long Term Bonus auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet, da dieser auf einer mehrjährigen Bemessungsgrundlage basiert. Die Zielerreichung ist der Höhe nach begrenzt (Cap).

Der Aufsichtsrat hat weiter darauf geachtet, dass sämtliche Vergütungsbestandteile für sich und die Vergütung insgesamt angemessen sind.

Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 2013 Ergebnisziele für den Vorstand auf Grundlage der KPIs Earnings Before Interest and Taxes (EBIT) (absolut) und Organic Revenue Growth (%) festgelegt.

Im Berichtszeitraum setzte sich die Vorstands-Vergütung wie folgt zusammen (brutto, ohne gesetzliche Abzüge und ohne Zuwendungen für Altersvorsorge):

Vorstandsbezüge	2012/2013 in T€	1-9/2012 in T€
Volker Schwickert		
Fixgehalt	180	117
Geldwerter Vorteil Pkw-Nutzung	14	10
Variable Vergütung / Pauschale	150	50
davon sofort auszahlbar	150	50
Long Term Bonus	71	0
Jahresbonus	79	0
Sonstiges	6	2
Gesamt	350	180
André Bertram (Vorstandsmitglied ab 01.07.2012)		
Fixgehalt	102	26
Geldwerter Vorteil Pkw-Nutzung	16	3
Variable Vergütung / Pauschale	72	12
davon sofort auszahlbar	72	12
Long Term Bonus	34	0
Jahresbonus	38	0
Sonstiges	11	8
Gesamt	201	48
Vorstandsbezüge gesamt	550	228
Aufsichtsratsbezüge	60	53



Herr Dr. Schröder hat im Vorjahr Ausgleichszahlung und Fixgehalt in Höhe von TEUR 633 bezogen. Im Aktuellen Jahr erhält Herr Dr. Schröder Bezüge als geldwerten Vorteil aus der Pkw Nutzung in Höhe von TEUR 14 (Vj. 7) und sonstige Vergütungen von TEUR 1 (Vj. TEUR 1). Somit erhält Herr Dr. Schröder eine Gesamtvergütung im aktuellen Jahr von TEUR 15 und im Vorjahr TEUR 641. Mit Wirkung zum 30.06.2012 ist Herr Dr. Schröder aus dem Vorstand der IBS AG ausgeschieden.

Die Ausgleichszahlung in Höhe von T€ 543 wurde aus Anlass der Beendigung des Dienstverhältnisses bezahlt. Bis zum 31.12.2013 wird Herr Dr. Schröder seinen bisherigen Dienstwagen weiter nutzen. Die mit der Nutzung verbundenen Aufwendungen trägt die Gesellschaft.

Herr Dr. Schröder hat weiterhin Ansprüche auf eine Altersrente von € 7.669,38, eine Berufsunfähigkeits-Rente von € 7.669,38 und Witwenversorgung in Form einer Rente von € 4.601,63 (jeweils pro Monat) gemäß Zusage vom 15. Dezember 1986 und Nachträgen vom 10. Dezember 1987 und 15. Dezember 1998. Die Altersrente wird bei Erreichen der Altersgrenze von 65 Jahren, die BU-Rente bei Eintritt der Berufsunfähigkeit vor Erreichen der Altersgrenze und die Witwenrente bei Tod des Versorgungsberechtigten gezahlt. Daneben wird bei einem Versterben vor Erreichen der Altersgrenze von 65 Jahren ein Sterbegeld von € 36.813,02 gezahlt.

Darüber hinaus hat Herr Schwickert eine unverfallbare beitragsorientierte Zusage auf betriebliche Altersversorgung mit einem monatlichen Beitrag in Höhe von €3.500, bei einer maximalen Beitragszahlungsdauer bis zum 01.09.2026. Wenn Herr Schwickert die IBS AG auf eigenen Wunsch verlässt, endet zu diesem Zeitpunkt die Verpflichtung der Gesellschaft zur Zahlung des monatlichen Beitrags.

Darüber hinaus hat die IBS AG Herrn André Bertram ab dem 01.07.2012 eine betriebliche Altersversorgung in Form einer beitragsorientierten Zusage mit einem monatlichen Beitrag in Höhe von € 1.500 zugesagt. Die Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung wurden sofort unverfallbar gestellt.

Zusagen in Zusammenhang mit der Beendigung der Tätigkeit im Vorstand

Für den Fall der vorzeitigen einvernehmlichen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund zur Kündigung des Anstellungsverhältnisses bzw. zum Widerruf einer betrieblichen Altersversorgung durch die Gesellschaft bzw. ohne Vorliegen wesentlicher Verstöße gegen vereinbarte Grundlagen der Vorstandstätigkeit sehen die Vorstandsverträge eine Ausgleichszahlung vor, deren Höhe auf maximal zwei Jahresvergütungen begrenzt ist (Cap). Die Höhe der Ausgleichszahlung errechnet sich anhand der Grundvergütung sowie der im letzten Geschäftsjahr vor der Beendigung tatsächlich erhaltenen variablen Vergütung. Die Ausgleichszahlung ist als Einmalzahlung fällig und zahlbar im Monat des Ausscheidens nach Abzug der gesetzlichen Abgaben.

Zudem wird für Herrn André Bertram ein einmaliger Sonderbeitrag für seine betriebliche Altersversorgung bereitgestellt; die Höhe dieses Sonderbeitrags bemisst sich nach dem Beitrag, den Herr Bertram insoweit im Vorjahr erhalten hat, sowie nach der Restlaufzeit der Bestellung; er ist jedoch auf maximal zwei Jahresbeiträge begrenzt (Cap).

Im Fall einer Verschmelzung der Gesellschaft endet der Vorstandsvertrag von Herrn Volker Schwickert vorzeitig. Sein Vorstandsvertrag sieht dann eine Abfindungszahlung vor, deren Höhe auf maximal zwei Jahresvergütungen begrenzt ist (Cap). Die Höhe der Ausgleichszahlung errechnet sich anhand der im letzten Geschäftsjahr vor der Verschmelzung geltenden Grundvergütung sowie des Zielbetrags für den Jahresbonus und des Zielbetrags für den Long Term Bonus (bei 100 % Zielerreichung). Die Abfindung ist – anteilig – zu erstatten, wenn Herr Schwickert innerhalb von zwei Jahren nach Wirksamwerden der Verschmelzung ein Anstellungsverhältnis mit dem übernehmenden Rechtsträger oder einem verbundene Unternehmen des übernehmenden Rechtsträgers aufnimmt.

Die bestehenden Ansprüche von Herrn Schwickert auf betriebliche Altersversorgung bleiben in den Fällen der einvernehmlichen Beendigung und der Verschmelzung jeweils unberührt.

Zusätzlich werden bei Ausgleichs- oder Abfindungszahlungen Sachbezüge durch die Zahlung eines Betrags in Höhe von 5 % der Ausgleichs- beziehungsweise Abfindungssumme abgegolten. Zur pauschalen Anrechnung einer Abzinsung sowie eines anderweitigen Verdiensts werden Ausgleichs- oder Abfindungszahlungen um 15 % gekürzt; die Kürzung bezieht sich jedoch nur auf den Teil der Ausgleichs- oder Abfindungszahlung, der ohne Berücksichtigung der ersten sechs Monate der restlichen Vertragslaufzeit ermittelt wurde.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Rechtsgeschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen haben nicht stattgefunden. Vorschüsse und Kredite wurden demzufolge im Berichtszeitraum nicht gewährt.



Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2012/2013

Die Vergütung des Aufsichtsrats beruht auf dem Beschluss der Hauptversammlung vom 15.03.2013.

Ziffer 5.4.6 Abs. 2 Satz 1 des Deutschen Corporate Governance Kodex enthielt in der Fassung vom 26.05.2010 die Empfehlung, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen auch eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten sollen. Dementsprechend sah die von der Hauptversammlung am 24.06.2011 bewilligte Regelung zur Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats variable Vergütungsbestandteile in Form von „virtuellen Aktien“ vor. Da die Empfehlung zur erfolgsorientierten Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder in der Fassung des Kodex vom 15.05.2012 nicht mehr enthalten war, sollte zukünftig auf eine variable Vergütungskomponente verzichtet werden. Weiter sollte die Aufsichtsratsvergütung die besondere Bedeutung des Aufsichtsratsvorsitzenden als ständiger Ansprechpartner und Berater des Vorstands stärker reflektieren. Die in der Hauptversammlung vom 15.03.2013 beschlossene Neuregelung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder stellt zugleich sicher, dass die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats insgesamt in einem angemessenen Verhältnis zur Lage der Gesellschaft steht. Gem. § 7 Abs. 9 der Satzung der Gesellschaft wird die Vergütung des Aufsichtsrats durch die Hauptversammlung der Gesellschaft festgesetzt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben der Erstattung ihrer Auslagen und der auf die Vergütung und Auslagen zu zahlenden Umsatzsteuer für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine feste jährliche Vergütung, die für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats 40.000,00 Euro und für jedes weitere Mitglied des Aufsichtsrats 10.000,00 Euro beträgt. Bei Veränderungen im Aufsichtsrat erfolgt die Vergütung zeitanteilig unter Aufrundung auf volle Monate. Die Vergütung ist zahlbar nach Ablauf der Hauptversammlung, die den Jahresabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr entgegennimmt oder über seine Billigung entscheidet. Die Neuregelung findet erstmals für das am 01.10.2012 begonnene Geschäftsjahr 2012/2013 Anwendung.

Aufsichtsratsbezüge	2013 in T€	2012 in T€
(nur Honorare ohne Reisenebenkosten, die in Rg. gestellt werden)		
Herr Prof. Dr. Aurenz	40,0	18
Herr Seltmann	10,0	5
Herr Melzer	10,0	5
Herr Köchling	0,0	15
Herr Münster	0,0	10
Aufsichtsratsbezüge gesamt	60,0	53

Soweit die Vergütungen und der Auslagenersatz der Umsatzsteuer unterliegen, so wird diese von der Gesellschaft ersetzt.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §289a HGB wurde abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf der Internetseite der Gesellschaft (<http://www.ibs-ag.de/unternehmen/investor-relations/erklaerung-zur-unternehmensfuehrung>) zugänglich gemacht.

Bericht des Vorstands zum Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz

Bericht des Vorstandes zu den Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012/2013

Angaben zur Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals (§ 315 Abs. 4 Nr.1 HGB)

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2012/2013 6.883.065,- Euro. Es ist eingeteilt in 6.883.065 nennwertlose, auf den Inhaber lautende Namensaktien, die jeweils die gleichen Rechte – insbesondere gleichen Stimmrechte – gewähren.

Für Legitimationsaktionäre gelten die Beschränkungen gemäß § 5 Absatz 2 der Satzung. § 5 Absatz 2 der Satzung bestimmt hierzu: „Inhaber von Aktien der Gesellschaft werden auf Mitteilung und Nachweis in das Aktienregister eingetragen. Die Mitteilung muss Namen, Geburtsdatum und Adresse des Inhabers sowie die Aktiennummern der Aktien enthalten, für die die Eintragung beantragt wird. In der Mitteilung ist anzugeben, ob die Eintragung im Namen des Anmelders für Aktien, die im Eigentum eines anderen stehen, erfolgen soll (Legitimationsaktionär). Unbeschadet des folgenden Satzes, können Legitimationsaktionäre maximal für bis zu 0,5% - 3% der Aktien der Gesellschaft je Legitimationsaktionär im Aktienregister eingetragen werden. Die Eintragung eines Kreditinstituts als Legitimationsaktionär im Rahmen eines Übertragungsvorgangs von Namensaktien ist auch über den vorstehend bezeichneten Anteil hinaus für einen Zeitraum von maximal 2 Wochen ohne Verlust des Stimmrechts zulässig. Für Zwecke dieses § 5 Abs. 2 gelten juristische Personen und Gesellschaften, die verbundene Unternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG sind, als ein Legitimationsaktionär.“

Die Gesellschaft hält zum Ende des Geschäftsjahres keine eigenen Aktien.

Angaben zu Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen (§ 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB)

Die Aktionäre sind in ihrer Entscheidung, Aktien der Gesellschaft zu erwerben oder zu veräußern, generell weder durch deutsche Gesetze noch durch die Satzung der Gesellschaft beschränkt. Der Erwerb und die Veräußerung von Aktien bedürfen zu ihrer Wirksamkeit nicht der Zustimmung der Organe der Gesellschaft oder anderer Aktionäre.

Das Stimmrecht der Aktionäre unterliegt generell weder nach dem Gesetz noch nach der Satzung der Gesellschaft Beschränkungen. Die Stimmrechte sind nicht auf eine bestimmte Anzahl an Aktien oder eine bestimmte Stimmenzahl begrenzt.



Sämtliche Aktionäre, die sich rechtzeitig zur Hauptversammlung angemeldet und ihre Berechtigung zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts nachgewiesen haben, sind zur Ausübung des Stimmrechts aus allen von ihnen gehaltenen und angemeldeten Aktien berechtigt. Es gelten nur die gesetzlichen Stimmverbote.

Angaben zu direkten oder indirekten Kapitalbeteiligungen (§ 315 Abs. 4 Nr. 3 HGB)

Die Aktien der Gesellschaft befinden sich zum 30.09.2013 mit knapp 19 Prozent im Streubesitz, 68,9 Prozent werden von der Siemens Industry Automation Holding AG und 12,2 Prozent von der Siemens AG gehalten. Dies sind nach Kenntnis des Vorstands zugleich zum Bilanzstichtag 2012/2013 die einzigen Aktionäre, die mindestens mehr als 10 Prozent des Grundkapitals halten.

Angaben zu Inhabern von Aktien mit Sonderrechten (§ 315 Abs. 4 Nr. 4 HGB)

Sonderrechte sind keinem Aktionär eingeräumt.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB

Die Aktionäre, auch die am Kapital der Gesellschaft beteiligten Arbeitnehmer, entscheiden über die Ausübung der ihnen zustehenden Stimm- und Kontrollrechte ausschließlich selbst.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 6 HGB

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt ausschließlich durch den Aufsichtsrat nach den gesetzlichen Regelungen sowie der Satzung der IBS AG. Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder des Vorstands. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen.

Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Die Bestellung erfolgt auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann eine Geschäftsordnung für den Vorstand erlassen. Der Geschäftsverteilungsplan des Vorstands bedarf seiner Zustimmung.

Die Satzung der IBS AG kann gemäß den §§ 133 und 179 Aktiengesetz nur durch einen Beschluss der Hauptversammlung geändert werden.

Die Beschlüsse der Hauptversammlung werden, soweit nicht durch die Satzung oder durch eine zwingende Bestimmung des Gesetzes etwas anderes vorgeschrieben wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, und soweit das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenden Grundkapitals gefasst.

Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, welche nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 4 Abs. 5 sowie § 7 Abs. 10 der Satzung in Übereinstimmung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 Aktiengesetz auf den Aufsichtsrat übertragen worden.

Angaben zu Befugnissen des Vorstands, insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückrufen (§ 315 Abs. 4 Nr. 7 HGB)

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist nach Maßgabe der Hauptversammlungsbeschlüsse vom 25.06.2010 ermächtigt, das Grundkapital gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung in der Zeit bis zum 30.07.2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu insgesamt 3.441.532,00 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer auf den Inhaber lautenden Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen („Genehmigtes Kapital 2010“).

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital ist um bis zu 200.000 Euro bedingt erhöht. Das bedingte Kapital ist eingeteilt in bis zu 200.000 Aktien. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Aktienoptionen, die die Gesellschaft auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29.05.2002 ausgegeben hat, von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen. Das in der Hauptversammlung vom 29.05.2002 bedingte Kapital beträgt nach Ausgabe von Bezugsaktien im Geschäftsjahr 2007 noch 104.150 Euro. Die neuen Aktien aus dem bedingten Kapital nehmen von Beginn des Geschäftsjahres an am Gewinn teil, in dem sie aufgrund der Ausübung von Wandlungsrechten entstehen.

Aktienoptionsprogramm

Mit dem Hauptversammlungsbeschluss vom 29.05.2002 wurde der Vorstand ermächtigt, insgesamt bis zu 200.000 Aktienoptionen an Arbeitnehmer und Mitglieder der Geschäftsführung der Gesellschaften und Unternehmen auszugeben. Der Vorstand hat mit Datum vom 08.05.2003 auf Basis des Beschlusses der Hauptversammlung die Ausgabe des Stock-Option-Plans beschlossen. Von den möglichen 200.000 Aktienoptionen wurden 182.100 ausgegeben.

Die Bezugsrechte werden ohne Gegenleistung gewährt. Bei Ausübung der Bezugsrechte ist für jedes ausgeübte Bezugsrecht ein Ausübungspreis zu zahlen, der dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einer Nachfolgeorganisation, bzw. Nachfolgesystem) in den letzten 10 Börsentagen vor Ende des jeweiligen Bezugsfensters, in dem die jeweiligen Bezugsrechte gewährt wurden, mindestens aber dem Schlusskurs der letzten Tage des Bezugsfensters („Basispreis“), zuzüglich eines festen Aufschlages in Höhe von 0 Prozent, als aktienrechtliches Erfolgsziel, entspricht („Ausübungspreis“).

Die Aktienoptionen dürfen erst nach Ablauf einer Haltefrist von zwei Jahren ab dem jeweiligen Ausgabetag ausgeübt werden. Nach Ablauf der Haltefrist können die Optionsrechte in den folgenden fünf Jahren ausgeübt werden.

Zum 30.09.2013 waren keine Aktienoptionen mehr im Umlauf. Es wurden im Geschäftsjahr 2007 insgesamt 95.850 Aktienoptionen ausgeübt und bis zum Stichtag 30.09.2013 waren insgesamt 86.250 Aktienoptionen verfallen.



Erwerb eigener Aktien

Zum Erwerb eigener Aktien wurde der Vorstand durch Beschluss der Hauptversammlung am 25.06.2010 ermächtigt. Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 24.05.2015 eigene Aktien bis zu 10 Prozent des bei der Beschlussfassung der Hauptversammlung vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Im Geschäftsjahr 2012/2013 wurden keine IBS-Aktien erworben. Nach dem Abgang von 255.356 IBS-Aktien im Rumpfgeschäftsjahr 2012 hält die Gesellschaft zum 30.09.2013 keine eigenen Aktien.

Angaben zu Übernahmebedingungen (§ 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB)

Mehrere Lieferantenverträge enthalten Change-of-Control-Klauseln, die im Falle einer Übernahme der Gesellschaft wirksam werden. Im Berichtsjahr ist keine Ausübung einer solchen Klausel erfolgt. Die IBS AG hat zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus zwei Förderdarlehen der KfW in Höhe von 1,674 Mio Euro. Der Kreditgeber hat im Falle eines Change-of-Controls jeweils ein Sonderkündigungsrecht. Dieses Sonderkündigungsrecht ist bisher nicht ausgeübt worden. Aufgrund der Liquiditätssituation der IBS Gruppe erwartet der Vorstand selbst bei einer möglichen Ausübung dieses Sonderkündigungsrechts keine nachteiligen Konsequenzen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Angaben zu Entschädigungsvereinbarungen (§ 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB)

Der Anstellungsvertrag eines Mitarbeiters enthält eine Change-of-Control-Klausel.

Prognosebericht

IT-Branche

Nach einer Prognose des Branchenverbandes BITKOM wird der deutsche ITK-Markt nach einer verhaltenen Entwicklung im Jahr 2013 im kommenden Jahr wieder Fahrt aufnehmen. Der Umsatz mit Produkten und Diensten der Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik wird im Gesamtjahr 2013 voraussichtlich nur ein marginales Plus von 0,1 Prozent auf 152 Mrd. Euro aufweisen. Im Frühjahr 2013 hatten die BITKOM-Experten noch einen Zuwachs in Höhe von 1,4 Prozent prognostiziert. Deutlich besser entwickelt sich im laufenden Jahr das Geschäft mit Software, das nach BITKOM-Schätzungen um 4,9 Prozent auf 18,1 Mrd. Euro wächst. Die Umsätze mit IT-Dienstleistungen wie Outsourcing und Wartung steigen voraussichtlich um 2,4 Prozent auf 35,7 Mrd. Euro. Für das Jahr 2014 lässt die BITKOM-Prognose für den deutschen ITK-Markt ein Plus von 1,6 Prozent auf den neuen Rekordwert von 154,4 Mrd. Euro erwarten. Grundlage der Markteinschätzung sind aktuelle Prognosen des European Information Technology Observatory (EITO).

Zielmärkte

Die Entwicklung der internationalen Pkw-Märkte zeigt sich weiterhin uneinheitlich. Laut dem Verband der Automobilindustrie (VDA) verzeichnete der Pkw-Markt in Westeuropa im Zeitraum Januar bis September 2013 einen Absatzrückgang um 4,0 Prozent auf rund 8,8 Millionen Pkw. Dem stand in den USA ein Wachstum von 8,1 Prozent auf 11,7 Mio. neu zugelassene Light Vehicles gegenüber. Uneinheitlich präsentierte sich der asiatische Markt. Während der chinesische Pkw-Markt in den ersten neun Monaten 2013 ein Absatzplus von 20,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum aufwies, verzeichneten der indische (-7,7 Prozent) sowie der japanische Markt (-5,3 Prozent) deutliche Rückgänge.

Nach einer Studie des Centers für Automobil-Management (CAMA) an der Universität Duisburg-Essen weist der deutsche Automobilmarkt im Zeitraum Januar bis September 2013 einen Absatzrückgang um 6,0 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf. Nach CAMA-Schätzungen wird sich der deutsche Automobilmarkt auch im vierten Quartal 2013 rückläufig entwickeln. Für das Gesamtjahr 2013 erwarten die Experten für den deutschen Markt einen Rückgang bei den Neuzulassungen um 4,8 Prozent auf rund 2,94 Millionen.

Die Branchenausfuhren der deutschen Elektroindustrie konnten in den ersten acht Monaten 2013 nicht an das hohe Niveau des Vorjahres anknüpfen. Im Zeitraum Januar bis August 2013 gaben die Exporte der deutschen Elektroindustrie nach Angaben des Zentralverbands Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) um rund 2,5 Prozent auf 103,9 Mrd. Euro nach. Positiv entwickelten sich in den ersten acht Monaten 2013 die Elektroausfuhren nach China (+7,2 Prozent auf 8,5 Mrd. Euro), nach Mittelamerika (+10,6 Prozent auf 1,0 Mrd. Euro) und in einige asiatische Schwellenländer wie die Philippinen (+28,0 Prozent auf 316 Mio. Euro) oder Vietnam (+18,4 Prozent auf 133 Mio. Euro). Demgegenüber stand ein Minus von 5,0 Prozent auf 31,3 Mrd. Euro bei den Elektroausfuhren in die Eurozone.

Trotz der Rückgänge im Exportgeschäft ist das Geschäftsklima in der deutschen Elektroindustrie im September 2013 nach wie vor im positiven Bereich. Nach einer Erhebung des ZVEI bewerteten 82 Prozent der Elektrofirmen ihre gegenwärtige wirtschaftliche Situation als gut oder stabil. 85 Prozent der Unternehmen gingen allgemein von anziehenden oder gleich bleibenden Geschäften in den nächsten sechs Monaten aus.

Ausblick

Der Markt für Industrie-Softwarelösungen für das Produktivitätsmanagement ist stark fragmentiert. Der IBS Konzern ist einer der größten Anbieter in diesem Bereich und bietet eine integrierte, branchenunabhängige MES (Manufacturing Execution System)-Lösung an. Der Vorstand sieht den Wachstumstrend im Bereich der Fertigungssoftware als ungebrochen. Produktionsunternehmen sind durch das Wettbewerbsumfeld gezwungen, die Qualität ihrer Produkte und Fertigungsprozesse zu erhöhen. Dafür sind Investitionen in integrierte Informationssysteme notwendig, welche die Fertigungsebene mit einer unternehmensübergreifenden Ebene verbindet.



Strategisches Ziel der IBS Gruppe ist es, die eigene Marktposition durch eine verstärkte Marktbe-
arbeitung kontinuierlich auszubauen. Eine steigende Nachfrage nach Qualitätsmanagement- und
Manufacturing-Execution-Systemen inklusive der zugehörigen IT-Dienstleistungen sorgt für ein
positives Marktsentiment und bildet die Basis für eine weitere Steigerung der Lizenzerlöse mit
Software-Lösungen.

Zusätzliche Umsatzerlöse erwartet der IBS-Vorstand zudem aus dem kombinierten Verkauf von IBS-
Produkten im Verbund mit den Produkten des Bereichs Industry Automation der Siemens AG sowie
dem Verkauf von IBS-Produkten an die Siemens AG.

Im Kalenderjahr 2014 wird die Weltwirtschaft nach IWF-Prognosen im Vergleich zu 2013 wieder ein
höheres Wachstumstempo erreichen. Die in Washington ansässige Organisation erwartet ein Plus von
3,6 Prozent. Für Deutschland rechnen die Experten im kommenden Jahr mit einem Wirtschaftswachs-
tum in Höhe von 1,4 Prozent. Für den deutschen ITK-Markt geht der Bundesverband für Informations-
wirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) im kommenden Jahr von einem Wachstum
um 1,6 Prozent auf 154,4 Milliarden Euro aus.

Der IBS-Vorstand schließt sich den Einschätzungen der Experten an und erwartet unter der Voraus-
setzung, dass die Weltwirtschaft ab dem Jahr 2014, wie von führenden Wirtschaftsforschungsinstitu-
ten prognostiziert, wieder zu höheren Wachstumsraten zurückkehrt, für die Geschäftsjahre 2013/2014
und 2014/2015 ein stetiges Umsatzwachstum im Gesamtkonzern sowie in den beiden wichtigsten
Segmenten „Software für das Management von unternehmenskritischen Geschäftsprozessen bei
Großkunden und Beratungstätigkeiten“ und „Software für Compliance und Qualitätsmanagementlö-
sungen im amerikanischen Markt“. Ein zusätzliches Erlöspotenzial eröffnet sich für die kommenden
Geschäftsjahre durch die Nutzung der bestehenden Siemens Vertriebskanäle. Durch laufende
Vertriebsaktivitäten konnten neue Kunden gewonnen werden, mit denen längerfristige Kundenbe-
ziehungen aufgebaut werden sollen. Um die erwarteten Synergien aus der Zusammenarbeit mit
dem Siemens-Konzern umsetzen zu können, sind weitere ergebnisbelastende Vorlauf-Investitionen
insbesondere im Rahmen der Schnittstellen-Programmierung und der Stärkung der Vertriebskanäle
bei der IBS Gruppe notwendig. Trotz dieser Belastungsfaktoren rechnet der IBS-Vorstand sowohl im
Geschäftsjahr 2013/2014 als auch 2014/2015 mit einem steigenden operativen Ergebnis im Gesamt-
konzern sowie in den beiden wichtigsten Segmenten „Software für das Management von unterneh-
menskritischen Geschäftsprozessen bei Großkunden und Beratungstätigkeiten“ und „Software für
Compliance und Qualitätsmanagementlösungen im amerikanischen Markt“.

Höhr-Grenzhausen, 10. Dezember 2013

IBS Aktiengesellschaft excellence, collaboration, manufacturing

Volker Schwickert

André Bertram



KONZERNABSCHLUSS



INHALT

86 | KONZERNABSCHLUSS

- 88 | Konzerngesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2012/2013
- 89 | Eigenkapitalveränderungsrechnung für das Geschäftsjahr 2012/2013
- 90 | Konzernbilanz zum 30. September 2013
- 92 | Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2012/2013
- 94 | Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen

96 | KONZERNANHANG

- 97 | Konzernanhang zum 30. September 2013
- 97 | Das Unternehmen
- 97 | Allgemeine Grundsätze
- 107 | Konsolidierungsgrundsätze
- 110 | Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der zugrunde liegenden Schätzannahmen
- 118 | Erläuterungen zu Posten der Bilanz und der Konzerngesamtergebnisrechnung
- 150 | Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach §§ 297 Abs. 2 Satz 4 HGB und 315 Abs. 1 Satz 6 HGB
- 151 | Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Konzerngesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2012/2013

	Anhang	2012/2013 in T€	Rumpfge- schäftsjahr vom 01.01.2012 bis 30.09.2012 in T€
Umsatzerlöse	19	28.175	18.393
Herstellungskosten des Umsatzes		-12.024	-7.626
Bruttoergebnis		16.151	10.767
Sonstige betriebliche Erträge	20	118	26
Vertriebskosten	21	-5.532	-4.113
Verwaltungskosten	22	-3.578	-3.556
Forschungs- und Entwicklungskosten	23	-5.360	-3.859
Sonstige betriebliche Aufwendungen	24	-236	-50
		-14.588	-11.552
Operatives Ergebnis (EBIT)		1.563	-785
Zinserträge	25	26	34
Zinsaufwendungen	26	-157	-114
		-131	-80
Ergebnis vor Steuern (EBT)		1.432	-866
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	27	1.592	-2.088
Konzernperiodenergebnis		3.023	-2.953
davon auf Eigentümer des Mutterunternehmens entfallend		3.023	-2.953
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		0	0
Ergebnis je Aktie			
unverwässert (in Euro)		0,44	-0,43
verwässert (in Euro)		0,44	-0,43
Konzernperiodenergebnis		3.023	-2.953
Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden			
Versicherungsmathematische Gewinne (+) Verluste (-) aus Pensionen nach Steuern		-37	-204
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden			
Währungsumrechnung („net of tax“)		-64	1
Sonstiges Ergebnis		-101	-203
Konzerngesamtergebnis		2.922	-3.156
davon auf Eigentümer des Mutterunternehmens entfallend		2.922	-3.156
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		0	0



Eigenkapitalveränderungsrechnung für das Geschäftsjahr 2012/2013

	Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital					Nicht beherrschende Anteile in T€	Konzern-eigenkapital Summe in T€
	Gezeichnetes Kapital in T€	Eigene Anteile in T€	Rücklage aus Währungs- umrechnung in T€	Sonstige Konzern- rücklagen in T€	Summe in T€		
	Note 8	Note 9					
Stand am 01.01.2012 wie bisher berichtet	6.883	-915	-575	11.491	16.883	47	16.931
Effekte aus rückwirkender Anwendung von IAS 19R	0	0		-14	-14	0	-14
Stand am 01.01.2012 *	6.883	-915	-575	11.477	16.869	47	16.917
sonstiges Ergebnis *	0	0	1	-204	-203	0	-203
Konzernperiodenergebnis	0	0	0	-2.953	-2.953	0	-2.953
Gesamtperiodenergebnis	0	0	1	-3.157	-3.156	0	-3.156
Dividende 2011	0	0	0	-1.032	-1.032	0	-1.032
Eigene Anteile	0	915	0	0	915	0	915
Ertr.Verkauf eigene Anteile	0	0	0	642	642	0	642
Stand am 30.09.2012	6.883	0	-573	7.929	14.239	47	14.286
Stand am 01.10.2012 (wie bisher berichtet)	6.883	0	-573	8.143	14.454	47	14.501
Effekte aus rückwirkender Anwendung von IAS 19R	0	0	0	-214	-214	0	-214
Stand am 01.10.2012 *	6.883	0	-573	7.929	14.239	47	14.286
sonstiges Ergebnis	0	0	-64	-37	-101	0	-101
Konzernperiodenergebnis	0	0	0	3.023	3.023	0	3.023
Gesamtperiodenergebnis	0	0	-64	2.986	2.922	0	2.922
Dividende 2012	0	0	0	-275	-275	0	-275
Änderung aus Konsolidierungskreis	0	0	-38	0	-38	-47	-85
Stand am 30.09.2013	6.883	0	-675	10.640	16.848	0	16.848

* Anpassung aufgrund der Effekte aus der Anwendung von IAS 19R, siehe Punkt 2 im Anhang

Konzernbilanz zum 30. September 2013

	Anhang	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	1	4.677	5.242
Sachanlagen	2		
Grundstücke und Bauten		3.767	3.834
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		553	646
Latente Steueransprüche	3	4.134	2.406
		13.130	12.129
Kurzfristiges Vermögen			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4	4.286	3.932
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5	7.841	6.276
Sonstige Forderungen	6	2.011	498
Vorräte	7	228	339
		14.367	11.046
		27.497	23.175

(Die beigefügten Erläuterungen sind wesentlicher Bestandteil des Konzernabschlusses)



	Anhang	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	8	6.883	6.883
Eigene Anteile	9	0	0
Rücklagen	10	9.965	7.356
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital		16.848	14.239
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Eigenkapital		0	47
		16.848	14.286
Langfristige Schulden			
Pensionsrückstellung	11	943	901
Sonstige Verbindlichkeiten	12	20	39
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13	1.145	1.816
		2.108	2.757
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14	1.599	976
Sonstige Verbindlichkeiten	15	3.329	2.972
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16	564	237
Steuerverbindlichkeiten	17	78	112
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	18	2.971	1.836
		8.541	6.132
		27.497	23.175

Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2012/2013

	2012/2013 in T€	1-9/2012* in T€
Cash flow aus der Geschäftstätigkeit:		
Konzernperiodenergebnis	3.023	-2.953
Anpassung zur Überleitung des Jahresüberschusses zum Cash flow aus der Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen	1.315	957
Gewinn/Verlust aus dem Verkauf/Abgang von Anlagegütern	3	1
Ergebnis aus der Entkonsolidierung	-21	0
Latente Steuern	-1.738	2.040
Pensionsrückstellungen	31	28
Veränderungen betrieblicher Aktiva und Passiva:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.610	80
Vorräte	111	92
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögenswerte	-1.669	133
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	633	-514
Rückstellungen	1.145	-48
Steuerverbindlichkeiten	-34	-40
Sonstige Verbindlichkeiten	363	414
Mittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit	1.552	189



	2012/2013 in T€	1-9/2012* in T€
Cash flow aus dem Investitionsbereich:		
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-236	-2.500
Auszahlungen für Investitionen in aktivierte Softwareentwicklungen	-393	-511
Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagegütern	0	2
abzüglich veräußerter Nettozahlungsmittel	99	0
Mittelabfluss aus dem Investitionsbereich	-530	-3.010
Cash flow aus dem Finanzierungsbereich:		
Auszahlungen aus der Rückzahlung von (Finanz-) Krediten	-335	-204
Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0	150
Rückzahlung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-31	-18
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Anteile	0	1.558
Auszahlung Dividenden	-275	-1.032
Mittelabfluss aus dem Finanzierungsbereich	-641	455
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	381	-2.367
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn des Geschäftsjahres	3.932	6.299
Einfluss Wechselkurs auf Zahlungsmittel	-27	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende des Geschäftsjahres	4.286	3.932
Zusätzliche Angaben:		
Geleistete Zahlungen im Geschäftsjahr für		
Einkommen- und Ertragsteuern	136	43
Einzahlungen Zinsen	4	30
Auszahlungen Zinsen	-92	-136

* Aufgrund der Anwendung von IAS 19R wurde das Konzernperiodenergebnis und die Pensionsrückstellung für das Geschäftsjahr 1-9/2012 angepasst. Für weitere Informationen wird auf Punkt 2 im Anhang verwiesen

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen

2013	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					30.09.2013 in T€
	01.10.2012 in T€	Zugänge in T€	Abgänge in T€	Umb- chungen in T€	Währungs- umrech- nung in T€	
Immaterielle Vermögenswerte						
Geschäfts- oder Firmenwerte	5.997	0	0	0	0	5.997
Software, Lizenzen und andere immaterielle Vermögenswerte	1.512	62	0	0	-25	1.550
Selbst erstellte Software	7.252	393	0	0	-91	7.554
	14.761	455	0	0	-116	15.101
Sachanlagen						
Grundstücke und Bauten	4.497	7	0	0	0	4.504
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.221	167	-199	0	-21	2.168
	6.718	174	-199	0	-21	6.672
	21.479	629	-199	0	-137	21.773

2012	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					30.09.2012 in T€
	01.01.2012 in T€	Zugänge in T€	Abgänge in T€	Umb- chungen in T€	Währungs- umrech- nung in T€	
Immaterielle Vermögenswerte						
Geschäfts- oder Firmenwerte	5.997	0	0	0	0	5.997
Software, Lizenzen und andere immaterielle Vermögenswerte	1.403	115	-6	0	0	1.512
Selbst erstellte Software	6.740	511	0	0	1	7.252
	14.140	626	-6	0	1	14.761
Sachanlagen						
Grundstücke und Bauten	2.335	2.162	0	0	0	4.497
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.017	224	-21	0	1	2.221
	4.352	2.386	-21	0	1	6.718
	18.492	3.012	-27	0	2	21.479



	Abschreibungen/Wertminderungen					Restbuchwerte	
	01.10.2012 in T€	Zugänge in T€	Abgänge in T€	Währungs- umrech- nung in T€	30.09.2013 in T€	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
	5.591	0	0	0	5.591	406	406
	1.259	126	0	-20	1.365	185	253
	2.670	866	0	-68	3.468	4.087	4.583
	9.520	992	0	-88	10.424	4.677	5.242
	662	75	0	0	738	3.767	3.834
	1.574	237	-182	-15	1.615	553	647
	2.236	312	-182	-15	2.353	4.320	4.481
	11.756	1.304	-182	-104	12.777	8.997	9.723

	Abschreibungen/Wertminderungen					Restbuchwerte	
	01.01.2012 in T€	Zugänge in T€	Abgänge in T€	Währungs- umrech- nung in T€	30.09.2012 in T€	30.09.2012 in T€	31.12.2011 in T€
	5.591	0	0	0	5.591	406	406
	1.174	91	-6	0	1.259	253	229
	2.050	619	0	1	2.670	4.583	4.690
	8.815	710	-6	1	9.520	5.242	5.325
	601	61	0	0	662	3.834	1.734
	1.410	184	-20	0	1.574	647	607
	2.011	245	-20	0	2.236	4.481	2.341
	10.826	955	-26	1	11.756	9.723	7.666



KONZERNANHANG



Konzernanhang zum 30. September 2013

Das Unternehmen

Die IBS Aktiengesellschaft excellence, collaboration, manufacturing, Rathausstrasse 56, 56203 Höhr-Grenzhausen, (im Folgenden „IBS AG“ oder „Gesellschaft“ genannt) ist ein in Deutschland im Handelsregister des Amtsgerichts Montabaur unter HRB Nr. 6069 registriertes Unternehmen mit Sitz in Höhr-Grenzhausen. Das Unternehmen ist im General Standard der Wertpapierbörse in Frankfurt/Main gelistet (WKN 622840).

Der Gegenstand des Unternehmens und die Hauptaktivitäten betreffen die Entwicklung von Software und das Angebot dazugehöriger Dienstleistungen für IT-Lösungen mit den Schwerpunkten Qualitäts-, Produktions- und Compliance-Management.

Das Mutterunternehmen der IBS AG ist die Siemens Industry Automation Holding AG, München. Das oberste Mutterunternehmen der IBS AG ist die Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München.

Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr zum 30. September 2013 ist am 10. Dezember vom Vorstand zur Billigung durch den Aufsichtsrat freigegeben worden.

Allgemeine Grundsätze

Der vorliegende Konzernabschluss fasst die Abschlüsse der IBS AG und ihrer Tochtergesellschaften zusammen (im Folgenden auch „IBS Gruppe“ genannt). Es handelt sich hierbei um einen in Anwendung von § 315a HGB erstellten Konzernabschluss nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Daneben werden über die Angabepflichten nach IFRS hinaus alle nach § 315a Abs. 1 HGB geforderten Angaben und Erläuterungen, die das deutsche Handelsrecht im Falle eines nach IFRS zu erstellenden Konzernabschlusses zusätzlich verlangt, berücksichtigt.

Der vorliegende Konzernabschluss umfasst die Periode vom 1.10.2012 bis zum 30.9.2013.

Der Konzernabschluss basiert grundsätzlich auf dem Anschaffungskostenprinzip. Soweit nichts anderes vermerkt ist, sind Vermögenswerte und Schulden auf der Basis der historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert.

Die Konzerngesamtergebnisrechnung des Konzerns sowie die Konzernbilanz entsprechen den Gliederungsvorschriften des IAS 1, wobei die Konzerngesamtergebnisrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt ist. Der Konzernabschluss ist in Euro (EUR) dargestellt.

Die Darstellung erfolgt überwiegend gerundet in Tausend Euro. Dadurch können sich Rundungsdifferenzen in tabellarischen Darstellungen von +/- 1 ergeben.

Neue und geänderte Standards und Interpretationen

Die angewandten Ausweis-, Ansatz- oder Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden. Eine Ausnahme bilden die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Oktober 2012 angewandt wurden:

Kürzlich umgesetzte Rechnungslegungsverlautbarungen

Zum 1. Oktober 2012 wendet das Unternehmen vorzeitig IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer (überarbeitet 2011, IAS 19R), an, den das IASB im Juni 2011 veröffentlichte. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Standard wurde rückwirkend angewendet. Die Änderung wurde im Juni 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen.

Die folgenden Änderungen des IAS 19 haben Auswirkungen auf den Konzernabschluss der IBS AG: IAS 19R ersetzt den Zinsaufwand und die erwarteten Erträge aus Planvermögen durch einen Nettozinsbetrag. Hieraus ergibt sich ein geringer Effekt. Dieser errechnet sich durch Anwendung des Abzinsungsfaktors auf die Nettoschuld (Nettovermögenswert) aus dem leistungsorientierten Versorgungsplan, der zur Bewertung des Anwartschaftsbarwerts der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) verwendet wird. Die Nettozinsen aus der Nettoschuld (Nettovermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen umfassen den Zinsertrag aus Planvermögen und den Zinsaufwand auf die DBO. Der Unterschied zwischen dem Zinsertrag aus Planvermögen und den Erträgen aus Planvermögen ist im sonstigen Ergebnis enthalten.

Außerdem erfasste der Konzern bisher in Übereinstimmung mit IAS 19.93 lediglich den Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste der Vorperiode, wenn dieser den höheren der beiden Beträge aus 10% der leistungsorientierten Verpflichtung und 10% des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens überstieg. Folglich wurde ein Teil der nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht in der Bilanz gezeigt (Korridor-methode). Durch die Abschaffung der Korridor-methode erfasst der Konzern nun die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, in voller Höhe im sonstigen Ergebnis.



Kein Effekt resultiert aus der nunmehr sofortigen erfolgswirksamen Erfassung von verfallbarem nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand sowie aus der Erfassung von nicht mit der Verwaltung von Planvermögen in Zusammenhang stehenden Verwaltungskosten.

Die folgenden Tabellen stellen die Auswirkungen aus den geänderten Rechnungslegungsgrundsätzen dar. Die Auswirkungen auf die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2012 sowie die Auswirkungen auf den dargestellten Vorjahreszeitraum sind:

Auswirkungen auf die Konzernbilanz	30.09.2012			01.01.2012		
	vor Anpassung in T€	Anpassung in T€	nach Anpassung in T€	vor Anpassung in T€	Anpassung in T€	nach Anpassung in T€
Summe Aktiva	23.089	86	23.175	25.744	5	25.749
davon latente Steuern	2.320	86	2.406	4.360	5	4.365
Summe Verbindlichkeiten und Rückstellungen	2.457	300	2.757	2.506	19	2.525
davon Pensionen	601	300	901	569	19	588
Summe Eigenkapital	14.500	-214	14.286	16.931	-14	16.917
davon Gewinnrücklagen	7.570	-214	7.356	10.916	-14	10.930

Auswirkungen auf die Konzerngesamtergebnisrechnung	Rumpfgeschäftsjahr vom 01.01.2012 bis 30.09.2012		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
Ergebnis vor Steuern	-870	4	-866
davon Zinserträge	30	4	34
davon Zinsaufwendungen	-136	22	-114
davon Verwaltungskosten	-3.534	-22	-3.556
Ertragssteuern	-2.088	0	-2.088
Konzernperiodenergebnis	-2.957	4	-2.953

Das Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) hat sich im Rumpfgeschäftsjahr 2012 durch die Anwendung von IAS 19R von -0,44€ auf -0,43€ verändert.

Die Anwendung von IAS 19R hätte für ein volles Geschäftsjahr zu keinen wesentlich anderen Ergebnissen geführt.

Die Anwendungen von IAS 19 in der bisherigen Version hätte im Geschäftsjahr 2012/2013 zu einem zusätzlichen Aufwand von TEUR 352 vor Steuern geführt.

Gegenüber dem Konzernabschluss zum 30.09.2012 haben sich folgende Standards und Interpretationen geändert bzw. waren aufgrund der Übernahme in EU-Recht und des Inkrafttretens der Regelung erstmalig verpflichtend anzuwenden:

IAS 1 - Darstellung des Abschlusses: Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses

Die Änderungen verlangen, dass die Posten des sonstigen Ergebnisses in Beträge unterteilt werden, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert (recycled) werden und in solche, bei denen dies nicht der Fall ist. Die Änderungen stellen nicht dar, welche Posten unter dem sonstigen Ergebnis auszuweisen sind.

Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, anzuwenden. Die Anwendung hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die folgenden vom IASB veröffentlichten Rechnungslegungsverlautbarungen sind noch nicht verpflichtend anzuwenden bzw. noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen, und werden von IBS auch nicht vorzeitig angewendet.

Änderung des IFRS 1 - Erstmalige Anwendung der IFRS: Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fester Anwendungszeitpunkte für erstmalige Anwender

Diese Änderungen beinhalten zwei Änderungen zu IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“. Die erste Änderung ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“, so dass IFRS-Erstanwender Ausbuchungstransaktionen, die vor dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS stattgefunden haben, nicht nachträglich nach den IFRS-Ausbuchungsvorschriften bilanzieren und die Darstellung entsprechend anpassen müssen. Die zweite Änderung gibt Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag.

Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, anzuwenden, wobei eine Übernahme durch die EU noch nicht erfolgt ist. Aus der erstmaligen Anwendungspflicht resultieren keine Änderungen in Bezug auf den Konzernabschluss der IBS Gruppe.

Änderungen an IAS 32 und IFRS 7 - Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Die Überarbeitung der Vorschriften zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten führte zu entsprechenden Änderungen an IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ sowie zu IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“.

Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden im Grundsatz beibehalten und lediglich durch zusätzliche Anwendungsleitlinien (Application Guidance) konkretisiert. Hierin betont der Standardsetzer zum einen ausdrücklich, dass ein unbedingter, rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsanspruch auch bei Insolvenz einer beteiligten Partei vorliegen muss. Zum anderen werden beispielhaft Kriterien angeführt, unter denen eine Bruttoerfüllung von finanziellem Vermögenswert und finanzieller Verbindlichkeit dennoch zu einer Saldierung führen. Die ergänzten Leitlinien sind retrospektiv für



Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Eine Übernahme durch die EU ist noch nicht erfolgt. Derzeit prüft das Unternehmen die Auswirkungen des geänderten IAS 32 auf den Konzernabschluss.

Neu sind auch die in IFRS 7 eingefügten Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen. Die Pflicht zur Offenlegung gilt ungeachtet dessen, ob die Aufrechnungsvereinbarung tatsächlich zu einer Aufrechnung der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden geführt hat. Neben einer qualitativen Beschreibung der Aufrechnungsansprüche ist eine Reihe von Einzelangaben vorgesehen.

Die Änderungen des IFRS 7 sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine Übernahme durch die EU ist noch nicht erfolgt. Derzeit prüft das Unternehmen die Auswirkungen des geänderten IFRS 7 auf den Konzernabschluss.

IFRS 9 - Finanzinstrumente

Das IASB hat am 12. November 2009 IFRS 9 „Finanzinstrumente“ veröffentlicht. Der neue Standard ändert die bisherigen Vorschriften zur Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten grundlegend, wobei IFRS 9 sich derzeit ausschließlich auf finanzielle Vermögenswerte beschränkt.

IFRS 9 sieht nur noch zwei Kategorien vor, in welche finanzielle Vermögenswerte bei ihrer erstmaligen Erfassung einzuordnen sind: Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (fair value) oder Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten (amortized cost). Eine Bewertung mit den fortgeführten Anschaffungskosten erfordert dabei das planmäßige Halten des finanziellen Vermögenswertes zur Vereinbarung der vertraglichen Zahlungsströme sowie Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswertes, die zu Zahlungsströmen zu festgelegten Zeitpunkten führen, die ausschließlich Tilgung und Zinszahlungen auf ausstehende Rückzahlungsbeträge darstellen. Finanzinstrumente, die diese beiden Bedingungen nicht erfüllen, sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Die mit Ersterfassung vorgenommene Kategorisierung kann in späteren Perioden nur noch revidiert werden, sofern sich das Geschäftsmodell, in dessen Rahmen der Vermögenswert gehalten wird, geändert hat.

Hinsichtlich eingebetteter Derivate enthält der Standard die Erleichterung, dass für finanzielle Basisverträge innerhalb des Anwendungsbereichs des neuen Standards eine Trennung nicht mehr erforderlich ist und somit der Vertrag als Ganzes bewertet wird. Dies gilt auch bei einer Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. In den Fällen, in denen der Basisvertrag außerhalb des Anwendungsbereichs liegt, sind weiterhin die bisherigen Regelungen des IAS 39 anzuwenden.

Für Eigenkapitalinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, besteht beim erstmaligen Ansatz ein nicht revidierbares Wahlrecht, Zeitwertänderungen einschließlich Abgangsergebnisse im sonstigen Ergebnis (other comprehensive income) zu erfassen. Diese Zeitwertänderungen werden in den Folgeperioden nicht mehr über den Gewinn oder Verlust recycelt, sondern verbleiben im sonstigen Ergebnis. Für diese Finanzinstrumente wurden entsprechend auch die Regelungen zu Wertminderungen aufgehoben.

Der Standard sieht eine retrospektive Anwendung auf alle bestehenden finanziellen Vermögenswerte vor, wobei zur Kategorisierung nach den neuen Regelungen die Umstände am Tag der Erstanwendung des Standards maßgeblich sind. Zusätzlich wurden Erleichterungen durch verschiedene Übergangsregelungen geschaffen.

Im Oktober 2010 hat das IASB IFRS 9 „Finanzinstrumente“ um Regelungen zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten und zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten erweitert. Mit Ausnahme der Regelungen für freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (sogenannte Fair-Value-Option) wurden die Vorschriften unverändert aus IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ in IFRS 9 übernommen. Sofern die Fair-Value-Option ausgeübt wird, führen die neuen Vorschriften des IFRS 9 zu einem geänderten Ausweis von Wertänderungen aus der Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten in der Gesamtergebnisrechnung. Jegliche Änderung des beizulegenden Zeitwerts, die aus einer Veränderung des eigenen Kreditrisikos resultiert, ist demnach nicht wie bisher in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV), sondern im sonstigen Ergebnis („other comprehensive income“ - OCI), d.h. direkt im Eigenkapital, zu erfassen. Dies gilt nicht, sofern die Darstellung zu einer Bewertungsinkongruenz („accounting mismatch“) in der GuV führen würde. Die Einschätzung hinsichtlich des Vorliegens einer Bewertungsinkongruenz ist bei erstmaliger Erfassung der finanziellen Verbindlichkeit vorzunehmen. Eine erneute Beurteilung zu einem späteren Zeitpunkt ist nicht möglich. Eine Bewertungsinkongruenz läge dann vor, wenn sich aufgrund der wirtschaftlichen Beziehung zwischen einer finanziellen Verbindlichkeit und einem finanziellen Vermögenswert kreditrisikobedingte Schwankungen der Verbindlichkeit durch Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Vermögenswertes ausgleichen würden. Ein Recycling der Beträge aus dem OCI in die GuV ist nicht vorgesehen, eine Umbuchung innerhalb des Eigenkapitals jedoch möglich. Für den Teil der Wertänderungen, der nicht auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen ist, bleibt es bei der bisherigen GuV-wirksamen Erfassung.

Der IASB hat am 16. Dezember 2011 unter dem Titel „Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Anhangsangaben bei Übergang“ Änderungen an IFRS 9 „Finanzinstrumente“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ veröffentlicht. Hiermit wurde die verpflichtende Anwendung des IFRS 9 auf Perioden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, verschoben. Darüber hinaus formuliert IFRS 9 (rev. 2011) Ausnahmeregelungen, unter denen ein Unternehmen bei Übergang auf IFRS 9 an Stelle einer Anpassung von Vorjahresangaben zusätzliche Angaben im Anhang vornehmen kann. Wann die Übernahme durch die EU („Endorsement“) erfolgen soll, ist derzeit noch offen.

IFRS 10 - Konzernabschlüsse

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB mit IFRS 10 „Konsolidierte Abschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“, IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“, Folgeänderungen zu IAS 27 „Einzelabschlüsse (geändert 2011)“ sowie IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (geändert 2011)“ seine Verbesserungen von Rechnungslegungs- und Angabevorschriften zu den Themen Konsolidierung, außerbilanzielle Aktivitäten und gemeinschaftliche Vereinbarungen.



Im Mittelpunkt von IFRS 10 steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. Das Konzept der Beherrschung ist somit sowohl auf Mutter-Tochter-Verhältnisse, die auf Stimmrechten basieren, als auch auf Mutter-Tochter-Verhältnisse, die sich aus anderen vertraglichen Vereinbarungen ergeben, anzuwenden. Das Prinzip der Beherrschung wird definiert und als Grundlage für die Konsolidierung festgelegt. Diese Definition wird durch umfassende Anwendungsleitlinien gestützt, die verschiedene Arten aufzeigen, wie ein berichtendes Unternehmen (Investor) ein anderes Unternehmen (Beteiligungsunternehmen) beherrschen kann. Die Bilanzierungsvoraussetzungen werden dargestellt. IFRS 10 ersetzt die Regelungen zu konsolidierten Abschlüssen in IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse (geändert 2008)“ und außerdem SIC 12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“.

IFRS 10 tritt für am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Der Standard ist in der EU erst für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Das Unternehmen prüft derzeit die Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 11 - Gemeinschaftliche Vereinbarungen

IFRS 11 stellt gemeinschaftliche Vereinbarungen realistischer dar, indem mehr auf die Rechte und Verpflichtungen als auf die vertragliche Vereinbarung abgestellt wird. Durch die geänderten Definitionen gibt es nunmehr zwei „Arten“ gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Eine gemeinschaftliche Vereinbarung ist definiert als eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr Partnerunternehmen vertraglich die gemeinschaftliche Kontrolle über die Vereinbarung ausüben. Eine gemeinschaftliche Kontrolle existiert nur, wenn Entscheidungen über Aktivitäten, die sich auf die Rückflüsse aus einer Vereinbarung wesentlich auswirken, der einstimmigen Zustimmung der gemeinschaftlich führenden Partnerunternehmen bedürfen. Gemäß IFRS 11 hat ein Partnerunternehmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit die seinem Anteil entsprechenden Vermögenswerte und Schulden (und entsprechende Erträge und Aufwendungen) zu bilanzieren. Ein Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens hat seine Beteiligung nach der Equity-Methode zu bilanzieren. IFRS 11 ersetzt IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (geändert 2008)“ und SIC 13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“.

IFRS 11 tritt für am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Der Standard ist in der EU erst für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Aus der erstmaligen Anwendungspflicht resultieren aus gegenwärtiger Einschätzung keine Änderungen in Bezug auf den Konzernabschluss der IBS Gruppe.

IFRS 12 - Angaben zu Anteilen an Unternehmen

IFRS 12 führt die überarbeiteten Angabepflichten zu IAS 27 bzw. IFRS 10, IAS 31 bzw. IFRS 11 und IAS 28 zusammen. IFRS 12 regelt als neue und umfassende Verlautbarung die Angabepflichten für sämtliche Arten von Beteiligungen an anderen Unternehmen, einschließlich gemeinschaftlicher Vereinbarungen assoziierter Unternehmen, strukturierter Unternehmen und außerbilanzieller Einheiten. Es sind Angaben zu machen, die es den Abschlussadressaten ermöglichen, das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen, die damit verbundenen Risiken und die Auswirkungen dieser Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu beurteilen.

IFRS 12 tritt für am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Der Standard ist in der EU erst für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Das Unternehmen prüft derzeit die Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 27 (überarbeitet 2011) enthält infolge der Veröffentlichung der neuen Verlautbarung IFRS 10 nur noch Regelungen zu Einzelabschlüssen. IFRS 10 tritt für am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Der Standard ist in der EU erst für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss bestehen nicht.

IAS 28 (rev. 2011) - Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

IAS 28 (überarbeitet 2011) beinhaltet die Vorschriften zu gemeinschaftlich geführten Unternehmen sowie assoziierten Unternehmen, die nach der Veröffentlichung von IFRS 11 at equity bewertet werden. IAS 28 (überarbeitet 2011) tritt für am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Der Standard ist in der EU erst für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.. Aus der erstmaligen Anwendungspflicht resultieren aus gegenwärtiger Einschätzung keine Änderungen in Bezug auf den Konzernabschluss der IBS Gruppe.

IFRS 13 - Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

IFRS 13 hat die Verbesserung der Bewertungskontinuität und die Verminderung der Komplexität als Ziel gesetzt. Es wird beschrieben, wie der beizulegende Zeitwert zu definieren ist, wie die Bewertung bestimmt wird und welche Angaben zu machen sind. Die Vorschriften, die eine Angleichung von IFRS und US GAAP mit sich bringen, erweitern nicht den Anwendungsbereich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sondern erläutern, wie der beizulegende Zeitwert anzuwenden ist, in den Fällen, in denen dies bereits von Standards verlangt oder erlaubt wird.

Die neue Verlautbarung tritt für am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. IFRS 13 wurde noch nicht durch die EU in europäisches Recht übernommen. Derzeit prüft das Unternehmen die Auswirkungen des IFRS 13 auf den Konzernabschluss.

Das IASB hat am 16. Dezember 2011 unter dem Titel „Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Anhangsanben bei Übergang“ Änderungen an IFRS 9 „Finanzinstrumente“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ veröffentlicht. Damit wurde die verpflichtende Anwendung von IFRS 9 auf Perioden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, verschoben.

An der erstmaligen verpflichtenden Anwendung neuer IAS/IFRS können sich für die IBS AG grundsätzlich Änderungen in den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ergeben. Die IBS AG analysiert derzeit die Auswirkungen der neuen Standards auf die Darstellung ihrer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.



Ermessensausübung des Managements und Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten:

Die Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen durch die Geschäftsleitung, die sich auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen auswirken. Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Wertminderungen von Vermögenswerten, die Bewertung von Rückstellungen, die Realisierbarkeit von Forderungen, den Ansatz von erzielbaren Restwerten im Bereich des Vorratsvermögens sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Im IBS Konzern sind im Wesentlichen die nachfolgend aufgeführten Bereiche von Ermessensausübungen und Schätzungsunsicherheiten betroffen:

a) Wertminderung von Vermögenswerten

Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob Geschäfts- oder Firmenwerte wertgemindert sind. Darüber hinaus wird auch bei Vorliegen von Anhaltspunkten, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte, eine Überprüfung der Werthaltigkeit des Vermögenswertes auf Grundlage einer Schätzung des erzielbaren Betrags des Vermögenswertes vorgenommen. Falls es dabei nicht möglich ist, den erzielbaren Betrag für den einzelnen Vermögenswert zu schätzen, wird der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit bestimmt, zu der der Vermögenswert gehört.

Dies erfordert eine Schätzung der erzielbaren Beträge des Vermögenswertes oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert bzw. der Vermögenswert zugeordnet ist. Diese Schätzung basiert auf Annahmen hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und anzuwendender Zinssätze, bei denen Ermessensspielräume bestehen.

b) Latente Steueransprüche

Latente Steueransprüche werden für alle temporären Differenzen sowie für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür künftig zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Für die Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung auf der Grundlage des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. In den zugrunde liegenden Planungsrechnungen bestehen erhebliche Schätzspielräume im Hinblick auf die Auswirkungen von Synergien mit dem Siemens-Konzern sowie der zugehörigen Aufwendungen.

c) Pensionsverpflichtungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf die Abzinsungssätze, künftige Gehaltssteigerungen, die Sterblichkeit und die künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten.

d) *Selbsterstellte Software*

Entwicklungskosten werden entsprechend der unter „Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte“ in dieser Anmerkung dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Für Zwecke der Ermittlung der zu aktivierenden Beträge hat die Unternehmensleitung Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, vorzunehmen.

Darüber hinaus basiert die der Abschreibung zugrunde gelegte wirtschaftliche Nutzungsdauer auf Einschätzungen der Unternehmensleitung.

e) *Leasing*

Der Konzern hat Leasingverträge geschlossen. Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung des Übergangs von Chancen und Risiken aus dem Leasinggegenstand.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Leasinggegenstand auf den Konzern übertragen werden, führen zur Aktivierung des Leasinggegenstands zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses. Der Leasinggegenstand wird mit seinem beizulegenden Zeitwert angesetzt oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Leasingzahlungen werden derart in Finanzierungsaufwendungen und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt, dass sich über die Laufzeit des Leasingverhältnisses ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Leasingverbindlichkeit ergibt. Finanzierungsaufwendungen werden erfolgswirksam erfasst.

Leasinggegenstände werden über die Nutzungsdauer des Gegenstandes beschrieben. Ist der Eigentumsübergang auf den Konzern am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses jedoch nicht hinreichend sicher, wird der Leasinggegenstand über den kürzeren der beiden Zeiträume aus erwarteter Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses vollständig beschrieben.



Konsolidierungsgrundsätze

Konsolidierungstichtag

Der Konzernbilanzstichtag ist der 30. September und entspricht dem Jahresabschlussstichtag des Mutterunternehmens.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden die Abschlüsse der Gesellschaft und der von der Gesellschaft beherrschten Unternehmen (ihre Tochterunternehmen) bis zum 30. September eines jeden Jahres einbezogen. Beherrschung liegt vor, wenn ein Unternehmen die Entscheidungsmacht (power) über ein anderes Unternehmen inne hat, variablen Rückflüssen des anderen Unternehmens ausgesetzt ist bzw. Ansprüche auf derartige Rückflüsse hat und die Möglichkeit besteht, diese Entscheidungsmacht zur Beeinflussung der Höhe der Rückflüsse einzusetzen.

Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Im Geschäftsjahr 2012/2013 wurde die IBS Baltic am 19. September 2013 verkauft und entkonsolidiert.

Dem Konzern gehören folgende verbundene Unternehmen an:

		Anteil am Stammkapital	
		%	€
1.	IBS Aktiengesellschaft excellence, collaboration, manufacturing Höhr-Grenzhausen (Mutterunternehmen)		
2.	IBS Business Consulting GmbH Höhr-Grenzhausen (Tochterunternehmen)	100	100.000,00
3.	IBS America Inc. Lexington, USA (Tochterunternehmen)	100	42.965,00
4.	IBS SINIC GmbH Neu-Anspach (Tochterunternehmen)	100	52.300,00
5.	IBS engineering consulting software GmbH Linz, Österreich (Tochterunternehmen)	100	136.000,00
6.	IBS Industrial Business Software (Shanghai) Ltd. Shanghai, China (Tochterunternehmen)	100	104.443,26

Kapitalkonsolidierung

Beim Unternehmenserwerb werden die Vermögenswerte und Schulden der entsprechenden Tochterunternehmen mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt nach der Erwerbsmethode („purchase method“) bewertet. Im Rahmen eines Unternehmenserwerbs identifizierbare Vermögenswerte und Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig von dem Umfang der nicht beherrschenden Anteile. Übersteigen die Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs die beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Nicht beherrschende Anteile stellen den Anteil des Ergebnisses und des Reinvermögens dar, der nicht dem Konzern zuzurechnen ist. Nicht beherrschende Anteile werden in der Konzerngesamtergebnisrechnung und in der Konzernbilanz separat ausgewiesen. Der Ausweis in der Konzernbilanz erfolgt innerhalb des Eigenkapitals, getrennt von dem auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Eigenkapital. Die nicht beherrschenden Anteile werden zu dem entsprechenden Teil der beizulegenden Zeitwerte der erfassten Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen.

Sofern erforderlich, werden die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen angepasst, um die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an die im Konzern angewandten anzugleichen.

Schuldenkonsolidierung

Alle maßgeblichen konzerninternen Forderungen und Schulden zwischen Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Innenumsätze zwischen den konsolidierten Unternehmen wurden mit den auf sie entfallenden Aufwendungen verrechnet. Sonstige Erträge (einschließlich Beteiligungserträge) wurden mit den entsprechenden Aufwendungen beim Empfänger der Leistungen verrechnet.

Zwischengewinne aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen wurden eliminiert.

Steuerabgrenzungen aus zeitlich abweichenden Wertansätzen zwischen dem Abschluss nach IFRS und den Steuerbilanzen bzw. aus Konsolidierungsvorgängen werden verrechnet und als latente Steuern ausgewiesen.



Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften werden nach dem Prinzip der funktionalen Währung anhand der modifizierten Stichtagsmethode gem. IAS 21 umgerechnet. Da die ausländischen Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in organisatorischer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht eigenständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung identisch mit der funktionalen Währung. Die Berichtswährung ist der Euro, die funktionale Währung des Mutterunternehmens. Im Rahmen der Konsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Tochtergesellschaften des Konzerns zum Stichtagskurs umgerechnet. Ertrags- und Aufwandsposten werden zu durchschnittlichen Wechselkursen für diesen Zeitraum umgerechnet. Die sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Diese Umrechnungsdifferenzen werden zum Zeitpunkt des Abgangs des Geschäftsbetriebes erfolgswirksam erfasst.

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten resultieren, werden in der Konzerngesamtergebnisrechnung erfasst.

Grundlagen für die Umrechnung in Euro

	September 2013	September 2012
EUR zu USD		
Stichtagskurs	1,35050	1,29300
Durchschnittskurs	1,31223	1,28168
EUR zu CNY		
Stichtagskurs	8,26450	8,12610
Durchschnittskurs	8,11968	8,11037

Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der zugrunde liegenden Schätzannahmen

Die Bilanzposten werden in kurz- und langfristige Posten untergliedert, wobei als langfristige Posten solche ausgewiesen werden, von denen erwartet wird, dass sie nach mehr als 12 Monaten bzw. einer normalen Geschäftsperiode („operating cycle“) realisiert werden. Latente Steuern werden grundsätzlich den langfristigen Posten zugeordnet.

Software und andere immaterielle Vermögenswerte

Software und andere immaterielle Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger linearer Abschreibungen und außerplanmäßiger Wertminderungen ausgewiesen.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Ausgaben für Forschungsaktivitäten werden als Aufwand der Periode erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der aus der Softwareentwicklung des Konzerns entsteht, wird nur bei Vorliegen der folgenden Bedingungen aktiviert:

- der erstellte Vermögenswert ist identifizierbar (z.B. Software und neue Verfahren);
- es ist wahrscheinlich, dass der erstellte Vermögenswert zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen erbringen wird, insbesondere, dass neben der Durchführbarkeit und Absicht auf Fertigstellung und Markteinführung auch ausreichend technische und finanzielle Ressourcen bis zur Beendigung der Entwicklung und Markteinführung der Software zur Verfügung stehen;
- die Fertigstellung kann technisch soweit realisiert werden, dass der Vermögenswert genutzt oder verkauft werden kann.
- die Entwicklungskosten des Vermögenswertes können verlässlich bestimmt werden (insbesondere Nachweise betreffend Stundenaufzeichnungen).

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte (i.d.R. Software) werden grundsätzlich linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben (3-5 Jahre). Davon abweichend wird für die unter der SOA („Service Orientierten Architekturen“) entwickelten Standardmodule von einer Nutzungsdauer von durchschnittlich 7 Jahren ausgegangen. Für die für die Umsetzung der einzelnen Module auf die neue Architektur notwendige Entwicklungsplattform wird eine Nutzungsdauer von 10 Jahre angenommen.

Firmenwert

Die IBS AG prüft die Wertentwicklung ihrer Beteiligungen kontinuierlich. Darüber hinaus wird im Rahmen des sog. Impairment-Tests periodisch (mindestens einmal im Jahr) die Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte gem. IAS 36 geprüft.

Hierbei werden jeweils zum Bilanzstichtag die Buchwerte der den Geschäfts- oder Firmenwerten zu Grunde liegenden Einheiten (sog. „Cash Generating Units“ (CGU)) mit ihren erzielbaren Beträgen verglichen.



Als Zahlungsmittelgenerierende Einheiten der IBS AG wurden die Tochtergesellschaften definiert (jeweils unterschiedliche Software). Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten der Tochtergesellschaften erfolgt nach dem Discounted Cash-flow- (DCF-) Verfahren. Der ausgewiesene derivativ erworbene Firmenwert betrifft ausschließlich die IBS America Inc.

Die nach dem DCF-Verfahren zu diskontierenden zukünftigen Cashflows der Gesellschaften werden über die Planungsdaten für die nächsten 5 Geschäftsjahre ermittelt. Für die Geschäftsjahre 2014 bis 2018 wurden spezifische Wachstumsraten des Umsatzes und der Kosten unterstellt. Für den Zeitraum danach wurde generell mit einer Wachstumsrate von 1,0 % (Vj: 1,0 %) gerechnet. Zur Bestimmung des Barwertes des zukünftigen Cashflows wurde ein Kapitalkostensatz auf Basis des sog. WACC angesetzt. Folgende Annahmen wurden verwendet:

Parameter	Annahme 2013	Annahme 2012
WACC (vor Steuern)		
IBS America	8,0%	7,6%

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter außerplanmäßiger Wertminderungen ausgewiesen.

Die Abschreibungen erfolgen in der Weise, dass die Kosten oder der Wertansatz von Vermögenswerten, mit Ausnahme von Grundstücken oder Anlagen im Bau, über deren voraussichtliche Nutzungsdauer linear auf folgender Grundlage verteilt werden: Gebäude (50 Jahre) und andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung (3 bis 14 Jahre), jeweils bezogen auf die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Werthaltigkeit langlebiger Vermögenswerte

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte seiner Sachanlagen und immateriellen (abnutzbaren) Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für einen Wertminderungsbedarf bei diesen Vermögenswerten oder Zahlungsmittelgenerierenden Einheiten gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang des eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags für die Zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Dies gilt auch bei Anzeichen für eine Wertminderung.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme mit dem momentan marktgängigen Zinssatz (vor Steuern), der die spezifischen Risiken des Vermögenswertes reflektiert, die nicht in den Zahlungsströmen berücksichtigt werden, auf den Barwert abgezinst.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes auf den erzielbaren Betrag vermindert. Die Wertminderungen werden sofort erfolgswirksam in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswertes im Unternehmen entsprechen.

Wird der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit vom erzielbaren Betrag nicht gedeckt, so wird zunächst der Geschäfts- oder Firmenwert im Wert gemindert. Sollten danach noch weitere Wertminderungen notwendig sein, so werden diese im Verhältnis der Buchwerte auf die Vermögenswerte verteilt, jedoch wird kein Vermögenswert unter seinem Zeitwert wertgemindert.

Bei anschließender Umkehrung einer Wertminderung wird der Buchwert des Vermögenswertes (oder der Zahlungsmittelgenerierenden Einheit) auf den neu geschätzten erzielbaren Betrag erhöht. Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der bestimmt worden wäre, wenn für den Vermögenswert (der Zahlungsmittelgenerierenden Einheit) in Vorjahren keine Wertminderung erfasst worden wäre. Eine Umkehrung der Wertminderung wird sofort erfolgswirksam erfasst. Bei Firmenwerten findet keine Wertaufholung statt.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt.

Zuwendungen, die zur Beschaffung eines Vermögenswerts gewährt werden, werden von den Anschaffungskosten des betreffenden Vermögenswerts abgesetzt.

Vorräte

Vorräte sind mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Herstellungskosten umfassen Materialeinzelkosten und, falls zutreffend, Fertigungseinzelkosten sowie der Produktion zuordenbare Gemeinkosten. Der Nettoveräußerungswert stellt den geschätzten Verkaufspreis abzüglich aller geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung sowie der Kosten für Marketing, Verkauf und Vertrieb dar.

Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen beinhalten keine Zinsen und sind zum Zeitwert beim Zugang bewertet (Kategorie: Kredite und Forderungen). Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Abzug von Wertminderungen. Forderungsausfälle und drohende Verluste aus uneinbringlichen Forderungen werden durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt, wobei pauschalisierte Einzelwertberichtigungen nach Erfahrungswerten für einzelne Überfälligkeitsklassen gebildet und auf separaten Konten erfasst werden. Fremdwährungsforderungen werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet.



Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Gesellschaft betrachtet alle hochliquiden Finanzinvestitionen mit einer vertraglichen Laufzeit von bis zu 3 Monaten gerechnet vom Erwerbszeitpunkt als Zahlungsmitteläquivalente. Es handelt sich dabei um kurzfristig fällige Bankguthaben. Die genannte Definition ist ebenfalls für den Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in der Kapitalflussrechnung anzuwenden.

Eigene Anteile

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird erfolgsneutral erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden im Falle einer Wiederausgabe als Aktienaufgeld erfasst. Der Konzern kann die mit den eigenen Anteilen verbundenen Stimmrechte nicht ausüben. Darüber hinaus werden ihnen keine Dividenden zugeordnet. Während der Berichtsperiode ausgeübte Aktienoptionen werden mit eigenen Anteilen bedient.

Rückstellungen

Rückstellungen werden für rechtliche und tatsächliche Verpflichtungen gebildet, die am Bilanzstichtag entstanden oder wirtschaftlich verursacht sind, wenn es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Mittelabfluss oder einem Abfluss anderer Ressourcen der Gesellschaft führt und bezüglich Fälligkeit und Höhe eine aus Schätzungsungenauigkeiten resultierende Ungewissheit besteht. Die Rückstellungen werden mit dem Betrag angesetzt, der nach kaufmännischer Schätzung zur Deckung der entsprechenden Verpflichtung erforderlich ist.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Pensionszusagen bestehen ausschließlich gegenüber einem ehemaligen Vorstandsmitglied im Ruhestand.

Die Höhe der Verpflichtung wird unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Der Konzern erfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste für den leistungsorientierten Pensionsplan in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, in voller Höhe im sonstigen Ergebnis. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden dabei sofort in die Gewinnrücklagen eingestellt und auch in den Folgeperioden nicht erfolgswirksam umgliedert.

Der noch nicht unverfallbare nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird erfolgswirksam erfasst. Der als Vermögenswert oder Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag umfasst den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (unter Anwendung eines Diskontierungssatzes auf Grundlage erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen (Anleihen mit einer Rating-Klasse von mindestens „AA“)) abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des vorhandenen Planvermögens. Planvermögen umfasst Vermögen, das durch qualifizierende Versicherungspolice gehalten wird.

Verbindlichkeiten

Die Bewertung der Verbindlichkeiten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte oder als Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind, klassifiziert. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest. Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert zzgl. – mit Ausnahme Derivate und Instrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden – anfallender Nebenkosten bewertet. Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten hängt von deren Klassifizierung ab.

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind und um solche, die nicht in einer der anderen drei in IAS 39 vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher Vermögenswert ausgebucht wird, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Wenn ein solcher Vermögenswert wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Verlust erfolgswirksam erfasst.

Kredite und Forderungen sowie bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Finanzielle Verbindlichkeiten im Sinne von IAS 39 werden entweder klassifiziert als finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Darlehen oder als Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Die finanziellen Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, im Fall von Darlehen zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung von sonstigen Verbindlichkeiten erfolgt unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eintraten (ein eingetretener „Schadensfall“), objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und dieser Schadensfall eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Hinweise auf eine Wertminderung können dann gegeben sein, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass der Schuldner oder eine Gruppe von Schuldnern erhebliche finanzielle Schwie-



rigkeiten hat, bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, der Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder eines sonstigen Sanierungsverfahrens und wenn beobachtbare Daten auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows hinweisen, wie Änderungen der Rückstände oder wirtschaftlichen Bedingungen, die mit Ausfällen korrelieren.

Ein Vermögenswert wird ausgebucht, wenn das Recht die Zahlungsströme zu erhalten erloschen ist oder aber mit einer Zahlung nicht mehr gerechnet werden kann. Finanzielle Schulden werden ausgebucht, wenn die Verpflichtung getilgt wurde oder diese endgültig erloschen ist bzw. auf diese endgültig vom Gläubiger verzichtet wurde.

Umsatzrealisierung

Der Konzern erzielt seine Umsätze im Wesentlichen durch Beratungsprojekte und Softwareverkäufe. Weiterhin werden Umsätze durch Schulungen sowie durch SoftwarePflegeträger erzielt.

Die Realisierung der Wartungserlöse erfolgt zeitanteilig über den vertraglichen Leistungszeitraum. Beratungs- und Dienstleistungsumsätze werden nach erbrachter Leistung berechnet. Umsätze aus Softwareverkäufen werden mit der Übertragung der Verfügungsmacht an den Kunden realisiert.

Die Umsatzerlöse werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung bewertet.

Grundsätzlich erfolgt bei Dienstleistungs- und Werkverträgen die Umsatzrealisierung nach IAS 18 anhand des jeweiligen Leistungs- und Projektfortschritts, gemäß der sog. „percentage of completion method“ (POC Methode). Der Projektfortschritt wird als Verhältnis der bereits erbrachten Beratungsstunden zu den Gesamtberatungsstunden ermittelt. Drohende Verluste werden in der Periode der Feststellung als Aufwand erfasst.

Umsatzabgrenzungen für bereits bezahlte aber erst im folgenden Geschäftsjahr realisierte Umsätze werden in der Position abgegrenzte Erlöse ausgewiesen.

Enthält ein Vertrag mehrere Elemente („Multiple Element Arrangement“), wird nach IAS 18 jede Leistung identifiziert, bewertet und entsprechend den relevanten Regelungen der IFRS bilanziert. Ist der Verkauf wesentlich abhängig von der Implementierung der Software beim Kunden, so werden Umsätze entsprechend dem Leistungsfortschritt der Implementierung nach der POC Methode realisiert.

Der Ausweis der Umsatzerlöse erfolgt abzüglich Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten.

Ertragsteuern

Der Ertragssteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das jeweilige Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Konzernperiodenergebnis aus der Konzerngesamtergebnisrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar oder steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für den laufenden Steueraufwand wird auf der Grundlage der geltenden bzw. bis zum Bilanzstichtag beschlossenen Steuersätze berechnet.

Latente Steuern sind die erwarteten Steuerbe- bzw. -entlastungen aus den Differenzen der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und des Wertansatzes bei der Berechnung des zu versteuernden Einkommens. Dabei kommt die bilanzorientierte Verbindlichkeitsmethode zur Anwendung.

Latente Steuerschulden werden im Allgemeinen für alle steuerbaren temporären Differenzen und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporäre Differenz aus einem Geschäfts- oder Firmenwert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahresabschluss berühren, ergibt.

Latente Steueransprüche und -schulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen zwischen IFRS- und Steuerbilanz gebildet. Es handelt sich im Wesentlichen um die Aktivierung von Entwicklungskosten, die Bewertung von Pensionszusagen und die Bilanzierung von Forderungen nach der POC-Methode.

Auf steuerliche Verlustvorträge wurden ebenfalls latente Steueransprüche berücksichtigt.

Der Buchwert der latenten Steuern wird auf Basis der geltenden bzw. zum Bilanzstichtag beschlossenen Steuersätze ermittelt, die im Zeitpunkt der Begleichung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes Geltung haben. Latente Steuern werden generell erfolgswirksam erfasst, außer für solche Positionen, die direkt im Eigenkapital gebucht werden.



Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Leasinggegenstand auf den Konzern übertragen werden, führen zur Aktivierung des Leasinggegenstands zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses. Der Leasinggegenstand wird mit seinem beizulegenden Zeitwert angesetzt oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Leasingzahlungen werden derart in Finanzierungsaufwendungen und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt, dass sich über die Laufzeit des Leasingverhältnisses ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Leasingverbindlichkeit ergibt. Finanzierungsaufwendungen werden unter Finanzierungserträgen erfolgswirksam erfasst. Leasinggegenstände werden über die Nutzungsdauer des Gegenstands abgeschrieben. Ist der Eigentumsübergang auf den Konzern am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses jedoch nicht hinreichend sicher, wird der Leasinggegenstand über den kürzeren der beiden Zeiträume aus erwarteter Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses vollständig abgeschrieben.

Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand für Operating-Leasingverhältnisse in der Konzerngesamtergebnisrechnung erfasst.

Earnings per Share

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien, die sich während des Jahres im Umlauf befinden, geteilt.

Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis (nach Abzug der Zinsen auf die wandelbaren Vorzugsaktien) durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien, die sich während des Jahres im Umlauf befinden, zuzüglich der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der Stammaktien, welche sich aus der Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekt in Stammaktien ergeben würden, geteilt.

Erläuterungen zu Posten der Bilanz und der Konzerngesamtergebnisrechnung

Langfristiges Vermögen

1 Immaterielle Vermögenswerte

Firmenwert

Der ausgewiesene derivativ erworbene Firmenwert betrifft ausschließlich die IBS America Inc. Wertminderungen waren im Berichtsjahr nicht erforderlich.

Zur Entwicklung des Firmenwertes verweisen wir auf den beigefügten Anlagenspiegel.

Selbst erstellte Software

Die Gesellschaft investiert zurzeit im Wesentlichen in das Entwicklungsprojekt SOA und fortlaufend in neue Entwicklungsprodukte der IBS America Inc..

Service-orientierte Architekturen (SOA)

Dieses Projekt beinhaltet die Weiterentwicklung der Produktpalette des Unternehmens. Hierbei spielen Konzepte wie serviceorientierte Architekturen (SOA), Software Factories und Produktlinienansätze eine tragende Rolle.

Ziel des SOA Projektes ist die optimal angepasste Kundenlösung, die sich individuell und flexibel aus den IBS Softwarebausteinen zusammensetzen lässt. Das SOA Projekt wird in Phasen abgewickelt. Die für die Umsetzung der einzelnen Module auf die neue Architektur notwendige Entwicklungsplattform ist im Geschäftsjahr 2011 fertiggestellt worden. Mit Hilfe der Plattform werden Softwaremodule aus allen Funktionsbereichen sukzessive auf die SOA konforme Architektur portiert.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden die Module Traceability und PRISMA extensions unter der SOA Architektur zur Marktreife gebracht.

Auf das Gesamtprojekt SOA waren am Jahresende insgesamt T€ 2.371 (Vj.: T€ 2.621) aktiviert (Nettobuchwert).

RFID based Automotive Network (RAN)

RAN ist ein Folgeprojekt von LAENDmarkS und wird im Rahmen des Technologievorhabens „Autonomik“ durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gefördert. RAN ermöglicht eine standardisierte Vernetzung der gesamten Supply Chain über Unternehmensgrenzen hinweg.

Die Zunahme der Variantenvielfalt der Produkte sowie die Konzentration der einzelnen Unternehmen auf ihre Kernkompetenzen verteilt die Wertschöpfung auf eine immer größere Anzahl verschiedener Unternehmen, die sich in Logistikketten bzw. netzen organisieren müssen. Mit der Nutzung der RFID-Technologie eröffnen sich für die Steuerung produktionslogistischer Prozesse völlig neue Potentiale. Verschwendungen wie zu hohe Bestände, Sonderaktionen, lange Durchlaufzeiten und Produktionsausfall sollen mit Unterstützung von RAN gezielt betrachtet und minimiert werden.



RAN wurde im Geschäftsjahr mit T€ 73 gefördert und am Jahresende waren auf das Projekt, nach Abzug der Fördergelder, insgesamt T€ 828 (Vj.: T€ 819) aktiviert.

Der Aktivierung von selbst erstellter Software liegen entsprechende Nachweise (Stundenaufschreibungen) sowie die Definition der Projekte (Dokumentationserfordernis) zugrunde.

Neben den geschilderten noch laufenden Entwicklungsprojekten SOA und RAN beinhaltet die Bilanzposition noch Restbuchwerte der abgeschlossenen Entwicklungsprojekte Lifecycle und LAENDmarKS. Diese sind per 30.09.2013 mit Restbuchwerten von T€ 160 (Vj.: T€ 289) bzw. T€ 169 (Vj.: T€ 303) bilanziert. Der verbleibende Abschreibungszeitraum endet 2015.

Zur Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte verweisen wir auf den beigefügten Anlagenspiegel.

2 Sachanlagen

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Der Buchwert der im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen gehaltenen technischen Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung betrug zum 30. September 2012 T€ 38 (Vj.: T€ 56). Die als Leasinggegenstände gehaltenen Vermögenswerte dienen als Sicherheit für die jeweiligen Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

Zur weiteren Entwicklung der Sachanlagen verweisen wir auf den beigefügten Anlagenspiegel (Anlage 1 zum Konzernanhang).

3 Latente Steueransprüche/ -schulden

Der Bestand an latenten Steueransprüchen und -schulden nach Bilanzpositionen zum 30. September 2013 ergibt sich wie folgt:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	1.082	1.170
Sachanlagen	25	25	62	100
Umlaufvermögen	72	0	45	16
Rückstellungen	207	181	0	0
Steuerliche Verlustvorträge	5.021	3.486	0	0
Verrechnung passive latente Steuern	-1.190	-1.285	-1.190	-1.285
	4.134	2.406	0	0

Die Veränderungen der latenten Steuern zum Vorjahr wurden in Höhe von T€ 1.738 ergebniswirksam erfasst. Veränderungen der latenten Steuern, die sich aus der Anpassung der Pensionsverpflichtungen aufgrund von Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen ergeben, sind analog der Erfassung der Versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste mit T€ 101 im Übrigen Gesamtergebnis (OCI) erfasst.

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge betreffen die Muttergesellschaft, die IBS America und die IBS Shanghai.

Die Bewertung des Verlustvortrags ist abhängig von künftigen Entwicklungen und Änderungen. Es wird von der Gesellschaft ein 5 Jahresplan der steuerlichen Ergebnisse zu Grunde gelegt. Unter Beachtung der Mindestbesteuerung auf Unternehmensgewinne, von 40 % des T€ 1.000 übersteigenden Betrags, hat die IBS AG den steuerlich nutzbaren Verlustvortrag innerhalb von 5 Jahren mit T€ 14.956 (Vj.: T€ 9.900) bewertet. Der Verlustvortrag zum 30. September 2013 der IBS AG beträgt T€ 19.796 (Vj.: T€ 21.289). Die Anpassung der Ertragserwartungen im 5-Jahresplan im Vergleich zum Vorjahr resultieren aus der Fortführung der Ergebnisplanung in der mittleren Frist und einer damit einhergehenden Einschätzung der Werthaltigkeit von Verlustvorträgen aus den Vorjahren. Im laufenden Geschäftsjahr wurden die aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge hieraus um T€ 1.455 angepasst.

Der zu Grunde gelegte Steuersatz beträgt 28,78 % für steuerpflichtige inländische Gewinne. Die Höhe der nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge beläuft sich auf T€ 4.841 (Vj. T€ 11.389). Die Verlustvorträge sind unbegrenzt vortragsfähig.

Verlustvorträge der IBS America wurden mit T€ 635 (Vj.: T€ 637) bewertet. Die Gesellschaft hat den latenten Steueranspruch auf Basis eines nutzbaren Verlustvortrags von T€ 1.816 (Vj.: T€ 1.827) bewertet. Der zu Grunde gelegte Steuersatz beträgt 38,9 %. Die Höhe der nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge beläuft sich auf T€ 0 (Vj. T€ 409). Die Verlustvorträge sind unbegrenzt vortragsfähig.

Verlustvorträge der IBS Shanghai wurden mit T€ 81 (Vj. T 0) bewertet. Die Gesellschaft hat den latenten Steueranspruch auf Basis eines nutzbaren Verlustvortrags von T€ 326 (Vj.: T€ 358) bewertet. Der zu Grunde gelegte Steuersatz beträgt 25 %. Basierend auf der fortgeführten Unternehmensplanung der Gesellschaft wird davon ausgegangen, dass der bestehende Verlustvortrag innerhalb von fünf Jahren aufgebraucht wird.



Kurzfristiges Vermögen

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns umfassen hauptsächlich Bankguthaben und Kassenbestand, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen, die die maximale Gefährdung des Konzerns durch das Ausfallrisiko im Verhältnis zu den finanziellen Vermögenswerten darstellen.

Das Ausfallrisiko des Konzerns resultiert hauptsächlich aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die in der Bilanz ausgewiesenen Beträge verstehen sich abzüglich der Wertberichtigung für voraussichtlich uneinbringliche Forderungen, die von der Geschäftsleitung des Konzerns auf der Grundlage von Vergangenheitserfahrungen und des derzeitigen wirtschaftlichen Umfeldes geschätzt wurden.

Das Ausfallrisiko ist bei liquiden Mitteln beschränkt, da diese bei Banken gehalten werden, denen internationale Rating-Agenturen eine hohe Bonität bescheinigt haben.

Beim Konzern liegt keine signifikante Konzentration von Ausfallrisiken vor, da die Risiken über eine große Zahl von Vertragsparteien und Kunden verteilt sind.

4 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die in dieser Position enthaltenen Bankguthaben und Kassenbestände umfassen Bargeld, Kontobestände und Festgelder.

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Kurzfristige Einlagen erfolgen für unterschiedliche Zeiträume, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Zahlungsmittelbedarf des Konzerns zwischen einem Tag und drei Monaten betragen. Kurzfristige Einlagen werden mit den jeweils gültigen Zinssätzen für kurzfristige Einlagen verzinst.

Seit Juli 2013 ist die IBS AG dem Cashpooling der Siemens Aktiengesellschaft angeschlossen. Der Cashpoolingbestand wird unter den sonstigen Forderungen beziehungsweise sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

5 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Wertberichtigungen wurden in ausreichendem Maße vorgenommen und betreffen im Wesentlichen die Forderungen älter als 12 Monate.

Bei den überfälligen, aber nicht wertberichtigten Forderungen bestehen keine Anzeichen für eine Wertminderung.

Der Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen entspricht annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert.

Altersstruktur der Forderungen, Wertberichtigungsspiegel

	01.10.2012 in T€	Zugang in T€	Verbrauch in T€	Auflösung in T€	30.09.2013 in T€
Fälligkeitsstruktur					
Forderungen fällig:					
< 3 Monate	4.710				5.458
4-6 Monate	664				563
7-12 Monate	512				715
> 12 Monate	493				1.214
	6.379				7.950
Wertberichtigungen	-116	-84	0	90	-110
Forderungen POC	13				0
	6.276				7.840
Regionen					
Forderungen Inland	4.492				3.254
Forderungen Ausland	1.900				4.695
Wertberichtigungen	-116	-84	0	90	-110
	6.276				7.840

Altersstruktur der Forderungen, Wertberichtigungsspiegel Vorjahr

	01.01.2012 in T€	Zugang in T€	Verbrauch in T€	Auflösung in T€	30.09.2012 in T€
Fälligkeitsstruktur					
Forderungen fällig:					
< 3 Monate	4.994				4.710
4-6 Monate	414				664
7-12 Monate	555				512
> 12 Monate	554				493
	6.517				6.379
Wertberichtigungen	-161	-29	1	73	-116
Forderungen POC	0				13
	6.356				6.276
Regionen					
Forderungen Inland	3.859				4.492
Forderungen Ausland	2.658				1.900
Wertberichtigungen	-161	-29	1	73	-116
	6.356				6.276



Forderungen aus Percentage-of-completion-Methode

Fertigungsaufträge werden nach der Percentage-of-completion-Methode (POC) bilanziert.

Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach den geleisteten Manntagen im Verhältnis zu den geplanten Manntagen.

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Umsatz POC	0	13
kumulierte Kosten der POC Aufträge	0	6
Verlust/Gewinn POC	0	6
Teilabrechnung	0	0
Forderungen POC	0	13

6 Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen setzen sich wie folgt zusammen:

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Finanzielle Vermögenswerte		
Kautionen und Auszahlungen	8	17
Forderung aus Cashpooling	1.654	0
Übrige	19	111
Nicht finanzielle Vermögenswerte		
Steuerforderungen	1	63
Vorauszahlungen	329	307
	2.011	498

7 Vorräte

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Halbfertige Leistungen	228	339
	228	339

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Abwertung auf das Vorratsvermögen in Höhe von T€ 41 (Vj: T€ 49).

Eigenkapital

8 Gezeichnetes Kapital

	Anzahl	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Stand 01.10.2012 Stammaktien	6.883.065	6.883	6.883
Stand 30.09.2013 Stammaktien	6.883.065	6.883	6.883

Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 6.883.065 auf den Namen lautenden Stückaktien zusammen. Die Aktien haben einen Nennwert von 1,00 EUR/Stück. Das Kapital ist voll einbezahlt. Die auf den Namen lautenden Stückaktien werden seit dem 27.09.2013 im General Standard gelistet.

Der Bestand an im Umlauf befindlichen Aktien hat sich aufgrund des Kaufs/Verkaufs eigener Aktien wie folgt entwickelt:

01.01.2009	6.847.835
Veränderung	-75.161
31.12.2009	6.772.674
Veränderung	-76.515
31.12.2010	6.696.159
Veränderung	-68.450
31.12.2011	6.627.709
Veränderung	255.356
30.09.2012	6.883.065
Veränderung	0
30.09.2013	6.883.065

9 Eigene Anteile

Die eigenen Anteile wurden im Geschäftsjahr 2012 vollständig verkauft.

10 Rücklagen

Die Rücklagen setzen sich aus der Rücklage für Währungsumrechnung sowie Sonstigen Rücklagen zusammen. Die Sonstigen Rücklagen beinhalten im Wesentlichen Kapitalrücklagen sowie Gewinnrücklagen.

Für die Entwicklung der Rücklagen verweisen wir auf die Entwicklung des Konzerneigenkapitals. Im Geschäftsjahr 2013 wurde für das Rumpfgeschäftsjahr 2012 eine Dividende von 0,04 € je Aktie an die Aktionäre bezahlt.



Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

In der Hauptversammlung vom 29. Mai 2002 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, bis einschließlich 31. März 2007 einmalig oder mehrmals Bezugsrechte auf insgesamt bis zu 200.000 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien der Gesellschaft an Arbeitnehmer und Mitglieder der Geschäftsführung der Gesellschaft und Unternehmen, an denen die Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), zu gewähren. Es wurde eine Haltefrist von zwei Jahren festgelegt. Ein Barausgleich ist für die Mitarbeiter ausgeschlossen. Mit Ausscheiden eines Mitarbeiters aus dem Unternehmen verfallen die Optionsrechte. Der Vorstand hat mit Datum vom 28. Mai 2003 auf Basis des o.g. Beschlusses die Ausgabe des Stock-Option-Plan III beschlossen.

Die Bezugsrechte werden ohne Gegenleistung gewährt. Bei Ausübung der Bezugsrechte ist für jedes ausgeübte Bezugsrecht ein Ausübungspreis zu zahlen, der dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einer Nachfolgeorganisation, bzw. Nachfolgesystem) in den letzten 10 Börsentagen vor Ende des jeweiligen Bezugsfensters, in dem die jeweiligen Bezugsrechte gewährt wurden, mindestens aber dem Schlusskurs der letzten Tage des Bezugsfensters („Basispreis“), zuzüglich eines festen Aufschlages in Höhe von 20 % als aktienrechtliches Erfolgsziel, entspricht („Ausübungspreis“). Das Bezugsfenster umfasste somit den Zeitraum vom 29. Mai 2003 (erster Handelstag nach der Beschlussfassung) bis zum 11. Juni 2003.

Das Optionsprogramm ist grundsätzlich bis zum 31. März 2015 befristet.

Die Optionsrechte haben eine Laufzeit von bis zu 8 Jahren ab dem Zeitpunkt der Gewährung.

Im Geschäftsjahr wurden keine Bezugsrechte gewährt. Zum Bilanzstichtag waren keine gültigen Optionen vorhanden.

Siehe hierzu auch die Ausführungen zum Bedingten Kapital.

Die folgende Tabelle fasst die Informationen über die per 30. September 2013 ausstehenden Optionen zusammen:

	30.09.2013 Anzahl der Optionen	30.09.2012 Anzahl der Optionen	Gesamtanzahl der Optionen
zum 01.10. im Umlauf	0	8.250	
gewährt	0	0	182.100
ausgeübt	0	0	95.850
verfallen	0	8.250	86.250
zum Stichtag im Umlauf	0	0	0
ausübbar am Jahresende	0	0	

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 25. Juni 2010 ermächtigt, das Grundkapital um bis zu € 3.441.532 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und Sacheinlagen bis zum 30. Juli 2015 zu erhöhen.

Die Hauptversammlung vom 25.06.2010 hat die Gesellschaft erneut ermächtigt, eigene Aktien bis zu einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von 10% zu erwerben.

Die Ermächtigung hat bis zum 30. Juli 2015 Gültigkeit und kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals bis zu 10% Grenze insgesamt ausgenutzt werden.

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Aktien erworben.

Bedingtes Kapital

Nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2002 erfolgte eine bedingte Kapitalerhöhung zur Gewährung von Optionsrechten an Arbeitnehmer und Mitglieder der Geschäftsleitung der Gesellschaft und der verbundenen Unternehmen (Stock Option Plan III) in Höhe von € 200.000. Insgesamt wurden 182.100 Optionen ausgegeben.

Bis einschließlich 30. September 2013 sind dem Stock Option Plan III zu Grunde liegende Optionen über insgesamt 86.250 Aktien im Nominalwert von insgesamt € 86.250 verfallen. Siehe auch die Ausführungen zu Mitarbeiterbeteiligungsprogramm.

Ergebnis je Aktie

Nachfolgende Tabelle enthält die der Berechnung des unverwässerten und des verwässerten Ergebnisses je Aktie zugrunde gelegten Beträge:

Ergebnis je Aktie	Konzernergebnis	
	30.09.2013	30.09.2012
Konzernergebnis nach nicht beherrschenden Anteilen in T€ (Zähler)	3.023	-2.953
Nenner für Ergebnis pro Aktie unverwässert	6.883	6.798
Ergebnis je Aktie unverwässert in €	0,44	-0,43
Nenner für Ergebnis je Aktie verwässert	6.883	6.798
Ergebnis je Aktie verwässert in €	0,44	-0,43



Langfristige Schulden

11 Pensionsrückstellung

Bei der Pensionszusage handelt es sich um eine fixe leistungsorientierte Zusage zu Gunsten des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Schröder. Die dem Begünstigten verpfändeten Lebensversicherungen wurden als Planvermögen von der Verpflichtung abgesetzt. Die Verpflichtung hat sich wie folgt entwickelt:

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Stand 01.10.2012 / 01.01.2012	1.495	1.153
Nettozinsaufwand	52	45
Dienstzeitaufwand	0	30
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	38	266
Stand zum Stichtag	1.585	1.494

Vorliegend wurden, wie im Inland üblich, zur Rückdeckung der Pensionsverpflichtungen zwei Lebensversicherungen eingesetzt. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Stand 01.10.2012 / 01.01.2012	593	565
Nettozins ertrag	21	22
Arbeitgeberbeiträge	41	26
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-14	-19
Stand zum Stichtag	642	593

Der Überschuss des Planvermögens, der nicht im Nettozins enthalten ist, beträgt im Geschäftsjahr T€ 8 (Vj.: T€ 3).

Der Nettobilanzansatz stellt sich wie folgt dar:

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	1.585	1.495
Planvermögen	-642	-593
Nettobilanzansatz aus leistungsorientierten Plänen	943	901

Der Konzern rechnet für das Geschäftsjahr 2014 mit Aufwendungen (Nettozinsaufwendungen) zu leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von insgesamt T€ 49.

Der Bewertung liegen gem. IAS 19R folgende Parameter zu Grunde:

Rechnungsgrundlagen	30.09.2013	30.09.2012
Zinssatz zur Bewertung der Pensionsverpflichtung	3,10%	3,50%
Gehaltssteigerung	nicht benötigt	nicht benötigt
Rentensteigerung	1,75%	2,00%
Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck	RT 2005 G	RT 2005 G

Der Zinssatz zur Bewertung der Pensionsverpflichtung orientiert sich an dem Zinssatz für erstklassige Unternehmensanleihen (Anleihen mit einer Rating-Klasse von mindestens „AA“), die eine risikoadäquate Laufzeit aufweisen.

Eine Veränderung der oben genannten, für die Ermittlung der DBO zum 30. September 2013 verwendeten Annahmen von jeweils einem halben Prozentpunkt würde die DBO folgendermaßen erhöhen beziehungsweise vermindern:

Ein Anstieg (Rückgang) des Abzinsungssatzes um + 0,5% (-0,5%) würde die DBO um T€ -109 (+121) verringern (ansteigen lassen).

Eine Rentensteigerung (Rentenrückgang) um +0,5% (-0,5%) würde die DBO um T€ +102 (-93) ansteigen lassen (verringern).

Außerdem würde ein Anstieg (Rückgang) der Restlebenserwartung um ein Jahr die DBO um T€ + 53 (- 43) steigen (sinken) lassen.

Wenn mehrere Annahmen gleichzeitig geändert werden, muss die Gesamtwirkung nicht notwendigerweise der Summe der Einzeleffekte aufgrund der Änderungen der Annahmen entsprechen. Daneben gilt, dass die Sensitivitäten eine Veränderung der DBO nur für die jeweilige, konkrete Größenordnung der Änderung von Annahmen (beispielsweise 0,5%) widerspiegeln. Wenn sich die Annahmen in einer anderen Größenordnung ändern, muss die Auswirkung auf die DBO nicht notwendigerweise linear sein.

Zukünftige Zahlungsströme

Die für das Geschäftsjahr 2014 erwarteten Arbeitgeberbeiträge zu den leistungsorientierten Plänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses betragen 0 Euro. Die erwarteten Zahlungen in das Deckungsvermögen betragen im Geschäftsjahr 2014 T€ 41.

Für beitragsorientierte Versorgungszusagen (einschließlich Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung) wurden im Geschäftsjahr 2013 T€ 804 (Vj. T€ 662) an Aufwand erfasst.

Wir verweisen auch auf die Angaben zu den Gesamtbezügen von Vorstand und Aufsichtsrat.



12 Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing i.H.v. T€ 20 (Vj T€ 39) enthalten, welche zwischen 2014 und 2015 zu begleichen sind.

13 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Ausweis betrifft den Anteil der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich im Wesentlichen um festverzinsliche Förderdarlehen (4,6 % - 5,05 %), welche ab 2010 bzw. ab 2014 ratierlich getilgt werden und bis 2016 zurückzuzahlen sind. Die Förderdarlehen wurden im Zusammenhang mit dem SOA-Projekt gewährt.

Die detaillierten Restlaufzeiten und die Besicherung sind dem Verbindlichkeitspiegel zu entnehmen.

Kurzfristige Schulden

14 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Der Ausweis in Höhe von T€ 1.419 (Vj.: T€ 976) betrifft ausschließlich Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

15 Sonstige Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Finanzielle Schulden		
Verbindlichkeiten aus Cashpooling	343	0
Finanzierungsleasing	19	31
Sonstiges	334	71
Nicht finanzielle Schulden		
Abgegrenzte Erträge	2.315	2.281
Lohn- und Umsatzsteuer	209	525
Erhaltene Anzahlungen	75	31
Sozialversicherungsbeiträge	34	33
	3.329	2.972

16 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Ausweis betrifft den innerhalb eines Jahres fälligen Tilgungsanteil von Darlehen. Hinsichtlich der Besicherung und Fälligkeit verweisen wir auf den Verbindlichkeitspiegel.

17 Steuerverbindlichkeiten

Die Steuerverbindlichkeiten setzen sich für die einzelnen Gesellschaften wie in der folgenden Tabelle dargestellt zusammen:

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
IBS AG excellence, collaboration, manufacturing, Höhr-Grenzhausen	53	109
IBS Business Consulting GmbH	0	0
IBS SINIC GmbH	0	0
IBS America Inc.	21	0
IBS Industrial Business Software (Shanghai), Ltd.	4	3
	78	112

Die gezeigten Werte betreffen Steuern für das Geschäftsjahr 2013.

Verbindlichkeitspiegel

	Rest- laufzeit bis zu einem Jahr in T€	Rest- laufzeit zwischen einem und fünf Jahren in T€	Rest- laufzeit von mehr als fünf Jahren in T€	Gesamt in T€	davon durch Pfand- rechte und ähnliche Rechte gesichert in T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	564	1.145	0	1.709	1.709
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.599	0	0	1.599	0
3. Steuerverbindlichkeiten	78	0	0	78	0
4. Sonstige Verbindlichkeiten	3.329	20	0	3.349	0
	5.570	1.165	0	6.735	1.709

Verbindlichkeitspiegel Vorjahr

	Rest- laufzeit bis zu einem Jahr in T€	Rest- laufzeit zwischen einem und fünf Jahren in T€	Rest- laufzeit von mehr als fünf Jahren in T€	Gesamt in T€	davon durch Pfand- rechte und ähnliche Rechte gesichert in T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	237	1.816	0	2.053	2.053
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	976	0	0	976	0
3. Steuerverbindlichkeiten	112	0	0	112	0
4. Sonstige Verbindlichkeiten	2.971	39	0	3.010	0
	4.296	1.855	0	6.151	2.053



18 Abgegrenzte Verbindlichkeiten

	Stand 01.10.2012 in T€	Inan- spruch- nahme in T€	Auflösung in T€	Zuführung in T€	Stand 30.09.2013 in T€
Gewinnbeteiligungen	318	295	1	830	852
Personalverpflichtungen	744	696	1	1.208	1.254
Nacharbeiten, Gewährleistungen	52	0	0	22	74
Jahresabschlusskosten	193	171	20	173	174
Ausstehende Rechnungen	438	416	6	486	502
Übrige	91	58	10	92	115
	1.836	1.636	38	2.810	2.971

Die abgegrenzten Verbindlichkeiten für Gewinnbeteiligungen beinhalten Tantiemen, Mitarbeiterboni sowie Beträge für variable Vergütung des Aufsichtsrats in Höhe von T€ 4 aus Vorperioden. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten sind alle kurzfristig innerhalb eines Jahres zu erbringen.

Die abgegrenzten Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen beinhalten überwiegend Rückstellungen für bereits erbrachte Lieferungen und Leistungen und Beratungsleistungen.

19 Umsatzerlöse

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Erlöse Lizenzen	5.009	3.478
Erlöse Dienstleistungen	11.630	7.338
Erlöse Softwarepflege/Support/Hotline	10.065	7.130
Erlöse Handel	1.471	447
	28.175	18.393

20 Sonstige betriebliche Erträge

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Erträge aus Auflösung Rückstellungen	0	11
Erträge aus Wechselkursen	55	2
Periodenfremde Erträge	33	0
Sonstiges	29	13
	118	26

21 Vertriebskosten

Diese Aufwendungen werden zum Zeitpunkt ihres Anfallens ergebniswirksam erfasst. Sie enthalten Personal- und Sachkosten, Abschreibungen des Vertriebsbereichs sowie Kosten der Werbung.

22 Verwaltungskosten

Diese Aufwendungen werden zum Zeitpunkt ihres Anfallens ergebniswirksam erfasst. Sie enthalten Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen des Verwaltungsbereichs.

23 Forschungs- und Entwicklungskosten

Im Berichtsjahr wurden T€ 5.360 (Vj.: T€ 3.859) an Forschungs- und Entwicklungskosten als Aufwand erfasst.

Sofern gemäß IAS 38 eine Aktivierung von Aufwendungen, die zwischen der „technologischen Verfügbarkeit“ und der „Marktreife“ eigenständiger neuer Software entstehen, möglich ist, werden die angefallenen Kosten für selbst erstellte Software in den immateriellen Vermögenswerten aktiviert. Im Geschäftsjahr erfolgte eine solche Aktivierung in Höhe von T€ 393 (Vj.: T€ 511), welche sich aufwandsmindernd in der Konzerngesamtergebnisrechnung ausgewirkt hat.

24 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Wertberichtigungen zu Forderungen	8	10
Verluste aus Wechselkursen	50	0
Periodenfremde Aufwendungen	166	0
Sonstiges	12	40
	236	50

25 Zinserträge

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Bankzinsen	4	30
Sonstige Zinsen	22	4
	26	34



26 Zinsaufwendungen

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Bankzinsen	92	77
Sonstige Zinsen	64	37
	156	114

27 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag wie folgt:

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
laufender Steueraufwand	146	43
latenter Steueraufwand/ (-ertrag)	-1.738	2.045
	-1.592	2.088

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. In Deutschland gilt ein Körperschaftsteuersatz von 15 %. Unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen Gewerbesteuer-Hebesatzes in Höhe von 370 % sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 % ermittelt sich für inländische Unternehmen ein Ertragssteuersatz von 28,78 % (Vj: 28,78 %). Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 25,00 % (Vj.: 25,00 %) (China) und 38,90 % (Vj: 40,00 %) (USA). Der latente Steuerertrag setzt sich zusammen aus T€ 1.587 (Vj.: T€ -1.872) auf Verlustvorträge und T€ 151 (Vj.: T€ -173) auf bilanzielle Differenzen. Der Steuerertrag auf Verlustvorträge resultiert aus der Anpassung der bisher angesetzten aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge durch die Fortschreibung der Unternehmensplanung.

Der Unterschied zwischen dem erwarteten und dem ausgewiesenen Ertragssteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Erwarteter Steueraufwand / (-ertrag)	413	-250
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	37	59
Effekte Verlustvortrag	-2.123	2.093
Andere ausländische Steuersätze	33	46
Ausländische Steuern	45	141
Sonstiges	1	-1
ausgewiesener Ertragssteueraufwand / (-ertrag)	-1.592	2.088

Der erwartete Steueraufwand wurde auf Basis eines Ertragssteuersatzes von 28,78% (Vj. 28,78%) ermittelt; dies entspricht der Steuerquote des Mutterunternehmens.

Personalaufwand

Der Personalaufwand für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 ergibt sich wie folgt:

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Löhne und Gehälter	13.871	10.563
Sozialabgaben	2.040	1.572
	15.910	12.135

Materialaufwand

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Waren	1.669	675
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.270	1.304
	3.939	1.979

Die Aufwendungen für Waren betreffen i.d.R. weiterveräußerte Hardwarekomponenten.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen i.d.R. fremdbezogene Dienstleistungen (Fremdentwickler, Programmierhilfen etc.).

Sonstige Erläuterungen

Segmentberichterstattung

Aus betrieblichen Gründen ist der Konzern gegenwärtig in drei Geschäftsbereiche unterteilt - IBS AG/IBS Business Consulting/IBS Shanghai, IBS America und IBS SINIC. Diese Bereiche bilden die Grundlage für das Format der Segmentberichterstattung.

Die Hauptaktivitäten lassen sich wie folgt erläutern:

IBS AG/

IBS Consulting/

IBS Baltic (bis 30.09.2013)/

IBS Shanghai: Software für das Management von unternehmenskritischen Geschäftsprozessen bei Großkunden und Beratungstätigkeiten

IBS America: Software für Compliance und Qualitätsmanagementlösungen im amerikanischen Markt

IBS SINIC: Software für Qualitätsmanagement, Prüfmittelmanagement, Projektmanagement und Beschwerdemanagement in KMU

Die zwischen den Segmenten erzielten Umsatzerlöse orientieren sich an Verrechnungspreisvereinbarungen zwischen den Konzerngesellschaften für Software-, Beratungs- und Wartungsleistungen.



Im dargestellten Segmentvermögen ist der Goodwill in Höhe von T€ 406 der wesentliche Bestandteil der Überleitungsspalte. In den dargestellten Segmentschulden sind Förderdarlehen in Höhe von T€ 1.674 in der Überleitung enthalten.

Produktfamilien 2013 per September	IBS AG IBS Baltic IBS Consul- ting IBS Shang- hai	IBS Ame- rica Inc.	SINIC GmbH	Überleitung	Gesamt- konzern
Segmenterlöse gegenüber Dritte	21.995	5.127	1.053	0	28.175
Inter Segmenterlöse	49	464	64	-576	0
Segmenterlöse	22.044	5.591	1.116	-576	28.175
Segmentergebnis (EBIT)	1.113	297	133	21	1.563
Segmentvermögen	19.668	3.047	533	115	23.363
Segmentschulden	6.937	1.989	481	1.242	10.649
Segmentinvestitionen	296	325	8	0	629
Segmentabschreibungen	923	366	15	0	1.304

Den Segmentinformationen liegen dieselben Ausweis- und Bewertungsmethoden wie dem Konzernabschluss zugrunde.

Produktfamilien 2012 per September	IBS AG IBS Baltic IBS Consul- ting IBS Shang- hai	IBS Ame- rica Inc.	SINIC GmbH	Überleitung	Gesamt- konzern
Segmenterlöse gegenüber Dritte	13.480	4.130	783	0	18.393
Inter Segmenterlöse	59	208	8	-275	0
Segmenterlöse	13.540	4.338	791	-275	18.393
Segmentergebnis (EBIT)	-1.256	413	58	0	-785
Segmentvermögen	17.558	2.652	719	-160	20.769
Segmentschulden	5.111	1.824	666	1.288	8.889
Segmentinvestitionen	2.781	227	6	0	3.013
Segmentabschreibungen	674	270	11	0	954

Die Herkunft der Umsatzerlöse mit externen Kunden werden entsprechend dem Sitz der Kunden in Höhe von T€ 15.358 in Deutschland erzielt. In Europa –ohne Deutschland- hat der Konzern Umsätze in Höhe von T€ 2.786 erzielt. In sonstigen Ländern außerhalb von Europa wurden Umsätze in Höhe von T€ 10.031 erzielt, davon T€ 5.593 in den USA und T€ 2.406 in China.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wurde nach der indirekten Methode ermittelt (Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit) bzw. der direkten Methode (Cash-Flow aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit) ermittelt. Sie zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente innerhalb des Konzerns im Geschäftsjahr verändert haben. Dabei wurden die Zahlungsströme gemäß IAS 7 nach der Geschäftstätigkeit sowie nach der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Zahlungsmittelbestand

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Zahlungsmittelbestand zum Bilanzstichtag) umfassen den Zahlungsmittelbestand in Höhe von T€ 4.286 (Vj.: T€ 3.932).

Zeitwert finanzieller Finanzinstrumente

Folgende Übersicht stellt die Klassifizierung von Finanzinstrumenten dar und stellt dem Buchwert den Zeitwert gegenüber:

In T€	Bewertungs-kategorie	Buchwert 30.09.2013	Fair value 30.09.2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	7.841	7.841
Finanzielle Vermögenswerte	LaR	1.681	1.681
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	4.286	4.286
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.599	1.599
Finanzielle Schulden	FLAC	697	697
Darlehen und sonstige Finanzschulden	FLAC	1.709	1.507

In T€	Bewertungs-kategorie	Buchwert 30.09.2012	Fair value 30.09.2012
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6.276	6.276
Finanzielle Vermögenswerte	LaR	128	128
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	3.932	3.932
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	976	976
Finanzielle Schulden	FLAC	102	102
Darlehen und sonstige Finanzschulden	FLAC	2.053	1.932

LaR (Loans and Receivables)

FLAC (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost)

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige finanzielle Vermögenswerte sind zum Bilanzstichtag zum Buchwert bewertet. Diese Forderungen sind unverzinslich und innerhalb eines Jahres fällig. Auf Grund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Zeitwert dem Buchwert.



Langfristige Schulden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind fest verzinslich. Dies betrifft im Wesentlichen 2 Darlehen mit einer Laufzeit bis zum Jahr 2016 mit Zinssätzen von je 5,05% und 4,60%.

Kurzfristige Schulden

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen undiskontiert bewertet. Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Zeitwert in etwa dem Buchwert. Fremdwährungsverbindlichkeiten sind mit dem Stichtagskurs bewertet. Folglich ergibt sich aus der Währung kein wesentlicher Unterschied zwischen Buch- und Zeitwert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind verzinslich.

Für die im Verbindlichkeitspiegel angegebenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ergibt sich folgende Fälligkeit von Tilgungs- und Zinszahlungen:

	Restlaufzeit bis zu einem Jahr in T€	Restlaufzeit zwischen einem und fünf Jahren in T€	Gesamt in T€	davon durch Pfandrechte und ähnliche Rechte gesichert in T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	564	1.145	1.709	1.709
Darauf entfallende Zinsen	70	56	126	

Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte

Forderungsausfälle und drohende Verluste aus uneinbringlichen Forderungen werden durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt, wobei pauschalierte Einzelwertberichtigungen nach Erfahrungswerten für einzelne Überfälligkeitsklassen gebildet und auf separaten Konten erfasst werden.

Kreditrisiko

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns umfassen hauptsächlich Bankguthaben, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Cashpooling, sonstige Forderungen und Wertpapiere, die die maximale Gefährdung des Konzerns durch das Ausfallrisiko im Verhältnis zu den finanziellen Vermögenswerten darstellen.

Das Ausfallrisiko des Konzerns resultiert hauptsächlich aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die in der Bilanz ausgewiesenen Beträge verstehen sich abzüglich der Wertberichtigung für voraussichtlich uneinbringliche Forderungen, die vom Vorstand des Konzerns auf der Grundlage von Vergangenheitserfahrungen und des derzeitigen wirtschaftlichen Umfeldes geschätzt wurden. Zudem kann die Altersstruktur der Forderungen als nicht bedenklich eingestuft werden (siehe unter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen).

Das Ausfallrisiko ist bei liquiden Mitteln beschränkt, da diese bei Banken gehalten werden, denen internationale Rating-Agenturen eine hohe Bonität bescheinigt haben.

Beim Konzern liegt keine signifikante Konzentration von Ausfallrisiken vor, da die Risiken über eine große Zahl von Vertragsparteien und Kunden verteilt sind.

Währungsrisiko

Schwankende Währungskorrelationen haben Einfluss auf Markterfolge und Bruttoerträge exportierender Unternehmen.

In 2013 wurden ca. 11 % (Vj: 14 %) des Umsatzes aus Sicht der Einzelgesellschaften in ausländischen Währungen erzielt. Absicherungen möglicher Risiken aufgrund von Wechselkursrelationen werden nicht vorgenommen.

Wechselkursveränderung von minus 10% der Fremdwährungen im Vergleich zur Berichtswährung würden zu T€ 246 Erträgen-, Wechselkursveränderungen von plus 10% der Fremdwährungen im Vergleich zur Berichtswährung zu T€ 201 Aufwendungen aus Wechselkursschwankungen führen.

Zinsrisiko

Aufgrund der fixen Verzinsung der bestehenden Darlehen ergibt sich kein Zinsänderungsrisiko.

Kapitalsteuerung

Das Finanzmanagement der IBS AG zielt auf die Sicherung der Liquidität und auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ab. Die Optimierung der Kapitalstruktur und ein effektives Risikomanagement sollen dabei ebenso zur Zielerreichung beitragen wie die Reduzierung der Finanzierungskosten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen/Haftungsverhältnisse

Finanzierungsleasingvereinbarungen

Die Finanzierungsleasingvereinbarungen betreffen im Wesentlichen das Leasing einer Videokonferenzanlage.

Der Nettobuchwert der Videokonferenzanlage belief sich zum Ende der Berichtsperiode auf T€ 38 (Vj. T€ 56).

30.09.2013	Mindestleasing- zahlungen in T€	Barwert der Mindestleasing- zahlungen in T€
Innerhalb eines Jahres	20	19
Zwischen zwei und fünf Jahren	22	21
Nach fünf Jahren	0	0
Summe der Mindestleasingzahlungen	42	40
Abzüglich Zinsanteil	-2	
Barwert der Mindestleasingzahlungen	40	40



Operating-Leasingvereinbarungen

Zum Bilanzstichtag hatte der Konzern offene Verpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen, die wie folgt fällig sind:

	30.09.2013 in T€	30.09.2012 in T€
Innerhalb eines Jahres	591	640
Zwischen zwei und fünf Jahren	656	649
Nach fünf Jahren	0	0
	1.247	1.289

Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen betreffen Mieten für Geschäftsausstattung des Konzerns und insbesondere Gebäudemieten und KFZ-Leasing. Leasingverhältnisse für bewegliche Vermögenswerte werden für eine durchschnittliche Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2013 wurden T€ 730 (Vj. T€ 631) aufwandswirksam als Mindestleasingzahlungen erfasst.

Angaben zur durchschnittlichen Zahl der Arbeitnehmer

	2013	2012
Herstellung	86	83
Vertrieb	41	44
Verwaltung	63	67
Entwicklung	31	31
Gesamt	221	225

Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Nach dem Ende des Geschäftsjahrs erfolgten eine Fortsetzung der Neuausrichtung der Geschäftsleitung der Gesellschaft sowie ein personeller Wechsel im Management der IBS America, Inc., wodurch ein EBIT-mindernder Einmaleffekt im neuen Geschäftsjahr bedingt wird.

Darüber hinaus liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres vor, die eine wesentliche Auswirkung auf den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft hatten.

Angabe zu eigenen Aktien gem. § 160 Abs. 1 Nr. 2 AktG

Wir verweisen auf die Erläuterung in 9.

Angabe zu Gesamtbezügen des Managements in Schlüsselpositionen

Wir verweisen auf die Angaben zu den Gesamtbezügen von Vorstand und Aufsichtsrat.

Die übrigen abgegrenzten Verbindlichkeiten enthalten die Rückstellung für die Vergütung des Aufsichtsrats in Höhe von T€ 68, die sich aus fixen Bezügen T€ 60) und Auslagen (T€ 8) zusammensetzt. Die in den abgegrenzten Verbindlichkeiten gezeigten Gewinnbeteiligungen beinhalten Verbindlichkeiten für die variable Vergütung des Vorstands in Höhe von T€ 222 (Vj.: T€ 62).

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Im Geschäftsjahr fanden keine Transaktionen mit nahestehenden Personen statt.

Im Vorjahr wurden die Herrn Dr. Schröder (Vorstandsvorsitzender bis 30.06.2012) gewährten Kredite und Vorschüsse in Höhe von T€ 232 von ihm vollständig zurückgezahlt.

Ebenfalls wurde im Vorjahr das Bürogebäude der Gesellschaft in der Rathausstraße 56 in Höhr-Grenzhausen von der Ingret Schröder & Heike Schröder GbR, Höhr-Grenzhausen, deren Gesellschafter die Ehefrau und Tochter des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Schröder (ausgeschieden am 30.06.2012) und ehemaligen Gesellschafter sind, an die IBS AG verkauft.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen

Das Mutterunternehmen der IBS AG ist die Siemens Industry Automation Holding AG, München. Das oberste Mutterunternehmen ist die Siemens AG, Berlin und München, diese stellt den Konzernabschluss für den kleinsten und den größten Teil von Unternehmen auf, in denen die IBS AG mit ihren Tochterunternehmen einbezogen wird. Der Konzernabschluss wird auf der Homepage von Siemens (www.siemens.de) veröffentlicht.

Durch die Mehrheitsübernahme von Siemens mit Wirkung zum 20. April 2012 stellen diese Unternehmen ab diesem Zeitpunkt nahestehende Unternehmen dar.

Mit nahestehenden Unternehmen fanden folgende Leistungsbeziehungen statt.

2013	Siemens AG in T€	SIAH AG in T€	SBI GmbH in T€	sonstige Siemens Gesellschaften in T€
Erbrachte Leistungen* an Siemens	716	0	0	0
Empfangene Leistungen von Siemens	44	0	0	8
Forderungen an Siemens zum 30.09.13	1.654	0	0	0
Verbindlichkeiten an Siemens zum 30.09.13	529	0	0	0

*Software und Dienstleistungen

2012	Siemens AG in T€	SIAH AG in T€	SBI GmbH in T€	sonstige Siemens Gesellschaften in T€
Erbrachte Leistungen* an Siemens	461	0	0	9
Empfangene Leistungen von Siemens	0	0	0	0
Forderungen an Siemens zum 30.09.12	190	0	0	0
Verbindlichkeiten an Siemens zum 30.09.12	0	0	0	0

*Software und Dienstleistungen



Die auftragsbezogenen Leistungen an Siemens werden nach Rahmenverträgen verrechnet, die zuletzt zum 01.10.2009 angepasst wurden.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der Siemens AG zeigen im Wesentlichen Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Cashpooling Vereinbarung, die im Juli 2013 mit der Siemens Aktiengesellschaft geschlossen wurde.

Bestehen einer Beteiligung gem. § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG und Directors' Dealings

01. Juni 2007

Die Siemens Aktiengesellschaft hat mitgeteilt, dass sie den Schwellenwert von 5% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 6,75% der Stimmrechte (das entspricht 458.027 Stimmrechten) zustehen.

02. Juli 2007

Die Oppenheim Pramerica Asset Management S.a.r.L. hat mitgeteilt, dass sie den Schwellenwert von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und ihr 2,77% der Stimmrechte (das entspricht 188.335 der Stimmrechte) zustehen.

20. August 2007 / 26. Oktober 2007

Die Ost-West Beteiligungs- und Grundstücksverwaltungs-Aktiengesellschaft hat mitgeteilt, dass sie den Schwellenwert von 5% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 5,1402% der Stimmrechte (das entspricht 353.800 Stimmrechten) zustehen.

10. Dezember 2007

Die Alpha First GmbH hat mitgeteilt, dass sie den Schwellenwert von 3% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 4,23% der Stimmrechte (das entspricht 291.400 Stimmrechten) zustehen. Des Weiteren teilt sie mit, dass sie den Schwellenwert von 5% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 8,72% der Stimmrechte (das entspricht 600.400 Stimmrechten) zustehen.

10. Dezember 2007

Frau Nina Schröder hat mitgeteilt, dass sie den Schwellenwert von 3% bzw. 5% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 8,72% der Stimmrechtsanteile (das entspricht 600.400 Stimmrechten zuzurechnen sind).

Des Weiteren hat Frau Nina Schröder im Namen von Frau Heike Schröder mitgeteilt, dass Frau Heike Schröder den Schwellenwert von 3% bzw. 5% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 8,72% der Stimmrechte (das entspricht 600.400 Stimmrechten) zuzurechnen sind.

17. Februar 2012

Die Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München, hat mitgeteilt, dass sie am 16.02.2012 den Schwellenwert von 10% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 10,04% der Stimmrechte (das entspricht 690.833 Stimmrechten) zustehen.

26. März 2012

Die Scherzer & Co. Aktiengesellschaft, Köln, hat mitgeteilt, dass sie am 26.03.2012 den Schwellenwert von 3% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 3,57% der Stimmrechte (das entspricht 245.461 Stimmrechten) zustehen.

28. März 2012

Die Siemens Industry Automation AG, München, hat mitgeteilt, dass sie am 22.03.2012 die Schwellenwerte von 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30% und 50% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 51,37% der Stimmrechte (das entspricht 3.535.732 Stimmrechten) zustehen.

51,37% der Stimmrechte (das entspricht 3.535.732 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gem. § 22 (1), S. 1, Nr. 5 WpHG in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen. Namen der Aktionäre, aus deren Aktien 3% oder mehr zugerechnet werden: Dr. Klaus-Jürgen Schröder, Alpha First GmbH.

28. März 2012

Die Siemens Beteiligungen Inland GmbH, München, hat mitgeteilt, dass sie am 22.03.2012 die Schwellenwerte von 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30% und 50% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 51,37% der Stimmrechte (das entspricht 3.535.732 Stimmrechten) zustehen.

51,37% der Stimmrechte (das entspricht 3.535.732 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gem. § 22 (1), S. 1, Nr. 5 WpHG in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen. Namen der Aktionäre, aus deren Aktien 3% oder mehr zugerechnet werden: Dr. Klaus-Jürgen Schröder, Alpha First GmbH.

28. März 2012

Die Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München, hat mitgeteilt, dass sie am 22.03.2012 die Schwellenwerte von 15%, 20%, 25%, 30% und 50% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 63,47% der Stimmrechte (das entspricht 4.368.872 Stimmrechten) zustehen.

51,37% der Stimmrechte (das entspricht 3.535.732 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gem. § 22 (1), S. 1, Nr. 5 WpHG in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen. Namen der Aktionäre, aus deren Aktien 3% oder mehr zugerechnet werden: Dr. Klaus-Jürgen Schröder, Alpha First GmbH.

04. April 2012

Die Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München, hat mitgeteilt, dass sie am 02.04.2012 den Schwellenwert von 75% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 80,69% der Stimmrechte (das entspricht 5.553.816 Stimmrechten) zustehen.

13,51% der Stimmrechte (das entspricht 929.588 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 (1), S. 1, Nr. 1 WpHG über die Siemens Industry Automation Holding AG und Siemens Beteiligungen Inland GmbH zuzurechnen.

55,08% der Stimmrechte (das entspricht 3.791.088 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gem. § 22 (1), S. 1, Nr. 5 WpHG in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen. Namen der Aktionäre, aus deren Aktien 3% oder mehr zugerechnet werden: Dr. Klaus-Jürgen Schröder, Alpha First GmbH, IBS Aktiengesellschaft excellence, collaboration, manufacturing.

**19. April 2012**

Die Scherzer & Co. Aktiengesellschaft, Köln, hat mitgeteilt, dass sie am 19.04.2012 den Schwellenwert von 5% der Stimmrechte überschritten hat und ihr 5,02% der Stimmrechte (das entspricht 345.583 Stimmrechten) zustehen.

18. Juni 2012

Herr Dr. Klaus Jürgen Schröder hat mitgeteilt, dass er am 20.04.2012 die Schwellenwerte von 30%, 25%, 20%, 15%, 10%, 5% und 3% der Stimmrechte unterschritten hat und ihm 0,00% der Stimmrechte zustehen.

18. Juni 2012

Die Alpha First GmbH, Frankfurt am Main, hat mitgeteilt, dass sie am 20.04.2012 die Schwellenwerte von 5% und 3% der Stimmrechte unterschritten hat und ihr 0,00% der Stimmrechte zustehen.

19. Juni 2012

Die IBS AG excellence, collaboration, manufacturing, Höhr-Grenzhausen, teilt mit, dass ihr Anteil an eigenen Aktien am 20.04.2012 den Schwellenwert von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und ihr 0,00% der Stimmrechte zustehen.

01. August 2012

Frau Nina Slegers, geb. Schröder, hat mitgeteilt, dass sie am 20.04.2012 die Schwellenwerte von 5% und 3% der Stimmrechte unterschritten hat und ihr 0,00% der Stimmrechte zustehen.

01. August 2012

Frau Heike Schröder hat mitgeteilt, dass sie am 20.04.2012 die Schwellenwerte von 5% und 3% der Stimmrechte unterschritten hat und ihr 0,00% der Stimmrechte zustehen.

Im Rumpfgeschäftsjahr 2012 erfolgten zudem nachfolgende Meldungen gemäß § 25 Abs. 1 bzw. § 25a Abs. 1 WpHG:

10. Februar 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25a Abs. 1 WpHG durch die Siemens Beteiligungen Inland GmbH, veröffentlicht am 16.02.2012. Die Schwellenüberschreitung (betroffene Meldeschwellen: 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30% und 50%) erfolgte am 07.02.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 56,33%.

10. Februar 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25a Abs. 1 WpHG durch die Siemens Industry Automation Holding AG, veröffentlicht am 16.02.2012. Die Schwellenüberschreitung (betroffene Meldeschwellen: 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30% und 50%) erfolgte am 07.02.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 56,33%.

13. Februar 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25a Abs. 1 WpHG durch die Siemens AG, veröffentlicht am 15.02.2012. Die Schwellenüberschreitung (betroffene Meldeschwellen: 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30% und 50%) erfolgte am 07.02.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 64,20%.

14. März 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25a Abs. 1 WpHG durch die Siemens AG, veröffentlicht am 20.03.2012. Die Schwellenüberschreitung (betroffene Meldeschwelle: 75%) erfolgte am 12.03.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 75,12%.

21. März 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25a Abs. 1 WpHG durch die Siemens AG, veröffentlicht am 22.03.2012. Die Schwellenunterschreitung (betroffene Meldeschwelle: 75%) erfolgte am 16.03.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 69,60%.

28. März 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG durch die Siemens AG, veröffentlicht am 29.03.2012. Die Schwellenüberschreitung (betroffene Meldeschwellen: 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30% und 50%) erfolgte am 22.03.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 67,18%.

28. März 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG durch die Siemens Beteiligungen Inland GmbH, veröffentlicht am 29.03.2012. Die Schwellenüberschreitung (betroffene Meldeschwellen: 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30% und 50%) erfolgte am 22.03.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 55,08%.

**28. März 2012**

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG durch die Siemens Industry Automation Holding AG, veröffentlicht am 29.03.2012. Die Schwellenüberschreitung (betroffene Meldeschwellen: 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30% und 50%) erfolgte am 22.03.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 55,08%.

28. März 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25a Abs. 1 WpHG durch die Siemens AG, veröffentlicht am 29.03.2012. Die Schwellenunterschreitung (betroffene Meldeschwellen: 50%, 30%, 25%, 20%, 15%, 10% und 5%) erfolgte am 22.03.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 0%.

28. März 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25a Abs. 1 WpHG durch die Siemens Beteiligungen Inland GmbH, veröffentlicht am 29.03.2012. Die Schwellenunterschreitung (betroffene Meldeschwellen: 50%, 30%, 25%, 20%, 15%, 10% und 5%) erfolgte am 22.03.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 0%.

28. März 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25a Abs. 1 WpHG durch die Siemens Industry Automation Holding AG, veröffentlicht am 29.03.2012. Die Schwellenunterschreitung (betroffene Meldeschwellen: 50%, 30%, 25%, 20%, 15%, 10% und 5%) erfolgte am 22.03.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 0%.

04. April 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG durch die Siemens AG, veröffentlicht am 05.04.2012. Die Schwellenüberschreitung (betroffene Meldeschwelle: 75%) erfolgte am 02.04.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 80,69%.

23. April 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG durch die Siemens Industry Automation Holding AG, veröffentlicht am 24.04.2012. Die Schwellenunterschreitung (betroffene Meldeschwellen: 50%, 30%, 25%, 20%, 15%, 10% und 5%) erfolgte am 20.04.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 0%.

23. April 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG durch die Siemens Beteiligungen Inland GmbH, veröffentlicht am 24.04.2012. Die Schwellenunterschreitung (betroffene Meldeschwellen: 50%, 30%, 25%, 20%, 15%, 10% und 5%) erfolgte am 20.04.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 0%.

23. April 2012

Stimmrechtsmitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG durch die Siemens AG, veröffentlicht am 24.04.2012. Die Schwellenunterschreitung (betroffene Meldeschwellen: 50%, 30%, 25%, 20%, 15%, 10% und 5%) erfolgte am 20.04.2012, der meldepflichtige Stimmrechtsanteil betrug 0%.

Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der IBS AG haben letztmalig am 27. Dezember 2012 die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben und auf ihrer Homepage (www.ibs-ag.de/unternehmen/investor-relations) den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung wird im Geschäftsbericht für das Jahr 2013 veröffentlicht.

Angabe gemäß § 264 Abs. 3 Nr. 4a HGB

Die Gesellschaften IBS SINIC GmbH und IBS Business Consulting GmbH sind in den vorliegenden Konzernabschluss einbezogen worden und gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung gemäß § 264 Abs. 1 Satz1 HGB befreit.

Honorar des Abschlussprüfers gem. § 314 Abs.1 Nr. 9 HGB

Das von dem Abschlussprüfer des Konzernabschlusses für das das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt:

		T€
a)	Honorar für Abschlussprüfung	156
b)	Honorar für andere Bestätigungsleistungen	0
c)	Honorar für Steuerberatungsleistungen	0
d)	Honorar für sonstige Leistungen	5
		161



Angabe der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Name	Vorname	Ausgeübter Beruf
Vorstand:		
Schwickert	Volker	Vorsitzender (CEO)
Bertram	André	Vorstand Finanzen (CFO)
Aufsichtsrat:		
Aurenz	Prof. Dr. Heiko	(Vorsitzender) Geschäftsführer der EBNER STOLZ MÖNNING BACHEM Unternehmensberatung GmbH Herr Prof. Dr. Aurenz hat weitere Aufsichtsrats- und Beiratsmandate in: <ul style="list-style-type: none"> • Manz AG • Know-How AG • Anna Haaghaus e.V. • ASB Grünland GmbH • Monument Vermögensverwaltung GmbH
Seltmann	Wolfgang	Beteiligungsverwaltung bei der Siemens AG Herr Seltmann hat weitere Mandate bei in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen: <ul style="list-style-type: none"> • Mitglied der Gesellschafterdelegation der Mechanik Center Erlangen GmbH • Mitglied des Aufsichtsrats der evosoft Hungary Kft, Budapest, Ungarn.
Melzer	Roland	Leiter des Business Segments Industrial Automation Systems Software bei der Siemens AG und CEO der Industry Automation Holding AG

Angaben zu den Gesamtbezügen von Vorstand und Aufsichtsrat

Im Berichtszeitraum setzte sich die Vorstands-Vergütung wie folgt zusammen (brutto, ohne gesetzliche Abzüge und ohne Zuwendungen für Altersvorsorge):

Vorstandsbezüge	2012/2013 in T€	1-9/2012 in T€
Volker Schwickert		
Fixgehalt	180	117
Geldwerter Vorteil Pkw-Nutzung	14	10
Variable Vergütung / Pauschale	150	50
davon sofort auszahlbar	150	50
Long Term Bonus	71	0
Jahresbonus	79	0
Sonstiges	6	2
Gesamt	350	180
André Bertram (Vorstandsmitglied ab 01.07.2012)		
Fixgehalt	102	26
Geldwerter Vorteil Pkw-Nutzung	16	3
Variable Vergütung / Pauschale	72	12
davon sofort auszahlbar	72	12
Long Term Bonus	34	0
Jahresbonus	38	0
Sonstiges	11	8
Gesamt	201	48
Vorstandsbezüge gesamt	550	228
Aufsichtsratsbezüge	60	53



Herr Dr. Schröder hat im Vorjahr Ausgleichszahlung und Fixgehalt in Höhe von T€ 633 bezogen. Im aktuellen Jahr erhält Herr Dr. Schröder Bezüge als geldwerten Vorteil aus der Pkw Nutzung in Höhe von T€ 14 (Vj. T€ 7) und sonstige Vergütungen von T€ 1 (Vj. T€ 1). Somit erhält Herr Dr. Schröder eine Gesamtvergütung im aktuellen Jahr von T€ 15 und im Vorjahr T€ 641. Mit Wirkung zum 30.06.2012 ist Herr Dr. Schröder aus dem Vorstand der IBS AG ausgeschieden.

Die Ausgleichszahlung in Höhe von T€ 543 wurde aus Anlass der Beendigung des Dienstverhältnisses bezahlt. Bis zum 31.12.2013 wird Herr Dr. Schröder seinen bisherigen Dienstwagen weiter nutzen. Die mit der Nutzung verbundenen Aufwendungen trägt die Gesellschaft.

Herr Dr. Schröder hat weiterhin Ansprüche auf eine Altersrente von € 7.669,38, eine Berufsunfähigkeits-Rente von € 7.669,38 und Witwenversorgung in Form einer Rente von € 4.601,63 (jeweils pro Monat) gemäß Zusage vom 15. Dezember 1986 und Nachträgen vom 10. Dezember 1987 und 15. Dezember 1998. Die Altersrente wird bei Erreichen der Altersgrenze von 65 Jahren, die BU-Rente bei Eintritt der Berufsunfähigkeit vor Erreichen der Altersgrenze und die Witwenrente bei Tod des Versorgungsberechtigten gezahlt. Daneben wird bei einem Versterben vor Erreichen der Altersgrenze von 65 Jahren ein Sterbegeld von € 36.813,02 gezahlt.

Darüber hinaus hat Herr Schwickert eine unverfallbare beitragsorientierte Zusage auf betriebliche Altersversorgung mit einem monatlichen Beitrag in Höhe von €3.500, bei einer maximalen Beitragszahlungsdauer bis zum 01.09.2026. Wenn Herr Schwickert die IBS AG auf eigenen Wunsch verlässt, endet zu diesem Zeitpunkt die Verpflichtung der Gesellschaft zur Zahlung des monatlichen Beitrags.

Darüber hinaus hat die IBS AG Herrn André Bertram ab dem 01.07.2012 eine betriebliche Altersversorgung in Form einer beitragsorientierten Zusage mit einem monatlichen Beitrag in Höhe von € 1.500 zugesagt. Die Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung wurden sofort unverfallbar gestellt.

Für weitere Angaben bzgl. der Angaben nach § 314 Nr. 6 HGB wird auf den Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts verwiesen.

Höhr-Grenzhausen, den 10. Dezember 2013

IBS Aktiengesellschaft excellence, collaboration, manufacturing

Volker Schwickert

André Bertram

Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach §§ 297 Abs. 2 Satz 4 HGB und 315 Abs. 1 Satz 6 HGB

Nach bestem Wissen versichert der Vorstand der IBS AG, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Höhr-Grenzhausen, 10. Dezember 2013

IBS Aktiengesellschaft excellence, collaboration, manufacturing

Volker Schwickert

André Bertram



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der IBS Aktiengesellschaft excellence, collaboration, manufacturing, Höhr-Grenzhausen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2012 bis 30. September 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.



Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, 11. Dezember 2013

Ernst & Young GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Schlüter

Wirtschaftsprüfer

gez. Blome

Wirtschaftsprüfer



GLOSSAR

Application Service Providing (ASP)

ASP bedeutet, dass ein Software Unternehmen seinen Kunden über das Internet die gewünschten Anwendungen zur Verfügung stellt.

APQP

Instrument zur Qualitätsvorausplanung (Advanced Product Quality Planning).

ASQ World Konferenz

Größte Qualitätsmesse der USA.

Bitkom

Bitkom, der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V., vertritt Unternehmen der IT-, Telekommunikations- und Neue-Medien-Branche und organisiert einen permanenten Austausch zwischen Fach- und Führungskräften.

BMW Group IT Messe

Die BMW Group IT Messe informiert jedes Jahr die Mitarbeiter und Führungskräfte von BMW über Produkte, technische Lösungen, Neuerungen und Möglichkeiten für die Unterstützung der eigenen Arbeit. Die Aussteller auf der Messe stellen ihre Referenzen und Ergebnisse aus BMW Programmen und Projekten vor. Somit dient die Messe als ein Forum für den Austausch von Erfahrungen und Visionen und zum Knüpfen neuer Kontakte.

BMWI

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

Calvin

Calvin ist eine Softwarelösung für das Prüfmittelmanagement, welche speziell in Kalibrierlabors und Unternehmen mit eigener Kalibrierabteilung angewandt wird.

CAPA

Standard zur Verbesserung und Vorbeugung des Qualitätsmanagements (Corrective and Preventative Actions Management).

CAQ=QSYS®

CAQ=QSYS® ist das Qualitätsmanagementsystem der IBS AG. CAQ=QSYS® wird in drei Varianten angeboten: CAQ=QSYS® Professional – branchenübergreifend einsetzbar, CAQ=QSYS® LIMS – für die Lebensmittel-, Chemie- und Pharmaindustrie, CAQ=QSYS® Automotive – für die Automobilindustrie.

Cash Flow

Cash Flow ist die Differenz zwischen erfolgs- und zahlungswirksamen Erträgen und Aufwendungen einer Periode.

CeBIT

Die CeBIT ist die weltweit größte Messe zur Darstellung digitaler Lösungen aus der Informations- und Kommunikationstechnik für die Arbeits- und Lebenswelt.

Compliance-Management

Compliance-Management umfasst die Einhaltung aller Gesetzen und Normen, aber auch die Anforderungen aller Stakeholder, die für ein Unternehmen relevant sind.

**Computer Aided Design (CAD)**

CAD bezeichnet die rechnergestützte Konstruktion zur Erstellung von technischen Zeichnungen und Modellen.

Computer Aided Quality Assurance (CAQ)

Softwarelösung zur Sicherung der Produktqualität durch die Erfassung, Dokumentation und Auswertung von Qualitätsinformationen sowie durch die Planung und Steuerung der Qualitätssicherungsschritte.

Control

Die Control ist die führende internationale Fachmesse für Qualitätssicherung.

Control Plan

Lückenlose Dokumentation aller qualitätssichernden Maßnahmen während der gesamten Wertschöpfungskette.

Corporate Governance

Corporate Governance umfasst das gesamte System der verantwortungsvollen Führung und Überwachung eines Unternehmens.

Deutsches Eigenkapitalforum

Seit 1996 organisieren die Deutsche Börse und die KfW Mittelstandsbank zweimal jährlich das Deutsche Eigenkapitalforum, Europas etablierte und erfolgreichste Veranstaltung im Bereich Eigenkapitalfinanzierung.

DIW

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung.

Dokumentenmanagement

Ein Dokumentenmanagement-System ermöglicht die Erfassung, Bearbeitung, Verwaltung und Speicherung von Dokumenten in elektronischer Form.

Earnings before Interest and Taxes (EBIT)

EBIT stellt den Gewinn vor Abzug der Ertragssteuern und Zinsen dar.

EITO

Das European Information Technology Observatory (www.eito.com) liefert aktuelle Daten zu den weltweiten Märkten der Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik. EITO ist ein Projekt der Bitkom Research GmbH. Das EITO arbeitet mit den Marktforschungsinstituten PAC, IDATE, IDC und GfK zusammen. Es werden Software-Unternehmen mit einem Umsatz ab 250.000 Euro betrachtet.

Enterprise Performance Management (EPM)

Enterprise Performance Management (EPM) ist ein ganzheitliches Managementsystem, welches quantitative und qualitative Informationen und Strategien anwenderbezogen aufarbeitet und als IT-Lösung in die täglichen Entscheidungssituationen auf unterschiedlichen Hierarchieebenen integriert.

Enterprise Resource Planning (ERP)

Enterprise Resource Planning (ERP) bezeichnet die unternehmerische Aufgabe, die in einem Unternehmen vorhandenen Ressourcen für den betrieblichen Ablauf einzuplanen.

FED Konferenz

Konferenz des Fachverbandes Elektronik-Design e.V.

FDA

Die Food and Drug Administration (FDA) ist die Arzneimittelzulassungsbehörde der USA und dient dem Schutz der öffentlichen Gesundheit in den USA.

FMEA Fehler Möglichkeits- und Einflussanalyse

Die Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse (FMEA) unterstützt die präventive Fehlervermeidung durch die Bewertung von Fehlerfolgen und deren Risiken bereits in der Planungsphase.

Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut (HWWI)

Das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut ist eine unabhängige Forschungseinrichtung, die wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch wichtige Trends frühzeitig erkennt und interdisziplinär analysiert.

IBS:prisma®

IBS:prisma ist die Produktionsmanagement-Lösung der IBS AG für die Überwachung, Steuerung und somit für die Optimierung der Produktion.

Ifo Institut

Ifo ist ein Wirtschaftsförderungsinstitut, welches seine Arbeit der Analyse der Wirtschaftspolitik widmet und monatlich den Geschäftsklimaindex ermittelt.

Information Technology / Informationstechnologie (IT)

Die Gesamtheit aller Softwareanwendungen und Hardwaresysteme, die der elektronischen Erfassung, Dokumentation, Speicherung und damit der Planung und Steuerung von Geschäftsprozessen dienen.

ISO 9000

ISO 9000 steht für eine Qualitätsmanagementnorm, die beschreibt, welchen Anforderungen das Management eines Unternehmens genügen muss, um einem bestimmten Standard bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements zu entsprechen.

ISO/TS 16949

Die technische Spezifikation ISO/ TS 16949 fasst die Anforderungen internationaler Automobilhersteller an die Qualitätsmanagement-Systeme ihrer Lieferanten zusammen.

ITA

Die ITA ist ein assoziiertes Mitglied des Bundesverbandes der Automobilindustrie (VDA). ITA fungiert als Kommunikationsplattform zwischen der Automobilindustrie und führenden, für die Automobilhersteller relevanten IT-Unternehmen.

IWF

Internationaler Währungsfonds.

Labor-Information-Management-Systeme (LIMS)

Ein LIMS ist ein Qualitätsmanagementsystem für die prozessorientierte Fertigung (z.B. Chemie, Pharma, Lebensmittel), die mit Chargen und Rezepturen arbeitet.



LAENDmarKS

LAENDmarKS ist eine prozessübergreifende Kooperation von Partnern in der Automobilproduktion mit dem Ziel der Schaffung einheitlicher Strukturen für eine durchgängige Produktkennzeichnung.

LifeCycleQM

LifeCycle QM ist ein Projekt zur Entwicklung eines ziel- und lebenszyklusorientierten Qualitätsmanagement wieder verwendbarer Software.

LIS

Engl. Location Identification System, ein Software-System zur Lokalisierung und zur Identifikation von Produktionsgütern.

Manufacturing Execution System (MES)

Der Begriff MES bezeichnet alle Funktionalitäten auf Shop Floor Ebene zur feinstufigen Steuerung und Kontrolle der Produktionsabläufe in Bezug auf die Auftragsbearbeitung, den Materialfluss und damit die gesamte Ressourcen-Steuerung. Der Begriff Execution beinhaltet hierbei die starke Prägung dieser Systeme auf die auszuführenden Einheiten – produktive Prozesse, aber auch Nacharbeit – und als weitere wichtige Komponente die Bereitstellung und Steuerung der Materialien – Rohstoffe, Baugruppen, Komponenten, aber auch der Hilfsstoffe, Werkzeuge und des Verbrauchsmaterials.

Mobile Anwendungen

Bisher überwiegend stationär genutzte Anwendungen können mit einer so genannten App (portable application) für den mobilen Zugriff auf dem Handy (sog. Smart-Phone) konfiguriert werden.

Original Equipment Manufacturer (OEM)

Unter OEM versteht man in der Automobilindustrie ein Unternehmen, das fertige Produkte unter eigenem Namen in den Handel bringt.

Paperless Repair

Paperless Repair bezeichnet die grafisch unterstützte Erfassung von Fehlern.

Product Life Cycle

Produktlebenszyklus.

PPM-Bewertung

Bei PPM handelt es sich um eine Qualitätskennzahl im Rahmen der Lieferantenbewertung (Parts per Million).

Produktionsplanungssystem PPS

Ein Produktionsplanungssystem ist ein System zur Planung, Steuerung und Kontrolle zur Produktion von Gütern.

Prüfplan

Der Prüfplan ist die Grundlage für die stetige systematische Kontrolle der Qualitätslage. Ein Prüfplan kann für ein einzelnes Erzeugnis oder als Familienprüfplan für eine ganze Produktgruppe angelegt werden. In den Prüfpositionen werden die einzelnen Prüfanweisungen zu Fehlern und Merkmalen definiert.

Diese sind später nach vorgegebener Reihenfolge (teile- oder merkmalsbezogen) abzuführen. Dies geschieht anhand von Prüfaufträgen, die für die einzelnen Arbeitsstationen eingerichtet werden. Jeder Prüfauftrag basiert auf der Position innerhalb eines Prüfplans und muss je nach vorgegebenem Prüfzyklus zu bestimmten Zeiten abgearbeitet werden.

Qualitätsmanagement (QM)

Qualitätsmanagement ist die Gesamtheit aller Tätigkeiten, die der Erreichung einer hohen Produktqualität im Unternehmen dient. Der Begriff definiert alle Software-Systemlösungen zur Abbildung der qualitätsrelevanten Abläufe innerhalb einer Produktion. Typische Funktionalitäten sind hierbei die Wareneingangskontrolle (WEK), statistische Prozesskontrolle oder -lenkung (SPC), FMEA (Fehlermöglichkeits- und -einflussanalyse) u.v.a.

Quality Expo

Führende Qualitätsmesse in den USA.

Quality Systems International (QSI)

Quality Systems International ist eine sichere, integrierte Lösung die alle Aspekte des Qualitäts- und Compliance Management abdeckt und Dokumentenmanagement, Qualitätsaufzeichnungen, Korrekturmaßnahmen-Reportings, Auditierung, Mitarbeiterschulungen und integrierte Workflows beinhaltet.

Release

Das Release bezeichnet eine Versionsnummer oder die Auslieferung einer neuen Version einer Software.

RFID

Radio Frequency Identification (RFID) (engl. für Funk-Erkennung) ist eine Methode, um Daten auf einem Transponder berührungslos und ohne Sichtkontakt lesen und speichern zu können.

Dieser Transponder kann an Objekten angebracht werden, welche dann anhand der darauf gespeicherten Daten automatisch und schnell identifiziert werden können.

Software as a Service (SAAS)

SaaS bedeutet, dass ein Software Unternehmen seinen Kunden über das Internet die gewünschten Anwendungen zur Verfügung stellt.

SAP Connector / Netweaver Certified Integration

Zertifizierte Schnittstelle, welche den Abgleich der Stamm- und Bewegungsdaten sowohl im Qualitäts- als auch im Produktionsumfeld mit Standardbausteinen unterstützt.

Sarbanes-Oxley Act SOX

Der Sarbanes-Oxley Act of 2002 (SOX) ist ein US-Gesetz zur Verbesserung der Unternehmensberichterstattung in Folge der Bilanzskandale von Unternehmen wie Enron oder Worldcom. Benannt wurde es nach seinen Verfassern, dem Senator Paul S. Sarbanes und dem Abgeordneten Michael Oxley. Ziel des Gesetzes ist es, das Vertrauen der Anleger in die Richtigkeit der veröffentlichten Finanzdaten von Unternehmen wiederherzustellen. Das Gesetz gilt für inländische und ausländische Unternehmen, die an US-Börsen gelistet sind, sowie für ausländische Tochterunternehmen amerikanischer Gesellschaften.

Supply Chain Management (SCM)

Das Supply Chain Management (SCM) zielt auf eine langfristige (strategische), mittelfristige (taktische) und kurzfristige (operative) Verbesserung von Effektivität und Effizienz industrieller Wertschöpfungsketten ab, und dient mit der Informations- und Kommunikations-Unterstützung der Integration aller Unternehmensaktivitäten von der Rohstoffbeschaffung bis zum Verkauf an den Endkunden in einen nahtlosen Prozess.

**Service-orientierte Architekturen SOA**

Serviceorientierte Architekturen (SOAs) gewinnen zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Großunternehmen setzen auf eine SOA für die Neustrukturierung ihrer IT-Landschaft. Auch die IBS AG hat das erkannt und damit begonnen mit ihren Produkten diese Architektur zu unterstützen. Softwarearchitekturen werden verwendet, um den internen Aufbau komplexer IT-Systeme zu modellieren und bilden so die Grundlage für jede Unternehmens-IT. Sie beschreiben die einzelnen Komponenten des Systems und ihr Zusammenspiel.

Shop Floor

Shop Floor bezeichnet die Ebene der Produktions- und Prozesssteuerung in der Fertigung eines Unternehmens.

Total-Quality-Management (TQM)

TQM bezeichnet eine Managementmethode, die Qualität in den Mittelpunkt stellt und durch Zufriedenstellen der Kunden auf langfristigen Geschäftserfolg sowie auf Nutzen für die Mitglieder der Organisation und für die Gesellschaft zielt.

Traceability

Die Rückverfolgbarkeit (englisch: Traceability) bedeutet, dass zu einem Produkt oder Handelsware jederzeit festgestellt werden kann, wann und wo und durch wen die Ware gewonnen, hergestellt, verarbeitet, gelagert, transportiert, verbraucht oder entsorgt wurde.

Track&Trace

Track&Trace Daten sind Prozessdaten und Qualitätsdaten, die entlang der gesamten Supply Chain entstehen.

VDA

Der Verband der Automobilindustrie (VDA) fördert die Interessen der deutschen Automobilindustrie.

Virtualisierung

Der IT Trend Virtualisierung ermöglicht Unternehmen die Zahl ihrer Server zu verringern, bei gleichzeitiger Verbesserung der Flexibilität und Verfügbarkeit ihrer IT-Systeme. Bei der Virtualisierung geht es mithin um das Thema Ressourcenschonung. Tatsächlich sind Server im Schnitt nur zwischen 3 und 15 Prozent ausgelastet, hinzukommt eine dadurch verursachte negative Energieeffizienz.



FINANZKALENDER 2014

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
JANUAR											
- / -											

J	F	M	A	M	J	J	J	A	S	O	N	D
							JULI					
- / -												

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
FEBRUAR											
Zwischenmitteilung im ersten Halbjahr 14.02.2014											

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
							AUGUST				
Zwischenmitteilung im zweiten Halbjahr 14.08.2014											

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
MÄRZ											
Hauptversammlung 2014 12.03.2014											

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
							SEPTEMBER				
- / -											

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
APRIL											
- / -											

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
							OKTOBER				
- / -											

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
MAI											
Vorläufige Zahlen Q2 2013/14 KW 19, 2014 Bericht Q2/Halbjahresbericht 2013/14 15.05.2014											

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
							NOVEMBER				
- / -											

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
JUNI											
- / -											

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
							DEZEMBER				
Vorläufige Zahlen Geschäftsjahr 2013/2014 KW 50, 2014 Bericht Geschäftsjahr 2013/2014 & Bilanzpressekonferenz 18.12.2014											



DIE IBS-AKTIE

Börsensegment:

General Standard

Börsenkürzel:

IBB

WKN:

622840

ISIN:

DE0006228406

Gern nehmen wir Sie in unseren Verteiler für Aktionärsinformationen auf und schicken Ihnen auf Wunsch den Aktionärsbericht zu.

Unter folgender Adresse können Sie sich für diesen Service anmelden:

<http://www.ibs-ag.de/>

KONTAKT

Investor Relations

IBS AG

c/o MLC Finance GmbH

Mussener Weg 7

95213 Münchberg

Herr Michael Lang

Tel. +49 (0) 9251 440 88 30

Fax +49 (0) 9251 440 88 31

E-Mail : investorrelations@ibs-ag.de

Herr Stefan Ströder

Tel. +49 (0) 2624 9180 475

Fax +49 (0) 9251 440 88 31

E-Mail : investorrelations@ibs-ag.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

IBS AG, Höhr-Grenzhausen

Redaktion:

Michael Lang, Stefan Ströder (IBS AG)

Satz:

André Moskopp, IBS AG

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Einschätzungen der Unternehmensleitung der IBS AG beruhen.

Diese Aussagen sind nicht als Garantien dafür zu verstehen, dass sich diese Erwartungen auch als richtig erweisen. Die zukünftige Entwicklung sowie die von der IBS AG und seinen verbundenen Unternehmen tatsächlich erreichten Ergebnisse sind abhängig von einer Reihe von Risiken und Unsicherheiten und können daher wesentlich von den zukunftsbezogenen Aussagen abweichen.

Verschiedene dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereichs der IBS AG und können nicht präzise vorausgeschätzt werden, wie z. B. das künftige wirtschaftliche Umfeld sowie das Verhalten von Wettbewerbern und anderen Marktteilnehmern. Eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen ist weder geplant noch übernimmt die IBS AG hierzu eine gesonderte Verpflichtung.

DISCLAIMER

IBS AG

Rathausstraße 56
56203 Höhr-Grenzhausen

Telefon: +49 (0) 2624 9180-0
Telefax: +49 (0) 2624 9180-200

E-Mail: info@ibs-ag.de
Internet: www.ibs-ag.de

